

Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnement 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Einleitungsgebühr für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Erzbeilage: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 73. Morgen-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Donnerstag, den 30. Januar 1890.

Die Wirtschaftspolitik der neuen Kammer.

s. Paris, 27. Januar.

Bisher hat die aus den letzten Wahlen hervorgegangene neue Kammer noch keine Gelegenheit gehabt, ihr wirtschaftliches und socialpolitisches Programm zu entwickeln. Politische Fankereien während der Wahlprüfungen, die zu unliebsamen Ausschreitungen aller Art Veranlassung gegeben, sind während ihrer ersten und während des bisherigen Verlaufes der zweiten Session die einzigen Lebenszeichen gewesen, die sie gegeben hat.

Indessen wird sie gerade berufen sein, folgenschwere Entscheidungen in handelspolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu treffen, da während ihres Functionirens die Frankreich bindenden Handelsverträge ablaufen, und die Majorität der Kammer durch die ihren Wählern gegenüber abgegebenen Versprechungen zu großen wirtschaftlichen Reformen sich gezwungen sehen wird. Da Deutschland bei den zu erwartenden Reformen stark interessiert ist, dürfte ein Ausblick auf die voraussichtliche Thätigkeit der französischen Kammer wohl am Platze sein.

Beginnen wir sofort mit der Feststellung der Thatsache, daß in der neuen Kammer eine starke schützollnerische Majorität vorhanden ist. Dieses Factum ist für die Bildung der verschiedenen Interessengruppen — landwirtschaftlichen und industriellen sowie commercieellen — bis zur Evidenz bewiesen worden. Die Gruppen, in welchen Schutzzoll-Tendenzen allerdings in verschiedener Stärke vorliegen, haben bei allen Parteien, Republikanern sowohl wie Conservativen, zahlreiche Anhänger gefunden, während die freihändlerischen nur eine relativ geringe Zahl meist radicaler Deputirter zu vereinigen vermochten.

Auch in Frankreich sind es in erster Linie die allerdings hier wenig zahlreichen Großgrundbesitzer, die den Staat um Hilfe anfeuern; wir sehen daher die Conservativen, welche die Mehrzahl derselben zu den Ihren zählen, in diesen Fragen Hand in Hand mit den gemäßigten Republikanern Méline, Ribot u. s. w. gehen, welche die Vorkämpfer des Schutzzolls in Frankreich sind. Diese Herren sind die entschiedensten Gegner der Erneuerung der in den nächsten Jahren ablaufenden Handelsverträge, sie verlangen Zollerhöhen für Cerealien, Wein und Vieh, welche die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Auslande einfach unmöglich machen würden. Sie vertreten die Ansicht, daß Frankreich in jeder Hinsicht sich allein genügen könne. Andererseits fühlen sie aber natürlich das Bedürfnis, auch fremde Völker mit dem Ueberschuß ihrer Producte zu beglücken, und so verlangen sie Ausfuhr-Prämien für alle möglichen Boden- und landwirtschaftlichen Erzeugnisse, in erster Linie für Wein und Zucker, welche die reichen Städtebewohner — hauptsächlich natürlich die Arbeiter — bezahlen sollen. Für sich dagegen fordern sie eine starke, wenn möglich völlige Entlastung von der Grundsteuer und günstige Eisenbahn-Tarife, deren finanziellen Folgen ja, wie sie naiv hinzufügen, durch Erhöhung der sonstigen Güter-Tarife und der Personen-Preise vorgebeugt werden könnte. Man sieht, die Agrarier sind in allen Ländern Musterbilder von Bescheidenheit.

Nun sind aber in der Kammer auch die Groß-Industriellen stark vertreten, und die Agrarier müssen sich sagen, daß sie die Hilfe dieser zu gewinnen haben, um ihre Forderungen so weit als möglich realisiert zu sehen. In Bezug auf die Handelsverträge sind diese beiden Interessengruppen vollkommen einig: auch die Industriellen wollen eine Erneuerung derselben nicht. Aber es giebt Artikel und Producte, vor allen Dingen Rohproducte, die sie aus dem Auslande beziehen müssen. Für diese werden natürlich möglichst niedrige Zölle, am liebsten Zollfreiheit verlangt. Selbstredend wollen auch die Industriellen niedrige Eisenbahntarife für ihre Producte und rufen die Vermittelung des Staates bei den großen Eisenbahn-Gesellschaften hierzu an. Ein Specialwunsch dieser Herren ist der, daß der Staat möglichst viele Schiffahrts-Gesellschaften subventionire, damit sie billiger ihre Producte in exotischen Ländern absetzen und dem Auslande Konkurrenz machen können. Dieser Wunsch muß den Unparteiischen sehr in Erstaunen setzen, da doch gerade Frankreich die schlimmsten Erfahrungen mit den Schiffahrts-Prämien gemacht hat. Das ist ja auch natürlich: der Handel entwickelt sich nur aus der Privatinitiative und seine Beeinflussung durch den Staat kann ihm nur schaden.

Diese ausweichenden Forderungen der Agrarier und Groß-Industriellen werden natürlich von beiden Theilen modificiert werden müssen, ehe man über sie einig wird. Aber man kann versichert sein, daß das, was übrig bleiben wird, immer noch große Lasten dem Staate auferlegen und den freien Verkehr mit Frankreich stark beeinträchtigen wird. Für den kleinen Mann wird sich daraus die Vertheuerung der nothwendigen, zum Leben unentbehrlichen Artikel ergeben, und überdies wird man ihn für den Ausfall, den die Staats-einnahmen bei Bewilligung der Forderungen dieser Interessengruppen erleiden werden, stärker als zuvor mit Steuern und Abgaben aller Art belasten. Man spricht bereits von der Erhöhung der Stempelabgaben, die in Frankreich den kleinen Gewerbetreibenden und Kaufmann schon so stark belasten, da er nicht die kleinste Quittung, den unbedeutendsten schriftlichen, vor dem Gesetze gültigen Auftrag geben kann, ohne diese Schriftstücke mit einer Stempelmarke zu versehen. Die Monopole sollen höhere Erträge bringen, d. h. Cigarren, Tabak und Streichhölzer sollen vertheuert werden. Immer lebhafter wird für eine Einkommensteuer agitiert, ohne daß deshalb eine Abkämpfung der ärmeren Klassen am Empfindlichsten belastenden in Verlegenheit gestellt würde. Kurz, die Deputirten sind nicht bürden sollen, um der angeblich nothleidenden Landwirtschaft und Industrie aufzuhelfen.

Natürlich wird eine derartige Wirtschaftspolitik ihnen keine Freunde unter der Arbeiterbevölkerung gewinnen; um nun diese zu beruhigen, denken die Volksvertreter allen Ernstes daran, sich als Kämpfer „für den Schutz der nationalen Arbeit“ aufzuspielen, d. h. die in Frankreich lebenden Fremden so viel als möglich zu belästigen und ihnen den Aufenthalt in diesem Lande zu verleiden. Was aus all' den Projecten einer Fremdensteuer, einer zwangsweisen Naturalisierung in Frankreich etablierter Ausländer u. s. w. herauskommen wird, ist heute noch nicht abzusehen; aber man kann versichert sein, daß irgend etwas und nichts Erreuliches herauskommen wird. Mehr als fraglich ist es allerdings, ob die französischen Arbeiter sich mit diesen Belästigungen

ihrer auswärtigen Concurrenten abgeben lassen und dafür die Vertheuerung der Lebensmittel und sonstiger nothwendiger Producte ruhig in den Kauf nehmen werden; schon deshalb ist dies fraglich, weil die Fremden den Franzosen garnicht so sehr Konkurrenz machen, wie man dies von interessierter Seite glauben machen will. Denn die große Majorität der Ausländer in Frankreich erhält ihr Leben durch Arbeiten, für welche Franzosen aus verschiedenen Gründen sich sehr schwer gewinnen lassen. Und schließlich werden es besonders die Großindustriellen sein, welche den Schaden von dieser den Arbeitern angebotenen „Genugthuung“ haben werden. Die Zucker-Raffinerien, die nordischen Eisen- und Kohlenbergwerke, die Spinnereien werden nach Verdrängung der Belgier und Deutschen, die Erbarbeiter-Unternehmer nach der Vertreibung der Italiener ihr Vorgehen schwer zu bereuen haben, wenn ihnen die nothwendigen Arbeitskräfte fehlen werden.

Deutschland wird zweifellos durch diese bevorstehenden wirtschaftlichen Reformen oder vielmehr Reactionen in Frankreich sehr geschädigt werden, und nicht zum Mindesten werden die deutschen Agrarier sich über diese Veränderungen bitter zu beklagen haben, da dem Spirit-, Kartoffel- und Vieh-Export nach Frankreich fast unüberwindbare Hindernisse in den Weg gelegt werden sollen. Aber dafür haben sie die Genugthuung, daß die Franzosen gerade auf sie als auf ihre Vorbilder hinweisen und erklären, nur bescheidene Nachahmer ihrer deutschen Gesinnungsgegnossen zu sein.

Deutschland.

3 Breslau, 29. Jan. [Ein Mitarbeiter Bismarck's.] Unter dieser Aufschrift veröffentlicht das soeben ausgegebene Februarheft der „Deutschen Revue“ einen Aufsatz über den im vergangenen Jahre verstorbenen Geheimen Rath Hermann Wagener, welcher mancherlei interessantes Material enthält. Der anonyme Verfasser scheint mit den einschlägigen Verhältnissen sehr vertraut zu sein und namentlich zu Wagener selbst in nahen Beziehungen gestanden zu haben. Er bemüht sich darzuthun, daß Wagener in der That einer der vornehmsten Helfer an Bismarck's Lebenswerk gewesen sei, daß er stets wie kaum ein Zweiter seinen Gedanken und Plänen das reifste Verständnis entgegengebracht, und daß sein Einfluß mit dem Rücktritt aus seiner amtlichen Stellung keineswegs sein Ende erreicht habe; „ja vielleicht“, bemerkt er, „möchte eine Vergleichung der inneren Politik der letzten zehn Jahre mit der des vorangegangenen Decenniums zu dem Ergebnis führen, daß Wagener's Einfluß in neuester Zeit größer gewesen ist als vordem.“ Für das persönliche Verhältnis Bismarck's zu Wagener ist eine kleine Correspondenz, die uns mitgeteilt wird, höchst charakteristisch. Am 27. Februar 1872 richtet Wagener folgende Eingabe an den Kanzler. „Gw. Durchlaucht verhehle ich nicht ganz gehorsamt zu melden, daß ich heute sehr unwohl und arbeitsunfähig bin. Die Vorwürfe gestern Abend haben mir sehr wehe gethan, umso mehr als ich daraus die Uebersetzung gewinnen muß, daß meine Kräfte meiner Aufgabe nicht mehr gewachsen sind.“ Bismarck antwortet darauf sofort: „Ich hoffe, daß Sie bald wieder hergestellt sein werden, und bitte Sie, mir in meinem nervösen und tranken Zustand nicht durch Verflimmung über Ausserlichkeiten das Leben noch schwerer zu machen, als es ohnehin mir schon ist. Sie sind der Einzige in meiner Umgebung, mit dem ich rückhaltlos offen mich aussprechen, und wenn ich das nicht mehr kann, so sticke ich an meiner Galle. Vorwürfe habe ich Ihnen nicht sowohl als dem Geschäftsgange im Staatsministerium gemacht, und wenn auch ersteres der Fall wäre, so sollte ich meinen, daß Sie einem so alten und vielgequälten Freunde etwas zu Gute halten könnten.“ In einem solchen Tone spricht Bismarck in der Blüthezeit seiner „liberalen Aera“, im Beginn des Kulturkampfes zu dem ehemaligen Chefredacteur der Kreuzzeitung. Wie genau Wagener die Geheimnisse der preussischen Politik durchschaute, zeigt folgende kleine Anekdote: „Als Wagener dem (damaligen Ministerpräsidenten) Grafen Roon seinen Entschluß zu demissioniren mittheilte, fügte er hinzu: „Ich gehe, aber Gw. Excellenz werden mir bald folgen.“ Diese Prophezeiung traf bekanntlich acht Monate später ein.“ In der Zeit, als die Verhältnisse in Umlauf waren, daß Wagener sich an die Spitze einer Opposition gegen Bismarck zu stellen beabsichtige, schreibt der Kanzler an ihn (am 8. September 76): „Ich würde es sehr bedauern, eine so bedeutende Kraft wie die Ihre, in einer der meinen widersprechenden Richtung thätig zu sehen, aber — die etwaige Verschiedenheit unserer Wege in dem jedenfalls kürzeren Rest unseres Lebens wird für mich nicht das Band zerreißen können, welches 30 Jahre freundschaftlicher Beziehungen und gemeinschaftlicher Kämpfe geschaffen haben.“ Und Wagener erwidert: „... ich erdreiste mich über Neider und Verleumder hinweg und ohne Rücksicht darauf, was sonst geschehen mag, jedenfalls die mir dargebotene Freundschaft zu ergreifen und die Versöhnung hinzuzugähnen, das, was auch sonst an mir in Zweifel zu ziehen sein mag, ich Ihnen niemals Veranlassung geben werde, an meiner Treue gegen Gw. Durchlaucht selbst zu zweifeln.“ Der Verfasser des Artikels stellt einen Vergleich zwischen den beiden Männern an: „vernahm das Ohr des zukunftsich leitenden Staatsmannes vornehmlich den Ruf der nationalen Schmach und Einheit und nach der Deutschland gebührenden Machtstellung in Europa, so unterschied Wagener besonders die socialen Töne in dem unruhigen Brausen des Volkes“; und hierauf legt er ein ganz besonderes Gewicht. Er sieht in ihm gewissermaßen den geistigen Vater der durch die berühmte Botchaft vom 17. November 1881 eingeleiteten „Königlichen“ Socialpolitik. In wie weit der anonyme Verfasser damit Recht hat, wird möglicherweise noch einmal klar ans Licht treten. Sehr lehrreich für die der „nationalen“ Wirtschaftspolitik im tiefsten Innern zu Grunde liegenden Beweggründe ist ein Brief Bismarck's an Wagener, aus welchem hervorgeht, wie seine Stellung zur Innungsfrage weniger wirtschaftlichen als politischen Erwägungen entsprang; es liegt nahe, daraus einen Schluß auf die wahre Natur der heutigen Bestrebungen „zum Wohle des Handwerkerstandes“ zu ziehen, die ja freilich theilweis nicht die Billigung der Regierung finden. Zugleich enthalten Bismarck's Worte eine so vollwichtige Verurtheilung des Innungswesens nach der wirtschaftlichen Seite hin, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Der Brief datirt: Frankfurt, 27. 4. 53, und es heist darin: „Ich habe mir bisher viel von der Wiederaufhebung der Gewerbefreiheit versprochen, daß es aber damit allein

nicht gethan ist, beweisen die hiesigen Zustände. Das Zustuewen ist hier bisher intact, und man vernimmt keinen der Nachteile, die es mit sich führt: übermäßige Vertheuerung des Fabrikats, Gleichgiltigkeit gegen Kundschaft und deshalb nachlässige Arbeit, langes Warten auf Bestellung, spätes Anfahren, frühes Ausfahren, lange Mittagszeit bei Arbeiten im Hause, Mangel an Auswahl fertiger Gegenstände, Zurückbleiben in technischer Ausbildung und viele andere von den Mängeln, die ich stets zu tragen entschlossen gewesen bin, wenn ich dafür einen conservativen, befriedigten Handwerkerstand haben kann. Diese Entschädigung für jene Uebel fehlt aber hier in noch höherem Maße als in Berlin; man findet hier kaum einen Handwerksburschen von anderer als entschieden demokratischer Richtung, und selbst die Meister, mit Ausnahme einer mehr von der katholischen Weislichkeit, als durch eignes Interesse zusammengehaltenen conservativen Phalanx, gehören der Bewegungspartei an. ... Ich entnehme aus diesen Erscheinungen noch kein Motiv, meine bisherige Ueberzeugung in diesen Fragen zu desavouiren und gebe gern zu, daß die Resultate eines Systems in der hiesigen Kleinstaaterei anders sind, als in einem großen Lande, aber leugnen kann ich nicht, daß mich diese Erscheinungen stutzig gemacht haben.“

* Berlin, 29. Januar. [Tages-Chronik.] Es war zu erwarten, daß die Rede des Prinzen Schönaich-Carolath im Reichstage in Cartellkreisen heftige Anfeindungen erfahren würde. Die zu officiellen Auslassungen benutzte „Staaten-Correspondenz“ eröffnet den Reigen, indem sie schreibt:

„Daß die Bekämpfung von socialdemokratischen Tendenzen nicht bloß mit geistigen Waffen zu führen sei, scheint übrigens der Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath früher auch anerkannt zu haben! Denn anlässlich einer Arbeiterbewegung in Guben hat er als Landrath des dortigen Kreises die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Antrag gebracht, ohne damit an maßgebender Stelle durchzubringen. Es hielt sich eben eine Sache anders an, sobald man sie von verantwortlicher Stelle aus zu beurtheilen hat, aber nur mit der Redefreiheit des Abgeordneten behandelt! Ob hiernach der Prinz zu Schönaich-Carolath ein Unicum unter den Landräthen ist, weil er eine andere Ueberzeugung als die Regierung ausgesprochen hat, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber haben die übrigen Abgeordneten und Landräthe, wenn ihre Ueberzeugung mit den Ansichten der Regierung übereinstimmt, auf Achtung derselben gleiches Recht und gleichen Anspruch. Der warme Händedruck des socialdemokratischen Abg. Dieß, die wohlwollende Anerkennung der Bewegung des „parlamentarischen Correspondenten“ eines Breslauer Blattes und das verständnisvolle Zuhören so mancher anderer — dem Prinzen bis dahin unbekannt gewesener — „Gesinnungsgegnossen“ dürften in dem letzteren, dessen Ueberzeugung ja zweifelsohne zur Zeit eine aufrichtige ist, die Erkenntnis gefördert haben, wohin die weiteren Konsequenzen seiner allzu idealen Anschauungen über eine Umsturzpartei, welche vor den brutalen Mitteln nicht zurückschreckt, ihn zu führen vermöchten.“

Kürzlich wurde gemeldet, daß die Gesetzworlage bezüglich der Theilung des Regierungsbezirkes Schleswig, welche in der vorigen Session des Landtags abgelehnt wurde, dem Landtage wieder zugehen wird. Der „B. V. Z.“ zufolge ist diese Nachricht unrichtig. Die Vorlage wird, so schreibt das erwähnte Blatt, in der gegenwärtigen Landtagssession und voraussichtlich auch später nicht wiederkehren. An maßgebender Stelle wird man wohl sich überzeugt haben, daß die Arbeitslast der einheitlichen Regierung nicht, wie befürchtet wurde, an Umfang zugenommen hat, sondern in Folge der Einführung der Kreis- und Provinzialordnung eher geringer geworden ist. Auch wird man sich wohl der Einsicht nicht verschließen, daß das Abgeordnetenhaus die Vorlage, wenn sie wieder erschienen, mit mindestens der früheren staltlichen Majorität ablehnen würde, da die Gründe, welche zu Gunsten des Gesetzentwurfs in der vorigen Session vorgebracht wurden, keineswegs etwa vermehrt, sondern nicht unwesentlich dadurch abgeschwächt worden sind, daß die Rücksicht auf die zur Zeit noch dauernde Anwesenheit eines königlichen Prinzen in Kiel voraussichtlich in nicht ferner Zeit, wo die Hofhaltung des Prinzen nach Berlin verlegt werden dürfte, hinfällig werden wird. Wenn ferner noch als Grund für die Theilung der Regierung aufgeführt wurde, daß die Verbindung des nordöstlichen Holsteins mit Schleswig ungenügend und schwierig sei, so ist hier dem Bedürfnis auf eine weit einfachere und billigere Art abzuhelfen als durch die umständliche und sehr kostspielige Theilung der Regierung. Wenn den vielfach laut gewordenen Wünschen der Bevölkerung des südöstlichen Herzogthums nach Anlegung einer directen Eisenbahn von Kiel nach Schleswig entsprochen werden würde, so wäre jene vorhandene oder angebliche Schwierigkeit im Verkehr mit dem Regierungssitze beseitigt. Von Kiel bis Eckernförde besteht bereits eine ca. 36 km lange Nebenbahn, die zur Vollbahn erweitert werden müßte; ein Neubau wäre nur auf der kaum 20 km betragenden Strecke Eckernförde-Schleswig erforderlich. Die Gesamtkosten für die Herstellung einer directen Verbindung Kiels mit Schleswig würden also gar nicht erheblich sein und bei der sicher zu erwartenden lebhaften Benutzung der Bahn für den Personenverkehr sowohl als für den Güterverkehr sich sehr gut verzinsen.

[Im Wahlverein der freisinnigen Partei im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreise] sprach Abg. Mundel: Wenn wir einen Reichstag erhalten, der uns nicht gefällt, dann werden wir ihn 5 Jahre haben; ob wir ihn so lange behalten werden, wenn er uns gefällt, ist sehr zweifelhaft. (Heiterkeit.) Uns soll das nicht kümmern, denn manchmal wird ein Reichstag in steigender Potenz oppositionell. Wir wissen, was wir wollen, und auch der 5. Wahlkreis wird dies wissen und voraussichtlich am 20. Februar den Abg. Bauabach wählen. Das Socialisten-gesetz ist begrabt, und das ist das große Räthsel, welches vielleicht sich dadurch erklärt, daß am Ende doch das Antisemitenthum durchgedrungen ist, daß es sich nicht schied, ein so wichtiges Gesetz in der letzten Stunde zu votiren. Die Freisinnigen haben in der letzten Zeit das Gewissen des Reichstages dargestellt, denn er hatte noch eins. (Heiterkeit.) In der That hat man in der letzten Zeit eine große Rücksicht auf die kleine freisinnige Partei gezeigt, das dankt sie aber nicht ihren 35 Mitgliedern, sondern der Macht der Wählerkraft, welche jetzt zur Wahl marschiren soll. Noch halte das Cartell, aber es tappe im Dunkeln. Wir sind gewiss nicht unbedarbt, wenn wir einen Reichstag haben wollen, dem es, wie auch Prinz Carolath verlangt, freistehen soll, in wichtigen Fragen auch einmal eine andere Meinung zu haben, als die Reichsregierung. (Beifall.) Redner freifte dann die Frage des Socialistengesetzes, der Agrarpolitik und der landwirtschaftlichen Zölle, für welche diejenigen schwärmen, welche die große „Mittelpartei“ in dem Sinne bilden, daß sie dem Staate unbedenken alle Mittel bewilligen, wenn sie dieselben nicht zu bezahlen brauchen. (Beifall.) Für das Große und Ganze sei diese Politik des Eigennutzes nicht zum Segen, und sie müsse deshalb bekämpft werden. Die Unzufriedenheit mit der Gegenwart sei groß, die Unzufriedenheit werde in das extreme Lager getrieben, um so mehr, je mehr die Thätigkeit der freisinnigen Volksvertreter lahm gelegt wird. Auf dem Wege, den das

Cartell eingeschlagen, kommt der Friede nimmermehr, und wenn an der Größe des Vaterlandes gelegen ist, der gehe hin und stimme für die freisinnige Partei, denn diese ist in der That die wahrhaft staatsverhaltende. Sie wolle nicht nur für Specialinteressen oder einen Theil der Bevölkerung sorgen, sondern für die Gesamtheit. Hoffen wir, daß der Wahlkampf das Ergebnis hat, daß die Cartellmehrheit mit elementarer Gewalt weggefeht wird. Einige Junker werden wiederkehren, aber Nationalliberale brauchen wir nicht, und hoffentlich wird die Wählerchaft mit ihnen orientirt ins Gericht gehen. Wir brauchen einen Reichstag, welcher ein Ausnahmegesetz nicht mehr votirt, und wenn wir aufgelöst werden sollten, dann wählen wir im Mai nochmals und zwar so, wie wir wünschen wollen, daß am 20. Februar gewählt wird. (Stürmischer Beifall.)

[Wahlnachrichten.] Der Wahlkreis Wolfenbüttel-Helmstedt ist bisher durch den nationalliberalen Abg. Römer vertreten gewesen. Gleichwohl ist in einer Versammlung in Wolfenbüttel unter dem Vorsitz des nationalliberalen Stadtv. Rittmeyer von der aus Conservativen bestehenden Mehrheit der Versammlung der freiconservative Rittergutsbesitzer Amtsrath von Schwarz als Reichstagscandidat aufgestellt worden. Die Nationalliberalen wollen den Amtsrath Hülfe-Schönungen aufstellen. Candidat der freisinnigen Partei ist Director Schrader in Berlin.

Im Wahlkreis Elbing-Marienburg wurde in einer am Sonntag abgehaltenen liberalen Vertrauensmänner-Versammlung einstimmig Herr v. Reibnitz-Heinrichau als freisinniger Reichstagscandidat aufgestellt.

[Militärisches.] Der Kaiser hat, wie die „Magd. Ztg.“ berichtet, an seinem Geburtstag das altmärkische Ulanenregiment Nr. 16 beionders ausgezeichnet. Bei der Parade am Montag Morgen verlas der Regimentscommandeur v. Bernerwitz nachstehende allerhöchste Cabinets-Ordre: „Ich will das Andenken an den Generalmajor Hennigs von Treffenfeld, welcher in den Feldzügen meines erhabenen Ahnherrn des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, namentlich bei Fehrbellin und während des schwedischen Einfalls in Preußen, mit besonderer Hingebung gedient hat, dadurch ehren und für alle Zeiten in meinem Heere lebendig erhalten, daß ich dem altmärkischen Ulanenregiment Nr. 16 den Namen „Ulanenregiment Hennigs v. Treffenfeld (altmärkisches) Nr. 16“ verleihe. Ich vertraue zu dem Regimente, welches sich durch sein bedenkliches Verhalten in der Schlacht bei Bionville-Mars la Tour einen unvergänglichen Namen in der Kriegsgeschichte erworben hat, daß es in treuester Erfüllung seiner Pflichten fortfahren und sich dadurch weitere Ansprüche auf meine und des Vaterlandes Dankbarkeit erwerben wird. Berlin, den 27. Januar 1890. gez.: Wilhelm, R. An das altmärkische Ulanenregiment Nr. 16.“ — Hennigs v. Treffenfeld (Joachim) war brandenburgischer General, schlug die Schweden am 30. Januar 1679 bei Splittter und starb am 31. December 1688 in Königsberg bei Bismark.

[Marine.] S. M. Kreuzerregatte „Seipzig“ (Flaggschiff des Kreuzer-gehwaders), Commandant Capitän z. S. Blüddemann, mit dem Geschwaderchef Vice-Admiral Deinhard an Bord, ist am 27. Januar cr. in Colombo auf Ceylon eingetroffen.

• Berlin, 28. Januar. [Berliner Neuesten.] Ein Schausturnen von Taubstummen fand Sonntag Abend in der städtischen Turnhalle Markusstraße 45 statt. Die Feier wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Vorsitzenden und Turnwarts Herrn Gubmann, welcher zuerst der verstorbenen Kaiserin Augusta gedachte und dann ein Lebensbild des Kaisers in einer auch den Taubstummen verständlichen Weise vorführte. Großes Interesse erregte die eigenartige, aber wohl verständliche Declamation von „Seil Dir im Siegerfranz“ seitens eines Vereinsmitgliedes, sowie ein von den Taubstummen äußerst fröhlich ausgeprochenes Urteil. Das Turnen begann mit Marchübungen. Von überraschender Präcision waren auch die aus Arm- und Beinbewegungen zusammengefügten Freiübungen, bei denen die taubstummen Turner das Commando dem Turnwart von den Lippen lasen, ein Commando, das eigentlich nur aus einer energischen Wundbewegung bestand. Ein tüchtiges Turnen an Barren, Bod- und Reck bildete den zweiten Theil des Schausturnens, dem ein zahlreiches Publikum, unter denen sich sehr viele Taubstumme befanden, mit großer Spannung folgte.

Die Nachricht von dem Selbstmord des Kellners Schmidt in der Charité bestärkt sich nicht; Schmidt lebt und hat überhaupt keinen Selbstmordversuch unternommen.

Frankreich.

s. Paris, 26. Jan. [Boulanger und seine Freunde. — Spuller.] Es sind in den letzten Tagen so zahlreiche interessante Begebenheiten, welche zur Charakterisirung des Boulangerismus geeignet sind, zu constatiren gewesen, daß es angebracht erscheint, dieselben

ausführlicher zu commentiren, da sie unschätzbare Documente für den späteren Historiographen der dritten Republik sein werden, der ja nothgedrungen der unglaublich klingenden catilinarischen Verschwörung der Jahre 1886—90 einen großen Raum in seinem Werke einräumen müssen wird. Die Durchprägung des Deputirten Martineau ist in erster Linie bemerkenswerth. Dieser junge Volksovertreter — er zählt kaum 30 Jahre — ist an und für sich eine wenig interessante Persönlichkeit, aber als Typus der Leute, die sich um Boulanger geschaart, einer gewissen Beachtung werth. Er trennt sich von denen, die ihm sein Mandat verschafft, im Augenblicke, wo es bis zur Evidenz erwiesen, daß es mit dem Boulangerismus zu Ende ist. Die Vorwände, die er für seinen Abfall anführt, sind keineswegs stichhaltig; er wußte doch seit langer Zeit, daß die Boulangeristen mit den Gegnern der Republik Hand in Hand gehen, und die Verhandlungen mit dem Prinzen Napoleon konnten ihn daher doch keinesfalls überreden und in Entrüstung versetzen. Aber für einen Streber ist eben jeder Anlaß genügend, um sich Reclame zu machen! Hochachtung, oder gar Bewunderung wird Niemand für ihn hegen können, und deshalb läßt auch die Republikaner die ihm widerfahrene Züchtigung ziemlich kalt, soweit es seine Person betrifft. Dagegen ist die öffentliche Meinung in hohem Grade erregt über die freche Verletzung des Princips der Rechte der Volksovertreter durch die boulangeristische Bande. Man erhält nach diesem Vorgange ungefähr einen Begriff, wie die Schaar des „braven Generals“ gehandelt haben würde, wenn ihr im Wahlkampfe der Sieg geblieben wäre. Mehr als je muß der unparteiische die hiesigen Verhältnisse beurtheilende Zuschauer erkaunt sein, daß das intelligente und auf seine Freiheiten so stolze französische Volk sich von solchen Leuten jahrelang hat behörden und zu gefährlichen Demonstrationen hat fortsetzen lassen. Unglaublich wird es späteren Generationen erscheinen, daß ein Mann, der seine Anhänger zu Gewaltthaten gegen einen Einzelnen herausfordert, wie dies der eble Verbannte auf Jersey gethan, die Massen für sich gewinnen konnte. Wie elend und erbärmlich erscheint der als Held gepriesene Boulanger! Ein wahrer Rowdy und überdies ein Feigling! Aus sicherer Entfernung heßt er seine Meute gegen einen seiner früheren Freunde. Vielleicht wird er es sogar vorziehen, sich nicht einmal der Aufforderung Martineau's, ihm Genugthuung mit den Waffen zu geben, zu stellen; der Kriegsheld hat schon zu schlimme Erfahrungen mit Floquet im Duell gemacht, um noch einmal das Risiko eines solchen Waffenganges auf sich zu nehmen. — Aber noch andere interessante Ereignisse haben wir in den letzten Tagen zu verzeichnen gehabt! Welche pitanten Aufklärungen sind uns nicht in dem Proceß Mébrie Roux gegen Besitzer und Leiter der „Cocarde“, Willenich und Mermeix gegeben worden! Mébrie Roux, ein Finanzier, der schon verschiedentlich in schlimmer Weise mit dem Code pénal sich in Widerspruch gesetzt, war von den Boulangeristen als Candidat aufgestellt worden. Die Verhandlungen haben als zweifellos ergeben, daß diese seine Vergangenheit sehr gut kannten, daß sie mithin nicht als Entschuldigung anführen können, sie wären mit seinen Antecedenten nicht vertraut gewesen. Sie hielten seine Candidatur so lange wider aufrecht, als der Bräve ihnen „Subventionen“ zukommen ließ. Boulanger war nicht zu stolz, 36 000 Francs von Herrn Roux für „die Propaganda der National-Partei“ zu acceptiren, und Herr Mermeix hielt es für angezeigt, sich von diesem edelmüthigen Freunde und Gesinnungs-Genossen 1000 Francs „leihen“ zu lassen. Aber Roux Freundschaft mit den Boulangeristen erhielt einen argen Stoß, als er sein Geld weiter herausdrücken wollte. Da machte man plötzlich die Entdeckung, daß man es mit einem sehr verdächtigen Menschen zu thun habe, daß man die Partei-Interessen compromittire, wenn man an seiner Candidatur festhalte. Und so ließ man ihn fallen, selbstredend ohne ihm seine „Vorschüsse“ zurückzahlen. Als Herr Roux sich gegen ein solches Verhalten scharf

aussprach, griff man ihn heftig in den boulangeristischen Journalen an, nannte ihn einen Spion, der mit Geheimfonds von der Regierung gekauft sei u. s. w. Recht erbauend sind all diese Auseinandersetzungen vor dem Gerichtshofe, vor den schließlich der betrogene Finanzier die Boulangeristen citirte! Hoffentlich werden sie gleichfalls zur Aufklärung der Wählermassen das Ihrige beitragen. — Die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Aeußeren, Spuller, wollen immer noch nicht verstummen! In der That scheint auch die Majorität mit seinem Verhalten nicht zufrieden zu sein. Seine jüngst abgegebenen Erklärungen über seine Haltung den italienischen Ansprüchen in Afrika gegenüber, die bekanntlich sehr maßvoll gehalten waren, werden von den meisten Zeitungen heftig getadelt, weil sie zu entgegenkommend und nicht der Würde Frankreichs entsprechend gewesen wären. Indessen wird officiell behauptet, daß Spuller im Sinne der Regierung gehandelt und gesprochen und daß der Cabinetspräsident ein gegen seinen Kollegen abgegebenes Misstrauensvotum als gegen das Ministerium gerichtet auffassen und somit, falls ein solches votirt werden sollte, seine Demission geben werde.

Paris, 27. Jan. [Wahlergebnisse.] In Orient, wo es galt, einen Abgeordneten an Stelle des „Grafen“ Dillon zu ernennen, standen einander gestern, nachdem der Boulangerist Soulié sich zurückgezogen hatte, der Republikaner Guiseffe, Hilfslehrer an der polytechnischen Schule, und der Monarchist Graf de Pluvie gegenüber. Vor vierzehn Tagen erhielt dieser 5328, der Republikaner 4331, der Boulangerist 2074 Stimmen. Soulié gehörte den Weisungen des Nationalcomités und begünstigte weder den Monarchisten noch den Opportunisten. Allein seine zweitausend Stimmen scheinen sich auf die beiden Candidaten vertheilt zu haben, denn Guiseffe erzielte diesmal deren 6553 und de Pluvie 6080. Der Erstere ist folglich gewählt. — Auch im Manche-Departement, im Kreise Valogne, siegte ein Republikaner über den Conservativen. Dieser, du Mesnildot, welcher am 22. September v. J. mit 7750 gegen 7492 Stimmen, die auf de Lagorisse entfielen, gewählt worden war, vereinigte gestern nur noch 6785, de Lagorisse aber 7742 Stimmen. Der Zorn der Boulangeristen und der Verdruß vieler Conservativen über diese Resultate ist begreiflich.

Paris, 25. Jan. [Die weiteren Vernehmungen der Gabrielle Bompart] haben erwiesen, daß sie bei der Ermordung Gouffes dem doch keine so harmlose Rolle gespielt hat, wie sie zuerst angab. Sie steht jetzt zu, daß Gouffes unter ihrer Einwilligung zu einem Besuche bei ihr verlor und dort in ihrem Beisein von Eyraud ermordet wurde. Sie behauptet aber, daß sie von einer Mordabsicht nichts gewußt und nur an den Versuch einer Geldverpressung geglaubt habe. Auch habe sie, obwohl erfolglos, versucht, sich der Ermordung Gouffes zu widersetzen. Sie behauptet, daß ein „blonder Mann“ sich an dem Verbrechen betheiligt habe, doch identisch die Polizei dieser Angabe keinen rechten Glauben. Zwei Verhaftungen sind vorgenommen, die eines in guten Verhältnissen befindlichen Kaufmanns Choteau, eines Schwagers Eyrauds, und eines gewissen Remy-Launay. Letzterer ist nach Angabe der Bompart am Abend des Verbrechens mit Eyraud zusammen gewesen, ersterer aber hat, wie bei ihm aufgefundenen Briefe beweisen, mehrfach an Eyraud und die Bompart nach ihrer Flucht Geld geschickt, einmal 2000 Francs. Auch die Frau Eyrauds, die stets ohne Nachrichten von ihrem Manne sein wollte, hat mit ihm nach seiner Flucht in Briefwechsel gestanden. Selbstverständlich hat die Polizei alle Anstalten getroffen, um Eyraud in Amerika ergreifen zu lassen. Nach den letzten Nachrichten hat Gabrielle Bompart noch weitere Zugeständnisse gemacht und namentlich zugegeben, daß die Geschichte vom „blonden Mann“ eine Erfindung sei, Eyraud allein habe den Gouffes ermordet und sie habe dem Verbrechen unthätig beigezogen. Das Choteau und Remy-Launay anlangt, so mehren sich die Verdachtsgründe. Der Name des letztern, der zum nähern Umgang Gouffes gehörte, ist, wie sich jetzt herausstellt, Launay; der Mann hat diesen Namenswechsel nur vorgenommen, weil er als „Launay“ eine ganz Reihe schwerer Befragungen abgehört hat. Er war wiederholt in der Sache Gouffes als Zeuge vernommen worden und hatte stets geleugnet, das mindeste über das Verschwinden seines Freundes zu wissen. Nach der

Die Herabsetzung der Menschenverluste im Kriege.

In dem Cyclus der Vorträge zu Gunsten der Hilfskassen für mittellose Wittwen und Waisen sprach am Sonntag im Musiksaal der Universität Medicinalrath Professor Dr. Richter über die Herabsetzung der Menschenverluste im Kriege in überaus lehrreicher und fesselnder Weise. Er ging davon aus, daß man in Anbetracht der großen Vervollkommenung der Waffen und der ungeheuern, für die Kriegszustellung aufgewandten Mittel leicht zu dem Glauben gelangen könne, die Menschenverluste im Kriege müßten sich numerisch in gleichem Verhältniß steigern.

Thatsächlich jedoch sei gerade im Gegentheil eine Verminderung zu constatiren. Er wolle nicht von den Verlusten reden, die ein kriegsführendes Volk als Ganzes durch Epidemien und Abnahme der Geburten zu erleiden pflege, sondern nur von denen innerhalb des Heeres. Einen Begriff von der Herabminderung gebe die Zusammenstellung der Verlustziffern in den Schlachten bei Leuthen und bei Königgrätz. In jener habe Friedrich der Große von 32 000 Mann 5800 an Todten und Verwundeten verloren, während in dieser die fast siebenmal so große Streitmacht König Wilhelms von 220 000 nur einen Verlust von 9000 Mann zu verzeichnen gehabt. So liefere die Statistik den Beweis, daß allenthalben in den Kriegen der neuesten Zeit die Verluste verhältnißmäßig weit geringer gewesen, als in den früheren. Bei Bionville habe die Zahl derselben 18 Procent, bei St. Privat 9, bei Sedan nur 4 betragen; die Gesamtverluste im deutsch-französischen Kriege von 1870/71 sei auf 3,6 Procent berechnet worden, während z. B. die der Franzosen im Krimkriege die sechsfache Höhe von 20,4 Procent erreicht habe.

Der Redner fand den hauptsächlichsten Grund dieser relativ günstigen Verlustverhältnisse in der Gestalt und Beschaffenheit der jetzigen Projectile. Während die früheren große schwere Bleikugeln waren, die große Wunden aufrißen, sich plattdrückend leicht eine zackige Gestalt annahmen und in den meisten Fällen auch noch Kleiderfetzen in die Wunde führten, die Knochen zerschlugen und oft nicht aus dem Körper entfernt werden konnten, sind die jetzigen Geschosse kleine, dünne Bleicylinder, vorn abgerundet und in einen Mantel von Stahl, Nickel u. dergl. gefaßt, so daß sie ihre Gestalt kaum verändern, fast nie fremde Körper mit sich in die Wunde reißen, viel kleinere und ungefährlichere Wunden verursachen, und selten darin stecken bleiben. Auch die Geschosse der Artillerie von heute sind weniger gefährlich, als die früheren, da sie sich in bedeutend kleinere Sprengstücke zerplüßern, deren Verwundungen seltener vernichtend wirken. Außerdem darf behauptet werden, daß die Geschosse in der Regel von keinem schädlichen Stoffe infiltrirt in den Körper eindringen, so daß die Heilung der Wunde einen glücklichen Verlauf nehmen kann, wenn nicht eine secundäre Vergiftung durch die Hände und Instrumente des Arztes oder Pflegers eintritt. Aber auch diese Gefahr ist heute durch das von Josef Lister erfundene antiseptische Heilverfahren als beseitigt anzusehen, das zwar in unserem letzten Kriege noch nicht allgemein bekannt und anerkannt war, aber in der Zukunft die vorzüglichsten Dienste leisten wird. Waren nun schon die sanitären Verhältnisse 1870/71 in unserer Armee vermöge der Gewissenhaftigkeit und trefflichen Ausbildung der Aerzte und vermöge guter Organisation der Hilfs- und Pflegeeinrichtungen sehr

günstige, so werden wir in dieser Hinsicht in einem Zukunftsfeldzuge noch ganz andere Erfolge zu verzeichnen haben, denn das Menschenmaterial ist inzwischen, wie die Aushebungsverhältnisse zeigen, ein tüchtigeres geworden, und in Bezug auf Ernährung, Bekleidung und ärztliche Beaufsichtigung des einzelnen Mannes hat man erhebliche Fortschritte gemacht.

Die Organisation unserer militärischen Krankenpflege aber hat im französischen Feldzuge die Feuerprobe bereits bestanden. Der Transport der Verwundeten vom Schlachtfelde nach den wohingerichteten Verbandplätzen geschieht durch besonders dazu ausgebildete Mannschaften, die Krankenträger, die seit 1855 einen Bestandteil der preussischen Armee bilden. Kein anderes Volk darf sich dieser Errungenschaft rühmen. Die Engländer, Franzosen, Oesterreicher und Amerikaner hatten in ihren Kriegen dafür nur mangelhafte Nothbehelfe. Unsere mobile Armee besaß — Sachsen ausgeschlossen — 1870 fast 11 000 ausgebildete Krankenträger.

Dieser Einrichtung reiht sich als zweites organisches Glied das Institut der ambulanten Lazarethe an, die aus einer Anzahl Wagenparks mit den nöthigen ärztlichen Kräften und Pflegern bestehen. Auch die Weiterverhütung der Blessirten von da in stehende Lazarethe, die statt wie früher in den wenig dazu geeigneten Kirchen und Schulen, jetzt in eigens dazu aufgeschlagenen Holzbaracken sich befinden, ist bestens geregelt.

Solche Baracken sind vereinzelt schon im siebenjährigen Kriege und in den Freiheitskriegen 1813—15 verwandt, in ihrer ganzen segensreichen Nützlichkeit aber erst von den Engländern im Krimkriege erkannt und endlich von den Amerikanern im Secessionskriege und von uns im französischen Kriege zu ihrer jetzigen Vollkommenheit ausgebildet worden. Auch für den Fall, daß wir in unwirthlichen, schwach bevölkerten und armen Gegenden Krieg zu führen hätten, hat man schon begonnen, zerlegbare Holzbaracken mit der ganzen erforderlichen Einrichtung zu construiren, die dann auf Wagen und Eisenbahnen im Gefolge des Heeres mitzuführen sein würden. Wieviel günstiger die heutigen Verhältnisse und Gepflogenheiten für den Gesundheitszustand der Verwundeten sind als die früheren, kann man ermessen, wenn man erfährt, daß es vormalig allgemeiner Gebrauch war, die Verwundeten unter keinen Umständen in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Bei den mangelhaften Transportmitteln früherer Zeiten wurden daher die armen Menschen unter entsetzlichen Qualen oft viele Meilen weit zu Wagen, zu Pferde, zu Fuß oder zu Schiffe zurücktransportirt, wobei natürlich ein ungeheurer Procentzins zu Grunde ging. Sogar noch im Krimkriege wurden die blessirten Franzosen auf Segelschiffen ohne die allerhöchsten Lazarethvorrichtungen nach Konstantinopel gebracht, so daß täglich ihrer zweihundert auf dem Transport starben. Nur die Engländer fingen in diesem Kriege schon an, bessere Einrichtungen zu treffen. In unserem letzten Kriege aber war auf beste für die Transporte der Verwundeten gesorgt. Von 250 000 konnten allerdings nur etwa 40 000 auf Lazarethzügen, die mit allem nur erdenklichen Comfort als rollende Spitäler eingerichtet waren, befördert werden, aber auch die von den zurückgehenden Truppen- und Proviantzügen Mitgenommenen wurden gut untergebracht und aufs sorgfältigste gepflegt. Ueberhaupt richtet man heutzutage

sein Augenmerk mit besonderer Sorgfalt auf die Wechselbeziehungen der auf den Kriegsschauplatz beförderten Truppen und der rückfahrenden Verwundeten: Transporte, sucht die Beförderung genau zu regeln, und für unwirthliche Gegenden mit spärlichem Eisenbahnnetz dürfte unserer Eisenbahntruppe, die seit 1870 ein bedeutender Theil des Heeres geworden ist, die Aufgabe erwachsen, ihre Kunstfertigkeit nicht nur an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen, sondern auch an dem raschen Bau interimistischer Nothbahnlinien zu erweisen. — Im Allgemeinen hat sich die Organisation unserer Feldsanitätswesens im französischen Feldzuge glänzend bewährt; der bedeutend herabgeminderte Procentzins der Verluste ist das beste Zeugniß dafür. Ein wichtiger Factor, mit dem diese Organisation zu rechnen hat und auch thatsächlich rechnet, ist die freiwillige Krankenpflege, die neuerdings sich zu einer lobenswerthen Ergänzung der allgemeinen Dienstpflicht herausgebildet hat.

Als Vorbedingung derselben gilt eine hinlängliche sachliche Ausbildung der freiwilligen Krankenpfleger und Pflegerinnen und eine unbedingte Unterordnung unter die staatliche Leitung des Sanitätswesens. Solchergestalt auch hat sie in unserem letzten Kriege eine treffliche Probe ihres Werthes und ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt. Ein weiteres Moment, das auf die immer günstiger sich gestaltende Verluststatistik im Kriege von großem Einfluß zu sein bestimmt ist, findet sich in der Genier Convention.

Auch sie ist, ebensowenig wie die freiwillige Krankenpflege, ein Kind unserer Zeit. Vielmehr gab es solche Verträge schon im Alterthum, und seit dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts bis 1864, dem Entstehungsjahre der Genier Convention, lassen sich deren dreihundert aufzählen. Deshalb aber darf der Werth dieser letzten, die heute zu internationaler Gültigkeit durchgedungen ist, nicht unterschätzt werden. 1870/71 in Frankreich hat sie sich allerdings noch nicht den Erwartungen gemäß bewähren können, da die Franzosen offenbar mit ihren Artikeln nicht gehörig bekannt waren, doch darf man annehmen, daß ihr Geist mehr und mehr in das Bewußtsein der civilisirten Völker übergehen wird. — Weniger als zur Verminderung der Verluste durch Verwundungen, vermag man zur Herabsetzung derjenigen beizutragen, die infolge von Epidemien eintreten, und wenn auch darin 70/71 sich ein günstiger Procentzins gezeigt, so ist dies zum Theil dem Glück zuzuschreiben. Doch lassen sich immerhin auch in dieser Hinsicht prophylaktische Maßregeln treffen und die Aerzte stehen den Gefahren der Seuchen keineswegs ungerüstet und ratlos gegenüber. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, den hygienischen Schädlichkeiten abzuwehren, womöglich abtödtend zu begegnen und die Widerstandsfähigkeit des Menschenmaterials zu kräftigen. — Der Redner schloß mit dem Satz, daß es nun allerdings abzuwarten sei, ob alle diese Einrichtungen und Errungenschaften, denen wir thatsächlich eine bemerkenswerthe Herabminderung der Menschenverluste im Kriege zu danken haben, auch für den Fall eines für uns unglücklichen Feldzuges ihren Werth darthun würden, da sie bisher nur in siegreichen Kriegen ihre Probe bestanden. Er selber zweifelt nicht daran, sprach aber zum Schluß den Wunsch aus, daß unserem Vaterlande die Gräuel eines siegreichen Krieges noch lange erspart bleiben mögen.

lehten Aussage der Bompard hat Cyraub, der mit ungeheurer Körperkraft begabt ist, Gouffé mit den Händen erwürgt. Das Verbrechen hat offenbar zum Zweck der Vererbung stattgefunden, doch ging der Thäter leer aus, da Gouffé entgegen seiner sonstigen Gewohnheit seine Tageseinnahme, die sich damals auf 14.000 Francs belief, nicht bei sich trug. Wie es heißt, sucht das Gericht nach andern Mithäufungen in Lyon, doch ist dieser Punkt noch sehr dunkel.

Amerika.

Newyork, 27. Januar. [Bermischtes.] Die Capitane mehrerer geilen aus Europa hier angekommenen Dampfer melden, daß sie mit Draken im Atlantischen Ocean zu kämpfen hatten und mehr oder weniger Schaden auf den Verbeden erlitten. Der zweite Steuermann des Dampfers „Abriatic“ von der White Star Linie erlitt eine Verletzung am Bein während der Reise und der Hochbootsmann trug eine Knochenverletzung davon. In beiden Fällen sind die Verletzungen indeß nicht ernstlich. Der Capitän des Dampfers „Amerika“ aus Bremen verlor sich sein Bein. Der Capitän des Dampfers „Colorado“ von der Wilson-Linie erzählt, daß er, während der Sturm am heftigsten wüthete, Del auf die Wogen mit guter Wirkung gießen ließ.

Die Socialisten von Newyork sagten in einer gestern abgehaltenen Sitzung Beschlüsse, welche erklären, daß sie mit Johann Most nichts gemein haben und ihn als ein ernstes Hindernis für den Erfolg ihrer Sache bezeichnen.

Nach Berichten über ein Eisenbahnunglück bei Monument in Colorado stürzte während eines Orkans ein Eisenbahnzug einen hohen Damm hinab und fiel auf die Seite. Zwei Wagen gerieten alsdann in Brand, aber wunderbarer Weise wurde kein einziger Passagier getödtet. Dagegen wurden mehrere Personen durch den Sturz schwer verletzt.

Ein von traurigen Folgen begleiteter Eisenbahnunfall ereignete sich heute auf der Louisville, New Albany- und Chicago-Eisenbahn. Ein von Chicago kommender Personenzug entgleiste infolge eines Schienenbruches, während er sich einer langen Brücke über eine Bucht unweit Salem, in Indiana näherte. Der Zug fuhr zur Zeit sehr rasch und ehe er zum Stehen gebracht werden konnte, stürzten 4 Wagen, darunter der Damenwagen, ein Schlafwagen und ein Rauchwagen, über die Brücke in die Bucht hinab. Der Damenwagen gerieth in Brand und wurde von den Flammen gänzlich verzehrt. Von den Insassen sind drei verbrannt und drei durch den Sturz getödtet worden, während 19 mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Von dem Beamtenpersonal und den Passagieren eines anderen Zuges, der sich in der Nähe des Schauplatzes der Katastrophe befand, wurde rasch Hilfe geleistet.

Provincial-Beitrag.

Breslau, 29. Januar.

Noch niemals seit dem Bestehen des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts hat, wie uns versichert wird, ein so starker Andrang zur Einsichtnahme in die Wählerlisten stattgefunden, wie diesmal. Besonders sind es wieder die dem Arbeiterstande angehörenden Wähler, die der Mahnung, sich von der Vollständigkeit der Listen zu überzeugen, im größten Umfange Folge leisten. Am Sonntag und Montag kamen die Wähler dieser Bevölkerungsklassen in hellen Haufen in das Bureau, in dem die Listen ausgelegt sind; es macht den Eindruck, als werde bei den Socialdemokraten auch diese Pflicht der Wähler unter dem Einfluß einer strengen Organisation erfüllt, denn es waren immer dieselben „Sectionsführer“, welche mit neuen Arbeiterscharen im Bureau erschienen. Wir geben unsern Parteifreunden nochmals den Rath, sich davon zu überzeugen, daß ihr Name in den Listen steht und erforderlichen Falls die Eintragung desselben zu veranlassen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Einsichtnahme für alle diejenigen, welche aus einem Bezirk in den anderen verzogen sind; welche zwischen der letzten und der bevorstehenden Reichstagswahl wahlberechtigt geworden sind, d. h. das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben; welche bisher noch nicht zur Steuerzahlung herangezogen waren — denn die Ausübung des Wahlrechts zur Reichstagswahl ist davon ganz

unabhängig, ob Jemand Steuern zahlt oder nicht, und in welchem Betrage er sie zahlt; endlich müssen auch die neuerdings erst nach Breslau zugezogenen Wahlberechtigten dafür sorgen, daß sie in die Wählerlisten eingetragen werden. Schließlich hat jeder Wähler die Pflicht, sich über das Vorhandensein seines Namens in den Listen Gewißheit zu verschaffen. Trotz der Sorgfalt, mit welcher bei uns die Listen aufgestellt zu werden pflegen, sind bei den vielen Tausenden von Namen, um die es sich hier handelt, Versehen und Irrthümer unvermeidlich. Wer nicht in der Liste steht und nicht rechtzeitig für Reparatur dieses Fehlers sorgt, der geht seines Wahlrechtes, des höchsten politischen Rechtes, verlustig. Morgen, Donnerstag, ist der letzte Tag, an dem die Listen ausliegen — Elisabethstraße 10, parterre, Zimmer Nr. 6, von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr. — Man schiebe die Einsichtnahme nicht unnötigerweise bis zum Nachmittag auf, weil unvorhergesehene Hindernisse es unmöglich machen können, in die Listen Einblick zu nehmen. Da der Fall denkbar ist, daß der Ausfall der Wahl von wenigen Stimmen, ja von der Stimme eines einzigen Wählers abhängen kann, so versäume es kein Wähler der freisinnigen Partei, sich die Listen noch morgen, Donnerstag, vorlegen zu lassen. — Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen sind nur noch wirksam, wenn sie morgen, Donnerstag, schriftlich beim Magistrat eingereicht oder bei den mit Vorlegung der Listen beauftragten Beamten im oben bezeichneten Amtlocal zu Protokoll gegeben werden. Reclamationen, die später eingehen, können den gesetzlichen Bestimmungen gemäß nicht mehr berücksichtigt werden.

— Ueber die Art der Lohnzahlung an die Bergleute wird uns aus Oberschlesien geschrieben: Bald nach dem Auslande im Mai v. J. wurde in den maßgebenden Kreisen der Grubenbesitzer und Repräsentanten auch die Frage ventilirt, ob den Forderungen der Bergleute auf eine Abänderung des bisherigen Lohnmodus stattzugeben wäre; einzelne Nachrichten in den Zeitungen wußten schon sogar von einer Abänderung des bisherigen Lohnsystems zu erzählen, wurden aber später widerrufen. Und in der That stehen die Arbeitgeber im ober-schlesischen Bergrevier auf demselben Standpunkte, wie der Vorstand des Vereins der bergbaulichen Interessen im Bezirk des Oberbergamts zu Dortmund. „Zweimalige vollständige Abrechnung im Monat“, sagt derselbe in seinem Erlaß auf die Forderungen der wessälischen Bergleute vom 23. p. M., „erscheint wegen der damit verbundenen großen Arbeit und der Eigenthümlichkeit des ganzen Abrechnungsgeschäfts beim Bergbau nicht allgemein durchführbar.“ Es muß also bei dem unhaltbaren bisherigen Lohnsystem, bei welchem der Bergarbeiter nur alle Monate ausgelohnt wird und dann immer noch Gläubiger der Gewerkschaft für seine von Neuem schon wieder geleistete vierzehntägige Arbeit verbleibt, sein Bewenden haben. Man sollte meinen, daß hier doch von oben ein gelinder Druck auf die Gewerkschaften ausgeübt werden sollte, um durch Abschaffung des bisherigen Lohnsystems den Bergarbeiter wirtschaftlich zu heben. Macht die achtstägige Lohnzahlung, bei welcher immer noch acht Tage schon geleistete Arbeit nicht zur Anrechnung kommen, mehr Arbeit, so müssen zur Bewältigung der Mehrarbeit mehr Arbeitskräfte eingestellt werden, der Arbeiter kann, um hier eine Ergänzung an den Gesehungskosten zu machen, darunter nicht leiden. Was in den größten Fabriken möglich ist, muß auch bei dem Grubenbetriebe möglich sein. Ist das ganze Abrechnungsgeschäft beim Bergbau ein Hindernis, so muß dieses Abrechnungsgeschäft abgeändert werden, wie das thatsächlich auch schon bei einigen großen Gewerkschaften geschehen ist. Freilich ist es — und das gestehen wir gern zu —, was die Zinsen anlangt, ein Anderes,

ob die gesammte Lohnung nach vier Wochen auf einmal zur Auszahlung gelangt, und ein Anderes, ob sie in vier wöchentlichen Raten ausgezahlt wird. Man möge auch nicht sagen, daß schon ein Uebriggebliebenes ist dadurch, daß ein Abschlag, früher nannte man dies „Vorschuß“, in vierzehn Tagen gezahlt wird. Darüber ließe sich zur richtigen Beleuchtung noch Manches anführen. Erst dann, wenn der ober-schlesische Montanarbeiter alle acht Tage gelohnt wird, wird er mit dem Gelde wirtschaftlich umgehen lernen, wird er dort kaufen können, wo er am besten und billigsten bedient wird, und wird wirtschaftlich unabhängig werden.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 12. Januar bis 18. Januar 1890 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner pro 1000.	Verhältniß pro 1000 Einwohner.	Namen der Städte.	Einwohner pro 1000.	Verhältniß pro 1000 Einwohner.	Namen der Städte.	Einwohner pro 1000.	Verhältniß pro 1000 Einwohner.
London ...	4352	32,1	Oberhausen ...	272	—	Braun-		
Paris ...	2261	34,3	Dresden ...	264	34,4	schweig ...	92	42,9
Berlin ...	1454	23,4	Rhein ...	261	36,6	Halle a. S.	90	39,2
Petersburg ...	978	29,5	Leipzig ...	213	28,1	Dortmund ...	87	33,8
Wien ...	811	34,4	Brüssel ...	183	52,4	Essen ...	71	26,6
Hamburg ...	511	28,1	Magdeburg ...	176	43,0	Posen ...	70	45,6
Andersdorf ...	453	51,4	Frankfurt ...	167	24,7	Görlitz ...	60	42,9
Warschau ...	446	30,3	am Main ...	158	33,7	Birzburg ...	58	26,6
Rom ...	408	23,2	Königsberg ...	154	37,2	a. d. Ober ...	56	23,8
Breslau ...	319	33,0	Venedig ...	122	39,9	Duisburg ...	52	53,7
Prag und ...	304	50,9	Chemnitz ...	119	35,8	München ...	49	65,9
München ...	285	44,8	Danzig ...	105	30,7	Stettin ...	48	35,0

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• Vom Vöbe-Theater. Herr Subermann, welcher sich persönlich bei Herrn Director Witte-Wilb gelegentlich seines letzten Aufenthaltes in Berlin für die treffliche Aufführung und glänzende Inszenierung des Schauspiel „Die Ehre“ bedankte, wird einer Aufführung des Stückes demnächst beiwohnen. — Das beliebte Repertoirestück des Deutschen Theaters „Die Nachsicht“ von Rosen und das Lustspiel „Der Major auf Urlaub“ von Francis Stahl und Heiden werden als nächste Novitäten bereits seit längerer Zeit vorbereitet.

— n. Breslauer Künstler-Verein. Die unter dem Vorsteher des Professors Carl Ernst Morgenstern am Dienstag, 28. Januar, im Hotel Gebauer hier selbst abgehaltene ordentliche Generalversammlung des Breslauer Künstler-Vereins war sehr zahlreich besucht. Die Tagesordnung beschäftigte sich mit der Erstattung des Berichtes über das abgelaufene Vereinsjahr und über die Vermögens- und Kassenangelegenheiten, mit Neuwahlen und endlich mit Festsetzung des Jahresbeitrages und der Aufnahmegebühr. Das in den Händen des Vereins befindliche Vermögen mit Einschluß des Fonds für Unterstützung von Künstlerwitwen und -Waisen in der Höhe von 5580 M. 98 Pf. beträgt 6753 M. 53 Pf. und hat sich gegen das Vorjahr um 226 M. 40 Pf. vermehrt. Der beim hiesigen Magistrat deponirte Vermögensheft beläuft sich auf 7201 M. 73 Pf., der Verein besitzt mithin ein Gesamtvermögen von 13 955 M. 26 Pf. Dem Kassirer wurde auf Grund der Berichterstattung der Kassenrevisoren Decharge erteilt. Da der bisherige Vorstand noch weitere zwei Jahre zu fungiren hat, erfolgte nur die Neuwahl der Beurtheilungs-Commission und der Kassenrevisoren. In die erstere wurden gewählt die Herren Professor Morgenstern, Radner und von Jwonski, zu Kassenrevisoren die Herren Radner, Lichtenberg und Schepke. Der Jahresbeitrag beträgt für 1890 zwölf Mark, die Aufnahmegebühr drei Mark. Jüngere Künstler, welche einer Kunstlehranstalt angehören, haben einen jährlichen Beitrag von drei Mark zu entrichten. Im Anschluß an die Generalversammlung wurde beschlossen, daß das Vereinslocal von nun an in das Hotel Gebauer, Taubenplan, verlegt werde.

von Schönlein mit einer Assistentenstelle belehnt wurde. Bis dahin war es das alleinige Recht der Heeresärzte, in dieser Stelle einzutreten. Zu Anfang wurde Westphal dem Pödenhause zugetheilt, wenig später aber ging er zur Irrenklinik über, die damals unter Ludwig Jdelers Leitung stand. Nicht ohne Ingrimm, so schreibt die „Post“, konnte Westphal sich der Zeit erinnern, wo er zuerst mit der Irrenheilkunde sich beschäftigte. Jdelers hatte von dem Wesen der Geisteskrankheiten Anschauungen, die uns jetzt wunderbar erscheinen. Für ihn waren die Geisteskrankheiten nichts als Zerrbilder der menschlichen Lebensformen. Er schaltete bei ihrer Auffassung den Begriff des Krankhaften, der für uns jetzt das Wesentliche darstellt, ganz aus. Nicht besser war es um die Behandlung der Irren selbst bestellt. Es waltete dabei nutzloser Zwang und über angedachte Strenge in jeder Hinsicht vor, und das zu einer Zeit, wo in England schon lange nach John Conolly's Beispiel jeglicher Zwang aus der Irrenbehandlung verbannt war. In der Berliner Irrenklinik Wandel zu schaffen, stellte sich Westphal zur Aufgabe, schon kurz nachdem er dort Hilfsarzt geworden war. Den Anfang zum Bessern machte er schon nach Jdelers Abgang, wo Wilhelm von Horn dem Namen nach, in Wirklichkeit aber Westphal zeitweilig der Irrenklinik vorstand. Ganz aber konnte er sich diesem Bestreben erst zuwenden, als 1865 Wilhelm Griesinger (außer in Zürich), der vornehmste Vorkämpfer der freien Irrenbehandlung in Deutschland, Leiter der Irrenklinik wurde. Als Griesinger's eifriger Mitarbeiter half jetzt Westphal das „Non-restraint-System“ Conolly's bei der Berliner Charité einführen. Sein Antheil an dieser segensreichen Neuordnung sichert Westphal allein schon ein dauerndes Andenken in der Geschichte der Berliner Krankenpflege. Aber nicht nur die Pflüge der Irren in Berlin hat Westphal wesentlich beeinflusst, sondern auch die Interweisung in der Irrenheilkunde hat er um- und ausgestaltet. Bevor er 1861 als Privatdocent mit seinen klinischen Vorlesungen zur Irrenheilkunde begann, lag der psychiatrische Unterricht in Berlin nahezu ganz brach. Nur einer oder zwei Dozenten, wie Ludwig Meyer und Wilhelm Leubuscher, kündigten Vorlesungen über Psychiatrie an. Westphal hat das Verdienst, allmählich die Irrenheilkunde als einen vollstigen Unterrichtsgang in Berlin eingebürgert zu haben. Dies gelang ihm wesentlich um deswillen, weil er eine ganz besondere Geschäftigkeit besaß, das Wesentliche von den Erscheinungen einer Geisteskrankheit auszuheben und einheitlich zu gruppieren. Die Lehrthätigkeit Westphal's fand außerlich ihre Anerkennung dadurch, daß er 1869 eine Professur erhielt und 1874 zum Ordinarius aufstieg. Die Westphal'sche Klinik wurde überdies eine Pflanzstätte für Universitätsdozenten für Irrenheilkunde und Nervenkrankheiten. Von Westphal's eifrigsten Schülern sind eine ganze Reihe jetzt Universitätslehrer. In Berlin lehren von ihnen Bernhardt, Remak, Mehl, Siemering und Oppenheim, in Bonn Thomsen, in Straßburg Ramm, in Jena Binswanger. Andere seiner Schüler stehen großen Irrenpflege-Anstalten vor, wie Jastronitz von der „Maison de santé“ in Schöneberg und Dr. Siel in Frankfurt a. M. Es erübrigt noch zu erinnern, wie Westphal mannigfach seine Wissenschaft schriftstellerisch bereichert hat. Hier kann nur das Wesentliche hervorgehoben werden. An erster Stelle sind seine Studien über Sehnervenreflexe zu nennen, deren Ergebnisse Gemeingut der Ärzte geworden sind. Daran reihen sich seine Beschreibungen bisher unbekannter Krankheitsbilder, wie der Wahnhaft, an, und Thierversuche, wie die künstliche Erzeugung der Fallucht u. s. w. Es ist ein verhängnisvolles Geschick, so sagt die „National-Ztg.“, das er mit Ludwig Traube und anderen berühmten Spezialisten theilte, daß er gerade von denjenigen Krankheitsfällen wurde, deren Erforschung er viele Jahre seines Lebens gewidmet und in deren Behandlung er unbestritten als erste Autorität galt. Traube war Meister auf dem Gebiete der Herzkrankheiten und starb an einer solchen; Friedreich in Heidelberg starb an einem Aneurysma (Blutadergeschwulst), Westphal hat durch eine Reihe classischer Arbeiten das bis dahin dunkle Feld der Gehirnparalyse beleuchtet und wurde schließlich selbst von dieser furchtbaren Krankheit befallen. Die Theilnahme hierüber war eine allgemeine, denn Westphal war einer der populärsten Ärzte Berlins, ein humaner, mitfühlender Berater, ein lebenswürdiger Mann und ausgezeichneter Lehrer. Für die Wissenschaft bedeutet sein Hinscheiden einen herben Verlust, denn er war auf dem Gebiete der Geistes- und Nervenkrankheiten anerkannt die erste Autorität in Deutschland.

Erinnerungen an den Proceß Tourville.

Der Name Tourville, obgleich seit vielen Jahren nicht mehr in den Spalten der Zeitungen genannt, ist doch noch, so schreibt das „N. Wiener Tagbl.“, tief eingegraben in die Erinnerung derjenigen, welche Zeitgenossen dieses denkwürdigen Proceßes waren. Henri Tourville, der seine Frau im Jahre 1876 auf dem Stilsfer See erschlug, stand ein Jahr später vor den Geschworenen zu Bozen, um das Todesurtheil dafür zu empfangen, daß später im Gnadenwege in eine schwere Kerkerstrafe von achtzehn Jahren umgewandelt wurde. In dem Zeitraume von der Entdeckung des Mordes bis zur Einleitung des Proceßes blickte damals, man darf sagen, die ganze Welt mit Spannung auf diesen Criminalfall, welcher durch eine Reihe von besonderen Umständen die öffentliche Meinung in hohem Grade aufwühlte. Tourville war nämlich nach dem „Absturz“ seiner Frau freigelassen worden, weil er mit vollendeter Heuchelei das Ganze als einen Unglücksfall hinzustellen mußte. Doch während er bereits wieder in England weilte, ruhte die Volkstimme in Tirol nicht, immer wieder schlug dortselbst das Wort „Mord“ auf, und als auf Veranlassung eines Wiener Notars abermals eine Gerichtskommission zur Unfallstelle abgeordnet wurde, gewannen auch die Gerichtspersonen die Ueberzeugung, daß eine Uebelthat viel wahrscheinlicher sei, als der zufällige Absturz, welchen Tourville behauptet hatte. Es gelang, Henri Tourville in England selbst festnehmen zu lassen. Man brachte ihn in das Gefängnis zu Bozen, wo er während der langen Untersuchungsfrist sich die deutsche und italienische Sprache aneignete, so daß er bei der Schlussverhandlung jezt englisch, dann französisch und ein andermal wieder deutsch oder italienisch durcheinander sprach. Der Leichnam der unglücklichen Frau wurde nun exhumirt. Die Gerichtsarzte erklärten auf Grund ihrer Wahrnehmungen, daß die Wunden auf gewaltthätige Art entstanden seien. Dies im Zusammenhange mit einer Reihe von anderen Thatsachen, insbesondere aber der Thatsache, daß an der angeblichen Unfallstelle ein jäher Fall in die Tiefe, wie ihn Tourville beschrieb, wegen ziemlich sanfter Neigung des Terrains unmöglich erschien, bewirkte die Anklage auf Gattenmord. Es folgte nun der mehrwöchentliche aufregende Proceß in Bozen, welcher eine Selbstvertheidigung des Mörders, wie auch der geistvollen Führung der Sache des Angeklagten durch Dr. Markbreiter vom Publikum förmlich verschlungen wurde. In Bozen war eine ganze Colonie englischer und französischer Berichterstatter eingetroffen; dazu kamen die zahlreichen Zeugen und Rechtsanwälte aus England, Neugierige aus aller Herren Ländern, so daß man während der Dauer des Proceßes in der schon etwas italienisch angehauchten Stadt mehr englisch und französisch hörte, als die beiden Landessprachen. Die Wiener Blätter brachten täglich drei- bis vierseitige Drahtberichte. Ganz schauerhafte Einzelheiten kamen in dem Proceß zutage, theilweise allerdings auch höchst unwahrscheinlich klingende. So die Geschichte, wie Tourville einst sein Haus angezündet haben sollte, um seinen eigenen Sohn in dem Brande umkommen zu lassen. Wahrscheinlicher klang die Erzählung des Londoner Detectives Clarke, welcher Tourville beschuldigte, die Mutter seiner ersten Frau, scheinbar mit dem Pugen eines Revolvers beschäftigt, vorsätzlich niedergeschossen zu haben. Einzig vielleicht in den Annalen der Criminaljustiz und in der That der Aufnahme in den Pitaval würdig, war dabei die Scene, wie Clarke

auf das Leugnen des Angeklagten hin gelassen in die Rocktasche griff und den durchlöchernten Schädelknochen der Schwiegermutter Tourville's zum Vorschein brachte. Im Laufe der Verhandlung stellte sich endlich die Nothwendigkeit heraus, den Geschworenen die Absturzstelle selbst zu zeigen. Der ganze Gerichtshof, mit dem Präsidenten Grafen Melchiori an der Spitze, die Jury mit Erbsmannen, Staatsanwalt, Verteidiger, Aerzte und Sachverständige führten daher an einem jähnen Sonntage in offenen Landauern zu den Thoren der Stadt Bozen hinaus, um in dreitägiger Reise den Augenschein vorzunehmen. Ihnen folgte eine ganze Wagen-colonne mit den Berichterstattern. Es war wie ein Gottesgericht anzusehen, als an Ort und Stelle, 6000 Fuß über dem Meere, im Angesichte des majestätischen Ortlers und der mächtigen Gletscher, die Geschworenen und Richter zusammentraten, um selbst den rothmarkirten Pfad einzuschlagen, den ein Jahr vorher der blutige Körper der Frau Tourville in die Tiefe genommen. Ein Antrag der Vertheidigung, eine Puppe von der Größe und Schwere der Ermordeten über den Abhang rollen zu lassen, um zu prüfen, ob diese nicht doch ohne Eingriff von Menschenhänden dorthin gelangen könne, wo man Frau Tourville aufgefunden, wurde abgelehnt. Auch ohne dieses Experiment war der Eindruck der Verlichkeit ein entscheidender. Nach Bozen zurückgekehrt, sprachen die Geschworenen Henri Tourville nahezu einstimmig des Gattenmordes schuldig. Der Verurtheilte, ein Mann von hoher Bildung und einnehmenden Manieren, aber unheimlich durch seine flackernden schwarzen Augen und einen grausamen Zug um den Mund, wurde zuerst in Capodistria, dann in Rabiska, und als er dort schwer erkrankte, in der Strafanstalt Karla bei Graz internirt, wo er nach dreizehn Jahren Gefangenschaft am verflochtenen Sonnabend, 53 Jahre alt, gestorben ist. Der Proceß veridlang in Folge der wahnwitzigen Expendosen des englischen Rechtsfreundes Mr. Turner fast das ganze persönliche Vermögen Tourville's. Die bedeutende Hinterlassenschaft der ermordeten Frau, die dem Unseligen bei der Bluthat offenbar vorgeschwebt hatte, fiel selbstverständlich deren Verwandten zu.

Carl Westphal.

Prof. Carl Westphal, Ordinarius der Irrenheilkunde an der Berliner Universität, ist am 27. d. M. seinem Nervenleiden erlegen. Die Nachricht kommt nicht überraschend, wurde man doch schon seit Langem, daß der Tod nur eine Erlösung für ihn bedeute. Carl Westphal gehörte ganz und gar Berlin an. Er war hier geboren, wurde hier zum Arzt gebildet und hatte später als Hospitalarzt und Universitätslehrer in Berlin ein ausgeübtes und segensreiches Arbeitsfeld gefunden. Von einigen Studienreisen, wissenschaftlichen und Ferienreisen abgesehen, hat Westphal dauernd in Berlin gelebt. Auf den ärztlichen Beruf wurde er durch seine Abstammung hingeleitet. Sein Vater war ein angesehener Arzt, und auch seine Mutter gehörte einer Ärzte-Familie an, der Familie Horn, aus der drei Mitglieder, Ernst Horn, Vater und Sohn, und Wilhelm Horn, vornehmlich als Leiter des Charité-Krankenhauses bekannt geworden, auf die Entwicklung des medicinischen Unterrichts und des Hospitalwesens in Berlin einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt haben. Durch Wilhelm von Horn, seinen Onkel, wurde Westphal der Laufbahn des medicinischen Klinikers zugeführt. Durch dessen Zutun erhielt Westphal 1857 nach Beendigung seiner Studien, die er in Berlin, Heidelberg und Zürich machte, die Stelle eines Assistenten bei der Charité. Das war nichts geringes, denn noch heute sind die Hilsärztleichen bei der Berliner Charité sehr unvorhanden, erschließen sie doch nahezu sicher die akademische Laufbahn. Als Westphal bei der Charité eintrat, war es mit den Assistentenstellen noch schlimm bestellt. Erst neun Jahre zuvor, unter dem Drucke des Jahres 1848, hatte man Civilärzte zu Gehilfenstellen zugelassen. Ludwig Traube war der erste Civilarzt, der

Don der Relicten-Versorgungskasse des schlesischen Provinzial-Verbandes und der derselben beigetretenen Corporationen. Durch den vom vorstehenden Provinziallandtag beschlossenen, unterm 2. Februar 1888 staatsförmlich genehmigten Nachtrag zum Reglement vom 12. Februar 1884, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten des Provinzial-Verbandes, war den Kreisverbänden, den Stadt- und Landgemeinden sowie den Amts- und Gutsbezirken in der Provinz Schlefien der Anstoß an die provinzialen Relictenfürsorge-Einrichtungen gegeben und der Provinzial-Ausschuß ermächtigt worden, den Beitritt auch anderer Corporationen, welche in Schlefien ihren Sitz haben, zuzulassen. Dieser Einrichtung, welche mit dem 1. April 1888 in Kraft getreten ist, haben sich bis Ende März 1889 30 Kreisverbände, 48 Stadtgemeinden und 3 andere Corporationen angeschlossen, während an dem gedachten Zeitpunkte die Anschließungsverhandlungen mit weiteren 7 Kreisen, 10 Stadtgemeinden und 3 anderen Corporationen noch schwebten. Dem Wittwen- und Waisengelder-Fonds, welcher nach Maßgabe vorgenannter Bestimmungen mit den auf 3 Procente des Dienst- einkommens der angeschlossenen Beamten normirten Beiträge der einzelnen Corporationen gebildet ist, sind im Jahre 1888/89 zugeflossen: vom Provinzial-Verbande 20 328,64 Mark, von Landarmen-Verbande 3354,64 M., von 30 Kreisverbänden 4237,28 M., von 48 Stadtgemeinden 17 073,88 M., von 3 anderen mit Genehmigung des Provinzial-Ausschusses angeschlossenen Corporationen 362,35 M.; außerdem an Zinsen für die jährl. Ver- legung der Fondsbestände 282,13 M. Da im Jahre 1888/89 nur 944,12 Mark an Wittwen- und Waisengeldern zu zahlen waren, so hatte der ge- dachte Fonds Ende März 1889 ein Vermögen von 45 194,80 Mark.

Die neue Ausgabe des „Breslauer Postbuchs“, auf das wir bereits in Nr. 31 d. Stg. aufmerksam machten, ist nunmehr im Ver- lage von G. Morgenstern erschienen.

B. Humboldtverein für Volksbildung. Aus eigener Erfahrung und Anschauung, weil er selbst längere Zeit im Süden zugebracht hat, und darum äußerst anziehend sprach am vergangenen Sonntage im Musi- saale der Universität Dr. Franke vom Realgymnasium zum Heil. Geist über das Thema: „Von Messina nach Palermo“ Der Vortrag war sehr zahlreich besucht.

—d. Breslauer Gewerbeverein. In der General-Versammlung vom 28. d. Mts. theilte der Vorsitzende, Director Dr. Fiedler, zunächst mit, daß die „Chronik der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung zu München im Jahre 1889“ von den Vereinsmitgliedern zu einem wesent- lich billigeren Preise käuflich erworben werden könne. Ingenieur Adomeit erstattete sodann den Jahresbericht für 1889. Es haben im verfloffenen Jahre 8 Vorstandssitzungen, 1 General- und 10 allgemeine Versamm- lungen stattgefunden. In letzteren wurden 14 größere Vorträge gehalten und die verschiedensten technischen Mittheilungen gemacht. Auf seinen technischen Ausflügen hat der Verein 11 gewerbliche Anlagen besichtigt. Auf dem schlesischen Gewerbetage, welcher vom 7.—9. Juli in Schweidnitz abgehalten wurde, war der Verein durch Director Dr. Fiedler und Com- missionsrath Misch vertreten. Am 22. Juli traf der Steinauer Gewerbe- verein zu einem Besuche in Breslau ein und wurde von Vorstandsmit- gliedern des hiesigen Vereins empfangen und geführt. Die Vereins- bibliothek ist auch im vergangenen Jahre wesentlich bereichert worden. Die Vereinsausfrage hat den Vorstand des Vereins ganz besonders be- schäftigt. Außer der allgemeinen Versammlung vom 5. November v. J. haben verschiedene Vorstands- und Commissions-Sitzungen stattgefunden; auch ist ein reger schriftlicher Verkehr mit den interessirten Vereinen über beregte Frage gepflogen worden. Die Verhandlungen haben zunächst die Klärung gebracht, daß man von der Gründung eines allgemeinen Vereinshauses absehen zu müssen geglaubt habe und daß nur die Er- richtung eines Gewerbehäuses in Aussicht zu nehmen sei. Die Bestrebungen zur Erreichung dieses Zieles sollen nunmehr mit Eifer fortgesetzt werden. In Folge einer Einladung des Niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien zur Theilnahme an dessen 50jährigem Jubiläum, welches am 28ten Februar dortselbst stattfindet, wird bei dieser Feier auch der Breslauer Gewerbeverein voraussichtlich durch seinen Vorsitzenden Director Dr. Fiedler vertreten sein. Nach dem vom Weinkaufmann Selbstherr erstatteten Kassenbericht betrug die Einnahme im vergangenen Jahre 13 141,41 M., die Ausgabe 12 217,76 M., so daß ein Ueberschuß von 923,65 M. verblieb. Das Vereinsvermögen belief sich auf 33 550 M. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand wieder- gewählt. Herr Geißler sprach sodann über die Verwendung des Stein- kohlenpreises zu Heizzwecken. Der Redner behauptete zunächst, daß der Preis des Gases in Breslau zu hoch sei, um dasselbe außer zu Beleuchtungs- zwecken auch zu gewerblichen und Heizzwecken in umfangreichem Maße zu verwenden. Er zeigte ferner durch Anwendung von verschiedenen Bren- nern, wie die Güte und Billigkeit der Verwendung von den Brennern abhängig sei. Schließlich führte er einen Gasofen in Thätigkeit vor, der nicht den geringsten Gasgeruch wahrnehmen ließ, sowie einen Gasfö- apparat. Zum Schluß erläuterte Ingenieur Lehnemann den patentirten Victoria-Ventilator von M. Lühner und setzte denselben mittels der Wasserleitung in Thätigkeit. Die Wirkung war eine überraschende.

Im Verein für Handlungscommiss von 1858 wird Herr Georg Klose Mittwoch, 5. Februar, einen Vortrag über die Pensions- kasse halten.

B. Das Breslauer Freihandshütencorps feierte den Geburtstag des Kaisers am Montag durch ein Festessen. Es wurden auf die zwanzig Tische enthaltende Festischeibe je 6 Schüss abgeben. Kaufmann Rippert erhielt mit 94 Tischen den ersten Preis, ein wertvolles Kreuz mit dem Bildnis des Kaisers. Herr Kaufmann Lorke fiel für die Abgabe des besten Schusses, welcher überhaupt gefallen war, ein ähnlicher Preis zu. Außer der Festischeibe wurden noch gegen kleine Geldmengen Lagen von je 3 Schüss abgegeben, wobei die Herren Lorke und Werkmeister Schröder mit 56 und 54 Tischen als beste Schützen hervorgingen. Im Ganzen wurden innerhalb 3 Stunden auf 2 Ständen 1002 Schüss ab- gegeben. Nach Festsetzung der Preise brachte der erste Vorsteher, Bau- unternehmer Schneider das Hoch auf den Kaiser aus, an welchen gleichzeitig ein Telegramm abgefaßt wurde.

Die Deutsche Schneiderakademie (M. Lakeit) veranstaltet Donnerstag, 30. d. Mts., im großen Saale des „König von Ungarn“ eine Ausstellung.

—ß— Von der Oder. — Nachwasser. — Schiffsverkehr. Auch hier ist die Oder im fortwährenden Steigen begriffen. Bei dem herrschenden Westwind haben gestern mehrere leere Schiffe die Schleusen auf- wärts passiert, um in Oberschlesien Ladung einzunehmen. Dampfer „Prinz Heinrich“ ist aus dem Unterwasser nach dem Oberwasser gefahren und hat im Schlinge seinen Stand genommen.

Ö. Gölitz, 28. Jan. [Rector Groß-Stiftung.] Der Aufruf des Comités zu Sammlungen für die Rector Groß-Stiftung ist bereits erschienen und bezeichnet als Zweck der Sammlungen die Er- richtung einer Rector Groß-Stiftung zur Unterstützung von Schülern der höheren Bürger- und die Aufrihtung eines Abbildes des Dahin- geschiedenen in den Räumen seines Schulhauses. Von den am Sonntage gewählten Ausschussmitgliedern hat der Stadtverordneten-Vorsteher den Eintritt in das Comité abgelehnt.

+ Sagan, 26. Jan. [Einbruchsdiebstahl.] In vergangener Nacht sind zwei äußerst freche Diebstähle verübt worden. Den ersten Beschuld haben die Einbrecher der Gnadenkirche abgefaßt. Sie sind durch ein Fenster der Nordseite eingedrungen, haben zwei Opferkisten erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Von dort sind die Einbrecher nach der Sorauerstraße gegangen, wo sie in der J. Neumann'schen Destillation ein Pulst erbrachen, aus welchem sie jedoch nur 12 Kisten Cigaren und mehrere Flaschen Schnaps mitnehmen konnten.

—s. Bunzlau, 26. Januar. [Stadtmauer. — Unterstützungs- Verein.] Ein Stück Alt-Bunzlau soll wieder verschwinden, da der Ma- gistrat die Genehmigung der Stadtverordneten zur Niederlegung des- jenigen Theiles der alten Stadtmauer, welcher an der Nordseite der städtischen Schulgebäude den Schulhof begrenzt, in der nächsten Stadt- verordnetenversammlung nachsuchen will. — Der seit 50 Jahren hier bestehende Bürger-Unterstützungs- und Rettungsverein, welcher es sich zur Aufgabe macht, „dem kleinen bedrängten, aber redlich strebenden Geschäftsmann“ ein Helfer in der Noth zu sein, hat im verfloffenen Jahre 694 Darlehen im Betrage von 15 bis 147 Mark gewährt. Die Gesamtsumme betrug 54 627 Mark. Der Verein, welcher seine Thätigkeit mit einem Capital von 28 Tausen. 27 Sgr. 4 Pf. eröffnete, verfügt heute über ein Capital von 21 359 Mark. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Rentier Lige gewählt.

—m. Trachenberg, 27. Januar. [Diebstahl.] Heut Nachmittag gegen 5 Uhr hat ein Dieb die hiesige evangelische Kirche beschloßen. Jedemfalls hat sich derselbe bei dem Vormittags-Gottesdienst eingeschlichen und nach demselben einschließen lassen. Die Armenkassen sind erbrochen und beraubt. Doch dürfte der Dieb wenig bares Geld gefunden haben,

da die Kassen öfters geleert werden. Muthmaßlich ist der Thäter derselbe, der vor kurzer Zeit in Gubrau in die Kirche eingebrochen ist.

a. Wittisch, 25. Jan. [Von der Garnison. — Vom Privat- Krankenverein.] Dem bisherigen Commandeur des Manen-Regiments Kaiser Alexander III. von Russland (Westpr.) Nr. 1, Oberst v. Rosen, ist der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform und unter Verleihung des Roten Adler- ordens 3. Klasse mit der Schleife bewilligt worden. Er hat bereits unsere Stadt verlassen. An seine Stelle ist der Major vom Generalstabe des Gouvernements von Mainz, Herr Kuslmay, getreten. — Herrn Stabs- trompeter Haase von demselben Regiment ist der Titel „Militär-Musik- Dirigent“ verliehen worden. — Der hiesige Privat-Krankenverein hat im vergangenen Jahre an 26 arme Kranke Medicin und Stärkungsmittel verabreicht.

1. Königszeit, 27. Januar. [Goldene Hochzeit.] Das Würtz'sche Ehepaar in Buschau feierte die goldene Hochzeit. Das Jubelbrautpaar erhielt ein Gnadengeschloß des Kaisers.

2. Renner, 26. Jan. [Verhaftet. — Schuhmacherinnung.] Unter dem Verdacht, den Förster Dietrich-R. Poqul am 23. v. M. er- schossen zu haben, ist in voriger Woche der Stellenbesitzer Blümel in Schlaup (bei Ober-Stephansdorf) durch den Criminalcommissarius Stein aus Breslau verhaftet worden. — In einer in voriger Woche von der hiesigen Schuhmacherinnung abgehaltenen außerordentlichen Generalver- sammlung wurde u. A. die Einführung einer täglichen regelmäßigen Arbeitszeit von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und dafür Abschaffung der Sonntagsarbeit und des sogenannten Blaumachens am Montag zum Be- schluß erhoben. Dieser Beschluß soll in einer sogenannten Verfassungs- ordnung zum Ausdruck kommen und sowohl für Arbeitgeber als Arbeitnehmer bindend sein.

P. Frankenstein, 27. Jan. [Preissteigerung. — Stadtver- ordneten-Sitzung.] Die hiesige Tischler-, Bildhauer- und Drechsler- Innung machte bekannt, daß sie in Folge eingetretener außerordentlicher Preissteigerungen in sämtlichen Bedarfsartikeln gezwungen ist, die Preise für alle ihre Arbeiten entsprechend erhöhen zu müssen. — In der Stadtverordneten-Sitzung am 21. d. Mts. wurde ein früherer Beschluß, betreffend die Communalbesteuerung der Beamten, aufgehoben, da durch das neue Communalsteuer-Regulativ in unserer Stadt vom 1. April c. ab ein anderer Besteuerungsmodus stattfindet.

Neurode, 26. Jan. [Handweberei.] Die Handweberei in den Gebirgsdörfern des hiesigen Kreises ist stark im Niedergange begriffen. Vier große Berliner Firmen der Mäntelstoff-Fabrikation, welche früher hier viele Handwerker beschäftigten, stellen ihre Waaren bereits in geschlos- senen Fabriken her. Nunmehr haben zwei andere Berliner Firmen ebenfalls eigenen Fabrikbetrieb eingerichtet.

1. Breitenhain im Schleierthal, 27. Jan. [Knaben-Rettungs- haus.] Das im herrlichen Schleierthale gelegene Breitenhainer Knaben- Rettungshaus hatte im abgelaufenen Jahre 14 Knaben in Pflege und Er- ziehung. Aus dem schlesischen Landtags-Dispositionsfonds hat die Anstalt 1888/89 800 M. Subvention erhalten. Die Einnahmen des letzten Jahres betrugen 7909 M., die Ausgaben 6908 M., so daß 1001 M. Bestand blieben. Durch die Vosshaftigkeit eines Knaben wäre das Rettungshaus im letzten Berichtsjahre beinahe ein Raub der Flammen geworden. Der Knabe hatte Abends in einer Bodenkammer Feuer angelegt. Die ganze Nacht glimmte es und erst früh, als alle aufgestanden, schlugen die Flammen auf, die aber bald gelöscht wurden. An der Spitze des Directoriums der Anstalt steht General-Landtagsdirektor Reichsgraf von Büdler-Burghaus.

2. Briesg, 28. Jan. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Vor länger als Jahresfrist petitionirte der Kreisausschuß um Bau einer Zweigbahn Wansen-Brieg als Fortsetzung der zur Ausführung gelangenden Baha Prieborn-Wansen. Für den Bau dieser Zweigbahn war vom hiesigen Kreisrathe für den Bereich des Briesger Kreises der Grund und Boden zur Verfügung gestellt worden. Indes ist, wie wir hören, ein Bescheid hier- auf noch nicht eingegangen.

3. Nauislan, 28. Jan. [Postmeister Krause.] Gestern Abend starb nach kurzem Leiden der Postmeister a. D. Krause, bisheriger stell- vertretender Vorsitzender des Stadtverordneten-Collegiums. In dem Ver- storbenen verlor die Stadtverordneten-Versammlung einen ihrer eifrigsten und thätigsten Mitglieder, dessen Bemühungen es hauptsächlich zu danken wäre, wenn die Hospital-Angelegenheit zu einem für die Stadt günstigen Abschluß gebracht wird.

t. Kreuzburg, 28. Januar. [Oberstlieutenant Bauer.] Nach langen Leiden starb heute früh der hiesige Bezirks-Commandeur Ober- stlieutenant z. D. Bauer. Der Verstorbenen war fast drei Jahre in seinem hiesigen Commando; vorher war er Jahre lang Commandeur des 2. Bataillons des 63. Infanterie-Regiments in Reife. Oberstlieutenant Bauer stand im kräftigen Mannesalter von 56 Jahren; er war Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse, des Roten Adler-Ordens IV. Klasse und des bairischen Militär-Verdienst-Ordens. Die Beisetzungsfeierlichkeit findet Freitag, den 31. Januar, statt.

3. Kreuzburg OS., 28. Jan. [Bahnhofsombau.] Der Umbau des hiesigen Bahnhofes wird voraussichtlich in diesem Jahre beendet wer- den. Das neue, in der Richtung nach Konstadt zu gelegene und in Höhe- bau aufgeführte Stationsgebäude ist bereits unter Dach. Der innere Ausbau wird im bevorstehenden Frühjahr vollendet werden. Die Geleis- anlagen haben im abgelaufenen Jahre eine ganz beträchtliche Erweiterung erfahren. Die auf der Boiener Seite anfangs am Stationsgebäude durch Pressböcke abgeschlossenen kurzen Geleise sind nun vollständig ausgebaut und münden in der Richtung nach Oberschlesien in die Geleisanlagen der früheren Rechte-Über-Eisenbahn. Damit ist die directe Durchfuhrung der für Boien bestimmten Kohlenzüge von Oberschlesien nach der Boiener Seite ermöglicht. Mit der Vergrößerung des Schienenweges wird gleich- zeitig auch eine wesentliche Erweiterung der Locomotivschuppen vor- genommen. Ein neuer Schuppen in halbkreisförmigem Bau wird in der Richtung nach Lublinz erbaut und wird Raum für acht bis zwölf Loco- motiven gewähren. Nach Eröffnung des neuen Stationsgebäudes wird das alte in Beamtenwohnungen umgebaut werden. Wie verlautet, geht die Bahnverwaltung mit der Absicht um, auf unserem Bahnhofe die elektrische Beleuchtung einzuführen, da sich dieselbe in Tarnowitz und Gleiwitz vorzüglich bewährt.

o. Reiffe, 28. Jan. [Festschule. — Schühengilde. — So- lidenes Gejubiläum.] Die Festschule für Stadt und Kreis Reiffe hielt am 25. d. Abends in dem hiesigen Restaurationslocal ihre ordentliche Generalversammlung ab; nach dem vom Kassirer Agent Ziegler erstatteten Kassenbericht beträgt das Vereinsvermögen 988,71 M., welches beim hiesigen Vorshüverein verjüngt angelegt ist. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor: Photograph Kappel als Vorsitzender, Buchhalter Sabisch als Stellvertreter, Lithograph Kaffner als Schrift- führer, Kanstlist Wittich als Stellvertreter, Agent Ziegler als Kassirer und Sattlermeister Borella als dessen Stellvertreter. — Zu den Kaiser- Geburtstag-Feierlichkeiten wurde noch nachträglich zu berichten sein, daß die hiesige Schühengilde am 27. d. Nachmittags ein Festessen veran- staltete. Der erste Preis war eine große silberne Kaisermedaille, welche der Wildprethändler Krautwurst errang. — Das goldene Ge- jubiläum feierten am 14. d. die Mat'chen Eheleute in Schwandorf hiesigen Kreises, am 27. d. die Häuslerauszügler Gittel'schen Eheleute in Altkalbe hiesigen Kreises und heute die Gärtnerstellenbesitzer Köls- schen Eheleute in dem benachbarten Rodus.

o. Königsgrube, 28. Januar. [Unglücksfall auf der Königs- grube. — Unglücksfall bei den Festvorrichtungen.] Auf einem der hiesigen Schächte der fiskalischen Königsgrube war bei der ange- ordneten Verklörung des durch längeren Gebrauch etwas zu lang ge- wordenen Seiles die Anknüpfung der Förderseile von den damit beauf- tragten Arbeitern nicht in genügender Weise bewerkstelligt worden. Die Schale fiel nun in der verfloffenen Nacht 2 Uhr mit so großer Heftig- keit nach der Tiefe, daß zwei Personen, welche sich in der Schale befanden, starben. Ein dritter Arbeiter hat sich durch kramphafes Festhalten an Förderseil gerettet. — Bei dem am Sonnabend vorgenommenen Vorbereit- ungen zu Kaisers Geburtstag fiel die am Balcon des Rathhauses be- festigte Gasrohrleitung auf das Trottoir. Eine gerade vorübergehende Frau, welche ein Kind trug, entkam noch mit genauer Noth, dem Kanzel- hilfschreiber Bumba aber, der den Vorbereitungsarbeiten zusah, fiel die Rohrleitung so auf den Fuß, daß ärztliche Hilfe nöthig war.

2. Lannabütte, 28. Januar. [Der vaterländische Frauen- Verein.] hielt am Sonntag die General-Versammlung ab. Nach dem Jahresberichte zählt er 268 Mitglieder (14 mehr als im Vorjahre) und besitzt aus den Vorjahren einen Bestand von 1739,74 M. Die Einnahmen betrugen 4380,82 M., die Ausgaben 3229,76 M.; mithin bleibt ein Be- stand von 2509,80 M. Der Vorstand wurde, mit Ausnahme des Amts- vorstehers Rasch, welcher eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt. An

Stelle des Herrn Rasch wurde Fabrikbesitzer R. Fikner gewählt, ersterer dagegen zum Ehrenmitgliede ernannt.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

2. Gölitz, 28. Jan. Die freisinnige Partei des Gölitz-Laubaner Wahlkreises hat ihr Wahlbureau an der Elisabethstraße eröffnet. Um den lästlichen Wählern Gelegenheit zu geben, mit dem freisinnigen Candidaten E. Lüders in persönliche Beziehungen zu treten, wird Stadtrath Lüders am Mittag der Hauptwochenmärkte in den nächsten drei Wochen vom 30. Januar an im Saale des Englischen Gartens jebeimal Ansprachen halten, denen eine Besprechung von Wahlangelegenheiten folgt. Die Wähler- versammlungen auf dem Lande, in denen der freisinnige Candidat sprechen wird, beginnen morgen in Hermsdorf. Eine mündliche Einwirkung ist um so mehr am Platze, als seitens mancher conservativer Großgrundbesitzer Alles aufgegeben wird, den freisinnigen „Neuen Gölitzer Anzeiger“ zu ver- drängen und die conservativen „Nachrichten“ den von ihnen abhängigen Wählern aufzubringen. — In dem Rotenburger Kreise hat Graf Arnim-Muskau seinen Rechenschaftsbericht erstattet und in demselben erklärt, er halte die Freisinnigen nicht für Reichsfeinde (sehr gültig!), aber, fügte er hinzu, wenn man ihre „Bündnisse“ (?) mit Socia- listen, Bessern und Polen betrachte, so könne man sich doch seine eigenen Gedanken machen (!). Eine Aufhebung der Roggenzölle erklärte er für unmöglich, weil dann Roggen zu 5 Mark pro Centner hier eingeführt werden würde, während die Herstellungskosten bei uns 6 Mark be- trügen (?). Zum Schluß forderte der Graf die Wähler auf, sich zu ent- scheiden, wer ihre Interessen besser vertrete, der freisinnige Befechter des „Großcapitals“ oder er, der „Schutz der Landwirtschaft, des Handwerkes und der wirtschaftlich Schwachen“ (!) wolle. — Im Zittauer Wahlkreise ist am Sonntag die Wiederwahl H. Buddebergs von den Vertrauensmännern der freisinnigen Partei beschlossen, und H. Buddeberg hat sich zur Wiederannahme des Mandats bereit erklärt. Als seinen Gegencandidaten nennt man jetzt den im Obdöbener Kreise von dem „con- servativen Streberthume“ verdrängten nationalliberalen Commerzienrath Niechammer.

W. Goldberg, 27. Jan. Der liberale Wahlverein hielt am 25. d. M. eine Versammlung ab, in welcher die Candidatur des bisherigen Reichs- tagsabgeordneten, Brauereidirectors Hauptmann Goldschmidt-Berlin, beschlossen wurde. Herr Goldschmidt wird, wie bis jetzt festgestellt worden ist, am 16. Februar in Goldberg und auf Verlangen auch einmal in Wolsdorf sprechen. Nachdem Dr. med. Basler aus Gersdorf-Bried- schen den Vorschlag im Verein niedergelegt hat, wurden die Fabrikbesitzer Pladec und Geist zum Vorsitzenden bzw. zum Stellvertreter desselben gewählt.

t. Kreuzburg, 28. Januar. Von einer Agitation zur bevorstehenden Reichstagswahl ist hier absolut nichts zu merken. Als Candidaten sind nominirt von der conservativ-ultramontanen Compromisspartei der conser- vative Erbprinz zu Hohenlohe-Debringen; anheimend werden sich die hiesigen Carlisten, wie bei der sogenannten Septembewahl, dieser Candidatur anschließen. Die Deutschfreisinnigen haben Prof. Dr. W. W. Berlin als Zählcandidaten aufgestellt. In diesem Jahre treten zum ersten Male auch die Socialdemokraten hier in die Wahlbewegung. Ihr Can- didat für den Wahlkreis Kreuzburg-Rosenberg ist Schneidermeister Marx- a-Breslau.

Kaisers Geburtstag in der Provinz.

2. Briesg, 28. Jan. Das officielle Diner fand im Saale des Schauspielhauses statt. An demselben theilnahmen die Officiere, die Epigen der Behörden der Stadt und des Kreises und die Lehrer der höheren Schul- anstalten. — **1. Göttesberg.** Der Krieger- und der Knappenverein hielten gemeinschaftlichen Kirchgang ab. Die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Schulen, der Geistlichkeit und Bürgerwehr ver- einigten sich in Reimers Hotel. Das Hoch auf den Kaiser brachte Bürger- meister Hentchel aus. — **3. Gölitz.** Der deutsche Theil der Kurgesellschaft der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt beging den Geburtstag des Kaisers im großen Lesesaal des „Neuen Kurhauses“. — **Grün- berg.** Bei dem Festessen in der Ressource brachte Landrath Freiber von Seher-Hoh den Toast auf den Kaiser aus. — **u. Gubrau.** Das Festmahl fand im Rathhause statt. — **u. GutsMuth.** Sämtliche Vereine nahmen Aufstellung vor dem Rathhause und marschirten geschlossen und ohne Musik nach dem Gotteshäusern. Nach dem Gottesdienste brachte der Bürgermeister das Hoch auf den Kaiser aus. — **3. Kattowitz.** Am Vorabend fand eine Illumination statt. Dem Festtage der Mittel- schule wohnte Landrath Holz bei. — **t. Kreuzburg.** Das Fest- essen fand im Hotel zum „Kürsten Blicker“ statt. Den Kaiser toast brachte der Escadronschef, Rittmeister Freiherr von Buddenbrock aus. Die Schühengilde hatte ein Bundesfestessen veranstaltet, bei welchem Kaufmann Wagn die silberne Ehrenmedaille erwarb. — **S. Ratibkau.** Der Kriegerverein, die Schützen, der katholische Gefellenverein, sowie die freiwillige Feuerwehr nahmen um 8½ Uhr Morgens mit ihren Fahnen vor dem Rathhause Aufstellung. Nachdem sich die Epigen der städtischen Behörden in den Zug eingereiht hatten, bewegte sich derselbe nach der katholischen Kirche. Bei dem officiellen Diner in Sachs' Hotel brachte Generalmajor von Wagn den Kaiser toast aus. — **3. Steinau a. D.** Die Schühengilde hielt ein Festessen ab, bei welchem Gastwirth Kühn den Preis — ein Kreuz mit dem Bildnis des Kaisers — gewann. — **o. Trebnitz.** Das Festessen fand im Supper'schen Saale statt. Den Kaiser toast brachte Superintendent Stenger aus. — **B. Waldenburg.** Bei dem officiellen Diner im Hotel „zum Roß“ brachte Landrath von Lieres den Trinkspruch auf den Kaiser aus.

Influenza in Schlefien.

3. Zauer, 28. Januar. Erreulicherweise ist hier der Rückgang der Influenza ein stetiger, obwohl noch viele vereinzelte Erkrankungen vor- kommen. Selbst Schulklassen, welche noch kürzlich bis 60 pSt. fehlende Schüler aufwiesen, sind jetzt bis auf einen kleinen Bruchtheil besetzt. Nur in einer Klasse liegen heut noch die Hälfte der Kinder an Masern und Influenza darnieder.

2. Briesg, 28. Januar. Obwohl die Influenza im Allgemeinen hier in Abnahme begriffen ist, so sind insbesondere in einigen höheren Schulen noch eine große Anzahl von Schülern erkrankt. Im Königl. Lehrseminar fehlten dieser Tage noch über die Hälfte der Schüler beim Unterrichte, weshalb heute Nachmittag bis zum 15. Februar einschließlic die Anstalt geschlossen worden ist. Gleichzeitig ist auch die mit dem Seminar ver- bundene Lehrscheule für dieselbe Zeitdauer geschlossen worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—1. Gölitz, 27. Jan. [Strafkammer. — Proceß.] Eine wichtige Entscheidung, in welcher es sich um die Verantwortlichkeit des Redacteurs handelte, hat die Strafkammer des hiesigen Landgerichts am Sonnabend getroffen. Dem hiesigen „Neuen Gölitzer Anzeiger“ ging von seinem Löwenberger Correspondenten ein in der Nummer vom 17ten August v. J. abgedruckter Bericht zu, in dem von einem Brande die Rede war. Der Correspondent theilte mit, daß „bei einem Feuer drei Leute der Sprikenmannschaft zu 2“ wegen Diebstahls verurtheilt worden seien. Nach Durchsicht dieses Berichtes durch den Redacteur der Zeitung wurde derselbe in Satz gegeben. Der Seher war nun der Meinung, daß es sich in der aus Löwenberg datirten Notiz auch um einen Diebstahl in Löwenberg handle, und machte aus dem „2.“, trotzdem ihm ein für alle Mal eigenmächtige Abänderungen unterlagt waren, ein „Löwenberg“. Jetzt stellte es sich heraus, daß die wegen Diebstahls bestraften Feuer- wehrleute nicht aus Löwenberg, sondern aus Lubmisdorf stammten, eine Thatsache, welche bald eine Anklage wegen Verleumdung zur Folge hatte; denn der Vorstand der Löwenberger Feuerwehr stellte gegen den verantwortlichen Redacteur des „N. G. Anz.“ Strafantrag. Eigentüm- licher Weise fühlte sich auch der Löwenberger Magistrat als vorgesehene Behörde der Feuerwehr veranlaßt, das Gleiche zu thun. Daß dieser Strafantrag unzulässig war, ging daraus hervor, daß weder das Schöff- gericht noch die Berufungsinstanz der Strafkammer die Magistratsbehörde zu diesem Schritte befugt hielt. Das Schöffengericht hatte den Ange- klagten wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt, während die Strafkammer die gegen das Urtheil eingelegte Berufung als gerechtfertigt anerkannte. Durch die Vertheilung wurde sowohl die ge- rechtmäßige Stellung des Strafantrages, als auch die Schuldfrage selbst in Zweifel gestellt. Die Feuerwehr besitzt keine Corporationsrechte, ist also zur Stellung des Strafantrages nicht befugt, dann aber könne der Redacteur sich doch unmöglich gegen eine solche Eigenmächtigkeit des Sehers schüben. In dem Erkenntniß der Strafkammer, welche auf Freisprechung er- kannte, wurde der erste Einwand nicht gelten gelassen, da drei Mitglieder (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

des Vorstandes mit ihrem Namen den Strafantrag unterzeichnet hatten. Voll und ganz stimmte der Gerichtshof aber darin mit der Bertheiligung überein, daß der Angeklagte nicht wegen Verleumdung zu bestrafen ist, auch nicht, wie die Staatsanwaltschaft es beantragte, wegen fahrlässiger Verleumdung (§ 21 des Preßges.), „denn der verantwortliche Redacteur einer Zeitung ist von einer Anklage wegen Verleumdung freizusprechen, wenn ein Gelehrter mit guter oder böser Absicht das ihm zum Sehen übergebene Manuscript hinter dem Rücken des Redactors verändert“. In gleichem Sinne spricht sich auch eine Reichsgerichtsentscheidung aus.

A. Reichsgerichts-Entscheidungen. Die Bedrohung eines Gerichtsvollziehers, welcher einen Gegenstand dem Schuldner gepfändet und vorläufig im Gewahrsam des Schuldners belassen hatte, um ihn zu nöthigen, die von ihm in Aussicht gestellte Abholung des gepfändeten Gegenstandes zu unterlassen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafs., vom 8. November 1889 aus § 114 Str. Ges.-B. (Wer es unternimmt, durch Gewalt oder Drohung eine Behörde oder einen Beamten zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung zu nöthigen, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft) zu bestrafen.

Können Postcheine als Quittung dienen? Diese Frage ist durch Entscheidung des Reichsgerichts dahin beantwortet worden, daß der Postchein über eine mittelst Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung, betreffend die Tilgung einer Schuld, angesehen werden könne. Vielmehr liefert in diesem Falle der Postchein nur den Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag bei der Post eingezahlt wurde. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Postanweisungs-Betrag an eine andere Person, als an den Adressaten (zum Beispiel an dessen Verwandte, Ehegatten etc.) ausgeliefert, so wird der Zahlende freigestellt, falls den Beweis zu führen haben, daß die Postanweisung auch zu Händen des Forderungsberechtigten gelangte. Dieser Umstand legt es Jedem, der Zahlungen durch Postanweisungen macht, nahe, vom Adressaten eine Empfangsbekundigung einzuholen, und zwar spätestens innerhalb sechs Monaten von der Befristung ab gerechnet, weil die Post nach Ablauf dieser Frist wegen etwaiger Regelwidrigkeiten bei der Bestellung etc. nicht mehr haftet.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 29. Januar. Der Kaiser machte gestern Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort einen längeren Spazierritt und begab sich auf dem Rückwege nach der Stadt zum Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck in dessen Wohnung im Auswärtigen Amt, um sich Vortrag halten zu lassen. Am Abend übte sich der Kaiser eine Stunde lang im Florensechten.

Folgendes ist der Wortlaut der Ansprache, welche der Kaiser am vergangenen Freitag bei der Uebergabe der neuen Standarte an das im Exercirhause zu Potsdam aufgestellte Regiment Garde du Corps gerichtet hat: Möge Ihnen allen bewußt sein, daß Sie einem Regiment angehören, welches dem großen Könige so sehr am Herzen gelegen hatte; mögen Sie alle von dem Stolz befeelt sein, wie er dem Regiment und Meinem ganzen Heere eigen ist. Möge der große König, der Stifter des Regiments, der beinahe die ganze Welt zu Feinden hatte und dennoch das Reich zusammenschmiedet und den Staat aufgebaut hat, Ihnen ein leuchtendes Vorbild sein. Das Regiment möge stets das bleiben, was es gewesen, und wie einst ein Commandeur sagte, daß er noch keine Schlacht für verloren halte, in der nicht die Garde du Corps des Königs attackirt hat, so wird sich der König von Preußen nicht für verloren halten, bis das Regiment Garde du Corps eine Attacke geritten und der letzte Garde du Corps eingesetzt ist.

Der Reichstags-Abgeordnete Prinz Carolath erklärt in einer an die „Nordd. Allg. Ztg.“ gerichteten Zuschrift die Nachricht der „Staatscorrespondenz“, er habe anlässlich einer Arbeiterbewegung in Guben als Landrath des dortigen Kreises die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Anregung gebracht, ohne damit an maßgebender Stelle durchzudringen, für unnahbar.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses begann heute mit der Beratung des Eisenbahn-Gesetzes. Bei dem Titel „Einnahmen aus dem Personenverkehr“ gelangte die Frage des Zonentarifs zur Besprechung. Der Referent von Tiedemann-Bornst warnte davor, an die Zonentarife die Hoffnung zu knüpfen, daß dieselben in Preußen zu ähnlichen Ergebnissen wie in Ungarn führen würden. Dort seien die Zonentarife vor Einführung des Zonentarifs weit höher als die jetzigen Tarifsätze auf den preussischen Staatsbahnen gewesen. Ein Umschwung wie in Ungarn sei auf den diesseitigen Bahnen keinesfalls zu erwarten. Die Vertreter der Staatsregierung traten diesen Ausführungen im Wesentlichen bei. Graf Kanitz meint, in der Einführung des Zonentarifs eine neue Begünstigung für die großen Städte und Verkehrscentren erblicken zu müssen. Der Abzug der Arbeiter aus den ländlichen Distrikten nach den großen Städten würde dadurch gesteigert, der Arbeitermangel in den ersten um so fühlbarer werden. — Ein der Commission vorliegender Antrag auf Einführung des Zonentarifs soll derjenigen Commission überwiesen werden, welche zur Vorberatung des Antrages Brömel zu wählen sein wird. Die übrigen Einnahmetitel wurden ohne wesentliche Bemerkungen bewilligt. — Es wurde hierauf zu den Ausgaben übergegangen. Zur Heizung der Locomotiven sind 31 427 700 M. in Ansatz gebracht, wobei der Preis der Steinkohle auf 7,73 M., unter Zurechnung von 4,14 M. Nebenkosten auf 11,87 M. für die Tonne veranschlagt ist. Szuman hält diese Preise der jetzigen Lage des Kohlenmarktes gegenüber für zu niedrig. Nachdem der Vertreter der Staatsregierung erwidert hatte, daß die mit den Beiden vereinbarten Abschlüsse meistens bis zum 1. Juli 1890 reichen, eine längere Fortdauer des jetzigen hohen Preisstandes aber nicht mit Sicherheit zu erwarten sei und deshalb die bestreite Ausgabeposition nicht lediglich nach dem augenblicklichen Kohlenpreise bemessen werden könnte, wurden auch die Ausgaben bewilligt, und damit ist der Eisenbahnbudget erledigt.

Dem Reichskanzler sind wieder einige Berichte des Majors Wispmann aus Zanzibar zugegangen. Der erste vom 27. Decbr. 1889 ergänzt das Telegramm über die Hinrichtung Buschiri's. Wispmann erzählt die Gefangennahme des Rebellen: Chef Schmidt überfiel das Lager in der Nacht. Trotz des Verbots zu schießen, geschah es dennoch, so daß Buschiri durch einen dicken Busch entkommen konnte, während der größte Theil seiner Leute im Lager niedergemacht wurde. Bei der Verfolgung wurden drei ausländische Jumbes von Bagamoyo mit 30 Mann und 200 Weibern überwältigt und gefangen genommen. Nach zwei Tagen wurde Buschiri von den Eingeborenen des Dorfes Mohamedjoa gefangen ausgeliefert; sein Unterführer Gomore Jeshai war entkommen. Von den vielen Auszügen, die Buschiri machte, war die interessanteste die, daß der Sultan Said Khalifa ihm, bevor ich ihn zum ersten Male bei uns hatte, werde er ihn später zum Begier der ganzen Küste machen. Irrend welche Belege konnte er nicht vorbringen. Sein Todesurtheil überraschte ihn sehr, doch blieb er gefasst. Zuletzt bat er mich noch um eine Unterredung, die ich ihm gewährte. Er theilte mir mit, daß einer der gefangenen Jumbes die Hauptschuld trage an dem Erscheinen und den Greuelthaten der Mafiti. Es war dies ein Jumbo, der ein ganzes Jahr hindurch treu zu Buschiri gehalten, überall mit ihm gefochten und einen Theil der Mafiti auf seinen Befehl herangezogen hatte. Das Urtheil wurde am 15. vollzogen und die Leiche Buschiri's den in Pangani anässigen Arabern auf ihre Bitte zur Bestattung übergeben. — Der zweite Bericht vom 28. December handelt

über das Fortschreiten der Befestigungen; es herrsche Ruhe im Lande und das beste Einvernehmen mit den Eingeborenen, welche mit gegen die Rebellen stehen. — Der dritte Bericht vom 1. Januar 1890 schildert den Verlauf der Reconnoissirungs-Expedition des Schiff-Leutnants Schmidt nach Mkwadja im südlichen Ueguhha zur Aufklärung über den Verbleib und das Wirken Banaheri's. Das Gefecht mit letzterem verlief bekanntlich unglücklich für die Deutschen. Wispmann schreibt: Die Tofus unter Herrn Lieutenant von Loe waren nicht vorwärts zu bringen, was übrigens in Betracht, daß sie unter einem neuen ihnen unbekannten Führer fochten und daß sie die jüngsten Truppen sind, die ich habe, nicht erlaunten kann. Lieutenant Frhr. v. Loe hatte auf seinen eigenen Schultern den todtten Sergeanten Ludwig aus dem heftigen Kreuzfeuer zurückgetragen und wurde dabei mehrfach durch seine Kleider getroffen. Lieutenant Schmidt zog schnell seine Truppen zurück und marschirte, nur sehr wenig durch das Feuer hebeligt, zunächst nach Süden in freieres Terrain. Lieutenant Jiffer war vor dem Gefecht vom Sonnenstich befallen und mußte getragen werden, befindet sich jedoch z. Z. besser. Die Sudanesen hatten sich bei den äußerst ungünstigen Verhältnissen sehr gut benommen. Wispmann hat dann Saadani befestigt und gedachte am 2. Januar den Feldzug gegen Banaheri zu beginnen.

Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Emin Pacha-Comités empfing heute, 29. Januar, zwei Telegramme aus Zanzibar. Das eine, am 28. Januar um 7 Uhr 30 Min. in Zanzibar aufgegeben, rührt von Borchert her und meldet: „Erreichte Keniafation. Peters und Tiedemann 40 Tage vorher, Anfang November gesund abgereist; passirte ohne Kampf Massailand; jetzt bereits weit über Varingu hinaus.“ Das andere Telegramm von Hansing u. Cie. in Zanzibar am 29. Januar 8 Uhr 35 Min. Morgens ausgegeben, lautet: „Borchert krank in Lamu. Französische Missionare melden, Peters in Ukambaland.“ Ukambaland liegt südlich vom Kenia-gebirge zwischen diesem und dem Sabaitische. Die obigen Telegramme bestätigen, daß Peters und v. Tiedemann am Leben sind, aber sie stehen bezüglich des jetzigen Aufenthalts der beiden Männer nicht nur unter sich, sondern auch mit der zuletzt telegraphisch gemeldeten Nachricht im Widerspruch, daß Peters in Sabai eingetroffen sei, wo er Proviant oder Waaren erwartet. Gewißheit über die Lage der Expedition kann man erst durch weitere von Peters selbst herrührende Nachrichten erwarten.

Der bekannte Bezirksamtmann Baumer von Rheinfelden hat ein von dem eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement an die aargauische Regierung gerichtete Zuschrift, betreffend die Wohlgemuth-Affaire, datirt 3. Mai 1889, in den Zeitungen veröffentlicht; zugleich ließ Baumer ankündigen, er werde weitere bezügliche Actenstücke publiciren. Der Bundesanwalt Scherb hat nun die Regierung des Cantons Aargau ersucht, Baumer weitere Publicationen zu untersagen. Im Falle des Ungehorsams würde strafgerichtlich gegen ihn eingeschritten werden.

Der bekannte Oberst Stoffel, bis 1870 Militär-Attaché in Berlin, veröffentlicht eine sensationelle Broschüre „De la possibilité d'une alliance franco-allemande“, in der er die Notwendigkeit dieser Alliance nachzuweisen sucht, um Europa und die Civilisation vor einer Invasion Rußlands zu retten; zugleich legt er freilich dar, daß die Alliance nur möglich sei, wenn Deutschland Elsaß-Lothringen zurückgebe.

Als letzter Versuch, den Boulangismus neu zu beleben, kennzeichnet sich die Phraserei der Boulangisten, daß sie einen Gewaltstreich in Paris vollführen wollen. Die Leiter mehrerer boulangistischen Versammlungen in Paris erklärten, es sei eine Ehrenpflicht, nach Erschöpfung aller geistlichen Mittel, sich gegen die tyrannische Regierung zu erheben. Mehrere Boulangisten sind (wie bereits gemeldet) nach dem vorgestrigen Bankett, auf welchem die Erinnerung an Boulanger's Wahlsieg in Paris am 27. Januar v. J. gefeiert wurde, wegen aufrührerischer Rufe und Wachenbeleidigungen verhaftet worden.

Ein großer Theil der britischen Marine wird in diesem Jahre große Manöver in den Gewässern des Mittelmeers abhalten. Die Operationen werden die Blokade der Straße von Gibraltar und einen Angriff der Fregate umfassen. Die Manöver versprechen einen interessanten Verlauf.

Die in London eingetroffenen Nachrichten aus Brasilien lauten andauernd sehr widersprüchlich und theilweise höchst beunruhigend. Es heißt, die Stellung der Regierung sei erschüttert, General Fonseca's Sturz bevorstehend. Die Unzufriedenheit sei allgemein und im Steigen begriffen. In Rio herrsche große Unsicherheit, die Stadt sei von Gelfindel überlaufen, die Geschäfte stocken.

Mehr als 70 Selbstmörder beiderlei Geschlechts, darunter sogar mehrere Knaben in schulpflichtigem Alter, sind, einer Localcorrespondenz zufolge, in diesem Monat im königl. Leichenhaushaus eingeliefert worden. Diese Ziffer soll in diesem Zeitraum noch nie erreicht worden sein.

* Berlin, 29. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 181. königlich preussischen Klassenlotterie fielen Vormittags: 1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 66193, 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 81266, 6 Gewinne von 5000 M. auf 58694, 74957, 99824, 103492, 144554, 185225, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 469, 6108, 10589, 12550, 16626, 27488, 31858, 31898, 35056, 35887, 35889, 36149, 36804, 39401, 44406, 57414, 62822, 63765, 83470, 93961, 95098, 100113, 101688, 112302, 128017, 129129, 145912, 147173, 156294, 164767, 165791, 166458, 166755, 177949, 178513, 183591, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5116, 9878, 11484, 11934, 21090, 25787, 30503, 33362, 50426, 50512, 76413, 79426, 86105, 108841, 108898, 109682, 123173, 134617, 134818, 134885, 136143, 139977, 142482, 145112, 149831, 164042, 166392, 177611, 179965, Gewinne von 500 M. auf Nr. 1435, 5287, 7805, 8089, 10495, 11779, 24863, 25213, 29240, 31302, 39513, 41506, 43909, 45814, 46412, 49270, 49801, 52063, 53970, 57364, 58297, 61229, 63889, 63876, 76051, 89676, 96465, 105422, 107266, 116887, 118500, 119256, 123329, 123672, 131340, 137755, 156794, 159485, 163861, 163880, 164174, 168538, 17139, 177558, 188187.

Nachmittags: 2 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 123742, 131060, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8926, 25221, 26260, 27531, 28011, 36485, 38820, 39985, 48876, 56533, 79416, 80876, 86123, 93447, 95161, 96359, 96270, 99428, 103317, 104084, 107850, 110078, 119257, 123979, 132338, 132855, 135818, 137233, 142219, 142292, 146670, 149694, 150503, 170673, 172260, 173693, 188985, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5449, 9812, 12527, 12977, 14879, 30644, 36657, 39434, 40457, 50835, 56198, 62595, 62190, 67633, 76324, 83344, 84469, 84521, 87846, 91735, 91879, 104454, 107561, 115959, 119482, 120650, 141499, 147694, 162394, 168093, 171504, 173725, 179576, Gewinne von 500 M. auf Nr. 3407, 8463, 8450, 20899, 20778, 30254, 33447, 35142, 37684, 38065, 40974, 42114, 43082, 44912, 45333, 46979, 47705, 48676, 50342, 50671, 51734, 53633, 55843, 56510, 57669, 65285, 66213, 81293, 85855, 87554, 92503, 95758, 97577, 97754, 97950, 108454, 108891, 109133, 123734, 132345, 132458, 135881, 136542, 137827, 138582, 139446, 140411, 143734, 145309, 145813, 151676, 153821, 154233, 155050, 157990, 158198, 174505, 176773, 184681, 189201, 189174.

!! Wien, 29. Jan. Im Auftrage des Deutschen Kaisers legte heute der Secretär des Hofkassars einen prachtvoll aus Lorbeer- und Palmblättern, Rosen und Maiblumen geflochtenen Kranz auf dem Sarkophag des Kronprinzen Rudolf nieder. Die schwarzen, weißen, roten Schleifen des Kranzes trugen in schwarzen Lettern die

Inskription: „Kaiser Wilhelm II.“ — Die Hamburger Packetschiff-Fahrts-Gesellschaft und der Bremer Lloyd haben die Concession zum Geschäftsbetriebe in Desterreich zurückgegeben; dieser Schritt hängt mit dem Ergebnisse des Wadowicer Processes zusammen. — Die „Corr. de l'Est“ meldet: Der Fürst von Montenegro werde im Frühjahr den Sultan besuchen und auf seiner Rückreise in Belgrad Aufenthalt nehmen. — Die heutige Auktion von Anzengruber's Nachlaß ergab die spärliche Summe von 800 Fl.; doch waren einige werthvolle Erinnerungszeichen vorher für die Stadt Wien und die Kinder des Verbliebenen ausgehoben worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Ordensverleihungen: Die Schwerter zum Kronen-Orden 3. und der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit Schwertern ist dem Major Wispmann verliehen worden, der Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern den Chef der ostafrikanischen Schutztruppe Krenzer, Schmidt, Gerslein, Sulzer, dem Generaldirektor der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft St. Paul-Maire und dem Adjutanten Bumiller, der Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern am weißen Bande mit schwarzer Einfassung dem Chefarzt Kohnstock, das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse dem Proviantmeister Tschick, dem Feldwebel Hoffmann und den Unteroffizieren Hocke und Mutter, das Allgemeine Ehrenzeichen den Feldwebeln Näter und Kap.

Berlin, 29. Januar. Dem Fürsten von Habsfeld-Trachenberg ist der Rothe Adler-Orden 1. Klasse verliehen worden.

Wien, 29. Januar. Die „Polit. Correspond.“ erfährt, der montenegrinische Minister des Aeußern, Vukovic, welcher auf der Durchreise nach Belgrad zwei Tage in Wien verweilte, hatte eine lange eingehende Unterredung mit Szögyenyi und wurde auch von Kalnoky empfangen.

Genève, 29. Jan. Der Zustand Andraffy's ist wieder ungünstiger.

Leus, 29. Januar. Der Strike in acht Gruben der Compagnie „Leus“ ist heute ein allgemeiner; es herrscht große Aufregung unter den Arbeitern. Zwei Compagnien Infanterie und Pioniere sind von Arras eingetroffen, um die Gruben zu schützen.

Sofia, 29. Januar. Die „Agence Balkanique“ bezeichnet die Meldung des „Temps“, Bulgarien beabsichtige zur vollständigen Bezahlung der russischen Occupationskosten eine neue Anleihe aufzunehmen, als unbegründet; Bulgarien verfüge hierzu über ausreichende Mittel.

Bremen, 27. Januar. Der Schnelldampfer „Saale“, Capitän H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 15. Januar von Bremen und am 16. Januar von Southampton abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „America“, Capitän A. Koblmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 11. Januar von Bremen abgegangen war, ist gestern Vormittag wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Reiffe, 29. Januar, 1 Uhr Vorm. U.-P. 1,40 m. Fällt.

— 29. Jan., 2 Uhr Nachm. U.-P. 0,70 m. Letzte Nachricht.

Stein a. D., 29. Jan., 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,99 m. Steht.

Locale Nachrichten.

Breslau, 29. Januar.

ßß Von der Poststraße. Das milde Wetter ermöglicht es, die Verbreiterung der Poststraße an ihrer Einmündung in die Albrechtsstraße bereits jetzt vorzunehmen. Die Umpflasterung findet gegenwärtig statt. Die so in der Normalbreite hergestellte Straße wird in ganz kurzer Zeit wieder dem Wagenverkehr freigegeben werden.

— Zusammenstoß. Heute Mittag gegen 12 Uhr stießen auf der Feldstrasse-Weiche der Scheitinger Linie zwei Wagen der Straßenbahn gegen einander. Durch den heftigen Anprall wurden die Vorderperren beider Wagen erheblich beschädigt. Der Kutscher des einen Wagens fiel von dem Perron auf das Straßenpflaster hinab und verletzte sich anscheinend nur unbedeutend am Gesicht. Die Insassen der Wagen sind, soweit bekannt geworden, unverletzt geblieben.

— Unglücksfälle. Der 12 Jahre alte Knabe Hermann Martin, Sohn eines auf der Friedrichstraße wohnenden Locomotivführers, fiel auf der Straße beim schnellen Laufen zur Erde und brach den rechten Arm. — Als der Arbeiter Wilhelm Tische aus Klein-Bresla, Kreis Neumarkt, glühende Kohlen durch Begießen mit Wasser auslöschen wollte, verbrühte ihm der aufsteigende heiße Wasserdampf den Oberkörper, das Gesicht und beide Arme in schlimmer Weise. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der Arbeiter August Grundke von hier fiel heute Vormittag ein Stodwerk tief hinab und erlitt durch Aufschlagen auf den Rand eines Mörtelschaffs eine schwere Quetschung des Unterleibes. Der Mann wurde in das Allerheiligsten-Hospital aufgenommen. — Dem auf der Paulinenstraße wohnenden Schmiede Joseph S. fiel am 29. d. M. ein schweres Eisenstück auf die rechte Hand und zerquetschte ihm mehrere Finger derartig, daß deren sofortige Amputation erfolgen mußte. Dem Schmiede wurde in der fgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil.

z. Warnung. Es sind zwei Fälle bei der Polizei zur Anzeige gebracht worden, in denen eine haarende Apfelmännchenhändlerin, vorgeblich außer Stande, auf ein größeres Geldstück (10-Mark- und 2-Markstück) herauszugeben, unter Zurücklassung ihres Korbes sich entfernte, das Geld zu wechseln, jedoch nicht wieder blicken ließ. Der Erlös der zurückgelassenen Waare nebst Korb bedeckte bei Weitem nicht die genannten Beträge. Das Publikum sei also vor diesem Manöver hierdurch gewarnt.

— Verhaftung. Heute wurde auf der Brigittenhofstraße eine un-verheiratete weibliche Person festgenommen, welche im November v. J. einem Dienstmädchen auf der Sonnenstraße gelegentlich eines kurzen Besuches ein Portemonnaie, enthaltend 11 Mark und Consummarken im Werthe von 9 Mark, sowie einem im „Jägerhof“-Restaurant auf der Thiergartenstraße bediensteten Mädchen verschiedene Kleidungsstücke entwendet hat. Die Diebin hatte sich bisher verborgen gehalten.

z. Polizeiliche Nachrichten. Geflohen: Einer Gefangenen-Aufsichtersfrau von der Siebenbürgenerstr. ein Portemonnaie mit 3 M., einem Monteur von der Taschenstraße 5 messingene Drosselschlappen, 5 messingene Lusthähne mit Holzgriffen (Gesamtwert 45 M.), einem Kaufmann vom Lehmstamm ein ca. 3 Meter langes zinnernes Abfallrohr, einem Milchpächter aus dem Kreise Breslau eine Kanne mit 6 Liter Sahne, einem Tapezierer von der Nicolaitstr. ein metallenes Firmenschild, einem Schuhmachermeister von der Lange Gasse 2 Paar Lederamaschen. — Abgehoben gekommen: Einer Lehrerin von der Zimmerstr. ein schwarzes Opernglas, einem Hansbefeher aus Hundsfeid ein Bad Posamentierwaaren im Werthe von 30 M., einem Fräulein von der Heiligen Geiststraße eine goldene Damenuhr, gravirt A. K., mit kurzer goldener Kette, einem Medaillon und einem goldenen Uhrschlüssel, einer Frau von der Breitenstraße eine Börse mit 25 M. — Gefunden: Ein brauner Muff, eine verflochtene Holzstifte von 1 Str. Gewicht, ein Opernglas, ein schwarzer Regenschirm, 3 Portemonnaies mit Geld. — In Untersuchungshaft genommen 31, in Straßhaft 22 Personen. — Vermißt wird seit dem 26. d. M. der 18jährige, kleine, aber kräftig gebaute August Hennig aus Klein-Nädlich, Kreis Breslau, welcher geisteschwach und Analphabet ist, auch sehr schlecht spricht, kaum seinen Namen zu sagen vermag, er war mit braunem Ueberzieher, blauem Anzuge, langen Stiefeln, schwarzer Pelzmütze bekleidet. — Verkauftene Mädchen. Am 22. d. wurde in Karlowitz, Kreis Breslau, ein Mädchen mit röthlichem Haar, bekleidet mit braunem Kleid, hellgrauem Mantel, rothbraunem Blüschhut, Blüschmuff aufgenommen; dasselbe ist nach seinen Angaben 7 Jahr alt, Tochter eines Maurers aus Polnisch-Bissa und heißt Helene Jätsche; von Polnisch-Bissa wird dagegen hierher berichtet, daß die Eltern in Breslau wohnhaft und zuständig sind. Wer irgend welche Auskunft hierüber zu geben vermag, wolle dies im Zimmer 5 des hiesigen königl. Polizeipräsidiums thun.

Militär-Bochenblatt. Freiherr von Nidthofen II, Sec.-Lieut. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 und commandirt zur Dienstleistung bei dem Inf.-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4, in dieses Regt. verlegt. Blumenthal, Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier bei dem Landw.-Bezirk Mosbach, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bezirk Hirschberg, Schröder, Hauptm. z. D. und Bezirks-Offizier bei dem Landw.-Bezirk Hirschberg, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bezirk Mosbach, verlegt. von Koerdanz, Gen.-Lt. und Gen.-Inspector der Fuß-Art. von Lewinski I, Gen.-Lt. und commandirender General des VI. Armee-Corps, zu Generalen der Artillerie, von Lewinski II, Gen.-Lt. und Gouverneur von Straßburg i. E., zum General der Infanterie, von Hainich, Gen.-Lt. und command. General des IV. Armee-Corps, zum General der Cavallerie, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin königliche Hoheit, Gen.-Lt. und Chef des 1. Großherzog. Mecklenburg. Drag.-Regts. Nr. 17 etc., zum General der Cavallerie, befördert. Prinz Heinrich XIII. Reuß Durchlaucht, Gen.-Lt. à la suite der Armee, unter Befehlung in seinem Verhältnis als General à la suite Seiner Majestät des Kaisers und Königs, der Charakter als General der Cavallerie verliehen. v. Grolman, Gen.-Lt. und Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin, von Minckwitz, Gen.-Lt. z. D., zuletzt Commandeur der 30. Division, der Charakter als General der Infanterie verliehen. von Seck, Gen.-Lt. und Commandeur der 10. Division, zum commandirenden General des V. Armee-Corps ernannt. von Hahnke, Gen.-Lt. und Gen.-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Chef des Militär-Cabinet, unter Befehlung in seiner bisher. Stellung, der Rang eines commandirenden Generals verliehen. am Ende, Gen.-Major und Commandeur der 2. Infanterie-Brigade, unter Befehlung zum Gen.-Lt., zum Commandeur der 10. Division ernannt. v. Bergen, Gen.-Major und Inspector der 1. Pionier-Inspection, zum Gen.-Lt. befördert. v. Winterfeld, Gen.-Major und Chef des Stabes der 1. Armee-Inspection, unter Befehlung in dem Verhältnis als Gen.-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, mit der Führung der 20. Division, v. Lindequist, Gen.-Major und Commandeur der 1. Garde-Inf.-Brig., beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte der Commandantur von Potsdam, unter gleichzeitiger Entbindung von letzterer Stellung und unter Befehlung in dem Verhältnis als General à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs, mit der Führung der 21. Division, beauftragt. v. Zingler II, Gen.-Major und Commandeur der 25. Inf.-Brig., zu den Offizieren von der Armee verlegt. v. Lundblad, Oberst und Commandeur des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter vorläufiger Verlegung zu den Offizieren von der Armee, v. Below, Oberst und Commandeur der 1. Cav.-Brig., Desferley, Oberst, beauftragt mit der Führung der 59. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., Boie, Oberst, beauftragt mit der Führung der 1. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., Kieckel, Oberst und Inspector der Gewehr-Fabriken, Adler, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Vogel von Falckenstein (7. Westfäl.) Nr. 56, unter Ernennung zum Commandeur der 2. Inf.-Brig., Frhr. von Willebrand, Oberst, beauftragt mit der Führung der 2. Garde-Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., v. Bomsdorff, Oberst, Flügeladjut. Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Commandeur des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Deskau (1. Magdeburg.) Nr. 26, unter Ernennung zum Commandeur der 25. Inf.-Brig., Bleden von Schmeling, Oberst, beauftragt mit der Führung der 3. Garde-Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur der 1. Garde-Inf.-Brig. und gleichzeitiger Beauftragung mit Wahrnehmung der Geschäfte der Commandantur von Potsdam, zu Gen.-Majors befördert. v. Loewenfeld, Oberst und Commandant von Jorgau, der Charakter als Gen.-Major verliehen. v. d. Knefbeck, Oberst und Commandeur des Jäger-Bats. Graf Nord von Wartenburg (Ostpreuß.) Nr. 1, unter Ernennung zum Commandeur des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Deskau (1. Magdeburg.) Nr. 26, v. Trotha, Oberst und etatsmäß. Stabs-Offizier des 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95, unter Ernennung zum Command. des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74, Bothe, Oberst und Commandeur des 2. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 14, Herwarth v. Bittenfeld, Oberst und etatsmäß. Stabs-Offizier des 3. Garde-Regts. zu Fuß, unter Ernennung zum Commandeur des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, v. Heineccius, Oberst, beauftragt mit der Führung des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., Adams, Oberst und etatsmäß. Stabs-Offizier des Inf.-Regts. Nr. 97, unter Verleihung des Ranges als Regts.-Commandeur, v. Studrad, Oberst, beauftragt mit der Führung des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., Riegner, Oberst und etatsmäßiger Stabs-Offizier des Inf.-Regts. Vogel v. Falckenstein (7. Westfäl.) Nr. 56, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., v. Flotow, Oberst, à la suite des Inf.-Regts. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24 und Director der Gewerfabrik in Spandau, unter Verleihung des Ranges als Regts.-Commandeur, zu Obersten befördert. v. Schack, Oberst, à la suite des Gren.-Regts. König Friedrich III. (1. Ostpr.) Nr. 1 und Commandant von Bistitz, der Charakter als Oberst verliehen. Frhr. v. Quadt-Wolff, Hauptm. z. D. und Major vom Inf.-Regt. Vogel v. Falckenstein (7. Westfäl.) Nr. 56, unter Verlegung als etatsmäß. Stabs-Offizier in das 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, v. Wermelster, Major vom 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabs-Offizier, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabs-Offizier, Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Major vom 3. Großherzog. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, v. d. Lippe, Major vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Verlegung als etatsmäß. Stabs-Offizier in das Inf.-Regt. Vogel von Falckenstein (7. Westfäl.) Nr. 56, von Brause, Major vom Inf.-Regt. Nr. 97, Graf von Schwerin, Major vom 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, Frhr. von Sell, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabs-Offizier, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabs-Offizier, v. Fleck, Major von der 1. Ingen.-Inspection und Ingenieur-Offizier vom Platz in Danzig, Freiherr von Bernheim, Major und Commandeur des Altmarkischen Infanterie-Regiments Nr. 16, Balan, Major vom Infanterie-Regiment von Manheim (Schleswig.) Nr. 84, zu Oberstleutenants befördert. Stüber, Major vom 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabs-Offizier, v. Kerck, Major à la suite des 4. Thür. Inf.-Regts. Nr. 72 und Director der Kriegsschule in Anklam, zu Obersten befördert. v. Kleff, Oberst, beauftragt mit der Führung der 2. Garde-Cav.-Brigade, unter Befehlung in dem Verhältnis als Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, zum Commandeur dieser Brigade ernannt. v. Frankenberg u. Proschitz, Oberst und Command. des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, in gleicher Eigenschaft zum Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 verlegt. Göbel, Oberst und etatsmäß. Stabs-Offizier des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, v. Lütken, Oberst und Commandeur des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 3. Garde-Inf.-Brig., beauftragt. v. Rauchhaupt, Oberst und Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1, unter Verlegung zu den Offizieren von der Armee, mit Befehlung seiner bisher. Uniform, zum Chef des Stabes der 1. Armee-Infp. ernannt. Frhr. v. Bülow, Oberst, und etatsmäß. Stabs-Offizier des 1. Garde-Regts. zu Fuß, mit der Führung des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1, unter Stellung à la suite desselben, Frhr. v. u. Glöfstein, Major vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, unter Entbindung von der Stellung als Bats.-Commandeur, mit den Functionen des etatsmäß. Stabs-Offizier, beauftragt. Frhr. v. Mantuffel, Major vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Braunshweig, Major v. Königin Augusta Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabs-Offiziers, in das 3. Garde-Regiment zu Fuß verlegt. — v. Normann, Major vom Königin Augusta Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Gerstein-Hohenstein, Major aggregirt dem Königin Augusta Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, in das Regt. wieder einrangirt. Rosentreter, Major vom Inf.-Regt. Graf Noen (Ostpreuß.) Nr. 33, zum Commandeur des Jäger-Bats. Graf Nord von Wartenburg (Ostpreuß.) Nr. 1, v. Ziegler u. Klipphausen, Major vom Inf.-Regt. Graf Noen (Ostpreuß.) Nr. 33, zum Bats.-Commandeur ernannt. Schuster, Major aggregirt dem Inf.-Regt. Graf Noen (Ostpreuß.) Nr. 33, in das Regt. wieder einrangirt. Bedder, Major vom Inf.-Regt. Frhr. Giller von Gärtringen (4. Posen.) Nr. 59, als Bats.-Commandeur in das Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7 verlegt. Müller, Major aggregirt dem Inf.-Regt. Freiherr Giller von Gärtringen (4. Posen.) Nr. 59, in dieses Regiment wieder einrangirt. v. Brondzynski, Major vom Inf.-Regt. Nr. 99, als Bats.-Command. in das Inf.-Regt. Vogel von Falckenstein (7. Westfäl.) Nr. 56 verlegt. Imme, Major aggregirt dem Inf.-Regt. Nr. 99, in dieses Regt. einrangirt. Kannengießer, Major vom 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, zum Bataillons-Commandeur ernannt. Urban, Major aggregirt dem 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72, in dieses Regt. wieder einrangirt. Lichten-

berg, Oberst und etatsmäß. Stabs-Offizier des 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Bode, Major vom 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabs-Offiziers, in das 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23 verlegt. Dietrich-Ebeffius Major vom 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, zum Abth.-Comm. ernannt.

Handels-Zeitung.

k. Börsenschiedsgericht. Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schlussformulare für Fonds- und Producten-Geschäfte sind pro Februar-März d. J. die nachfolgenden Schiedsrichter wählbar: Herren F. Altschaffel, Karl Becker, Rud. Eppenstein, Ed. Gradenwitz, Ad. Grunwald, J. Heilbronn, Stadtrath Gustav Kopisch, General-Director Ribbeck, Gotth. v. Wallenberg-Pachaly. — Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Processen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbezeichneten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten verständigen. Das Schiedsrichter-Collegium für den einzelnen Fall besteht mithin aus drei Personen.

Leinengarn-Spinnerei und Bleicherei, vormals Renner & Co. Die Direction berichtet: Das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres 1889 war nicht ganz so günstig, wie dasjenige von 1888. Als Ursachen sind der zeitweise Mangel an Arbeitern trotz theilweis erhöhter Löhne, in der Hauptsache aber die gestiegenen Flachspreise der 1888er Ernte anzuführen, denen die Garnnotirungen — besonders im 1. Semester 1889 — nicht folgten. — Der gegenstandslose Gewinn der Bleiche ist durch die gedrückten Bleich-Löhne, welche die Committenten bezahlen, und ausserdem dadurch wesentlich veranlasst worden, dass vorzugsweise der Bleichbetrieb in Folge der gefährlichen Verunreinigung des in hiesiger Gegend in der Regel sehr wasserarmen Queissflusses durch eine oberhalb gelegene grössere Sulfit-Cellulosefabrik auf das empfindlichste gestört war. — In Folge einer gütlichen Einigung mit den Besitzern vorgenannter Fabrik haben wir aus dem in der Nähe unseres Grundstücks gelegenen Langwasser-Flusse, welcher reines Gebirgswasser enthält, eine Wasserzuführungs-Anlage in unsere diversen Betriebsstätten gebaut, deren bis 1. Januar er. aufgelaufene Kosten im Betrage von 15 651 M. 12 Pf. von den Besitzern der qu. Cellulosefabrik mit 75 pCt., von uns mit 25 pCt., welche das betreffende Conto der Bilanz darstellt, zu tragen sind. Die Aufwendungen im Jahre 1890 zur gänzlichen Fertigstellung der Erd- und Uferarbeiten etc. haben wir uns bereit erklärt, allein zu übernehmen. — Das Garnlager ist kleiner als am 1. Januar 1889; auch stehen Garnaufträge reichlich in Nota. Die Aussichten für das Jahr 1890 sind günstiger, als vor Jahresfrist für 1889, weil die Flachspreise jetzt billiger sind, wozu wir uns ein starkes Quantum sicherten, und die Garne — bei guter Nachfrage — höher notirt werden, als im ersten Semester 1889. Nach reichlichen, d. h. gleichprocentigen Abschreibungen, wie im Vorjahre, ergibt der Abschluss eine Dividende von 7,8 pCt.

Warschau-Wiener Eisenbahn. Die „Petersb. Börsen-Ztg.“ berichtet: Die Warschau-Wiener Gesellschaft emittirt die 7. Serie 4proc. Warschau-Bromberger Obligationen und zwar auf die Dauer der Concession der ehemaligen Bromberger Bahn. Im Laufe von 2 Monaten nach endgültigem Contractabschluss verpflichtet sich die Warschau-Wiener Bahn, alle Schulden der Bromberger Bahn in Bezug auf Zahlungen zur Regierungs-Garantie der Regierung zu bezahlen. Diese Summe betrug am 1. Januar 1889: 5 517 056 Rbl. Darunter entfallen 3 658 597 Rbl. auf die Baarabgaben der Regierung, der Rest auf die Zinsen. Zur Deckung dieser Zahlung wird der Gesellschaft die Emission einer 8. Serie 4proc. Obligationen gestattet und zwar mit Regierungs-Garantie. Das Ministerium seinerseits verpflichtet sich, nach Bezahlung der Zinsen und Amortisation aller acht Serien und der Actien, der Bezahlung der Jahresrente an die Regierung von 250 000 Rubel, 3 pCt. Abzug von der Reineinnahme zu Gunsten des Reserve-Capitals, 2 1/2 pCt. zum Erneuerungsfonds und der Gratificationen, den Restbetrag der Reineinnahme zu gleichen Theilen zwischen der Krone und den Actionären zu vertheilen. Die Dividende pro 1889 wird auf 9 Rubel pro Actie festgesetzt; der Rest der Reineinnahme pro 1888 und 1889 dient zur verstärkten Amortisation der Actien.

Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn. Die zur Erörterung und Beschlussfassung bezüglich des Ankaufs der Warschau-Bromberger Eisenbahn seitens der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft einzuberufenden General-Versammlungen finden nunmehr am 1. März d. J., Vormittags 11 Uhr, resp. am 3. März d. J., Vormittags 11 Uhr, in Warschau statt. Näheres befindet sich im Inseratentheil.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.
Berlin, 29. Januar. Neueste Handelsnachrichten. Die grosse Geldflussigkeit, durch welche sich die diesmonatliche Ultimoliquidation auszeichnet, erhielt sich an der heutigen Börse in ungeschwächtem Maasse. Es verdient bei dieser Gelegenheit wiederholt hervorgehoben zu werden, dass Bergwerksactien selbst für gute Firmen nur zu wesentlich ungünstigeren Bedingungen zu reportiren waren, während für schwache Firmen die Prolongation der Engagements auf dem Montanmarkt sich zeitweise überhaupt zur Unmöglichkeit gestaltete. Hierdurch erklären sich die an heutiger Börse cursirenden Gerüchte über Insolvenzen am hiesigen Platze, indem es sich in den angeordneten Fällen bisher lediglich um Selbstexecutionen solcher Firmen handelt, denen eine Prolongation ihrer Engagements in Bergwerksactien unmöglich war. Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen: Credit 0,30 Report, Franzosen glatt, Lombarden 0,50—0,075 Report, Commandit 0,625 Report, Deutsche Bank 0,40 Report, Bochumer 0,75 Report, Dortmund 0,10 Report, Laura 0,375 Report, Italiener 0,10 Report, Ungarn 0,10 Report, Russ. Consols 0,05 Report, 1880er Russen 0,0875 Report, Orient-Anleihe 0,15 Report, Russische Noten 0,10 bis 0,40 Report; für Marienburger erhöhte sich der Report auf 1 pCt. — Gestern Abend ist, wie bereits gemeldet, in Petersburg der Abschluss der neuen russischen 4proc. Convertirungsanleihe im Betrage von 360 Mill. Fros. erfolgt. Die Anleihe dürfte im Laufe des Februar zur Emission gelangen. Für Deutschland und in Berlin wird, wie bei den früheren gleichartigen Operationen, eine Convertirungsstelle, nicht aber eine Subscriptionsstelle errichtet werden. Die Anleihe dient zur Conversion der 5 proc. Anleihen von 1855 (Stieglitz-Anleihe) und auch der 1866er und 1864er Anleihe. Die 5 proc. Stieglitz-Anleihe von 1855 umfasst 50 Mill. Rb. Metall; Anfangs 1884 waren noch 4 817 000 Rb. im Umlauf. Die 1864er Anleihe umfasste Ende 1887 1 191 800 Pfd. St. Von der 1866er Anleihe waren Ende 1887 noch 2 237 500 Pfd. St. im Umlauf. Es würde der Gesamtbetrag ungefähr 150—160 Mill. umfassen.

Berlin, 29. Januar. Fondsbörse. Die Positionsverhältnisse und der Umstand, dass die Prolongation einzelner Effecten oder Hereingehers schwierig, ja unmöglich gemacht wird, führten auch heute, nachdem gestern an der Nachbörse diese Factoren ihre scharfe Einwirkung ausgeübt hatten, zu einer Beeinträchtigung der Tendenz; namentlich drückten am Montanmarkt Cassarealisirungen und Executionen und verstimmt die Gesamtbörse. Nachdem dem Verkaufsbedürfnisse Genüge geschehen, konnte sich die Haltung wieder etwas befestigen, namentlich für Bankwerthe. Die sonst vorliegenden günstigen Momente, wie namentlich der bedeutende Goldeingang in die Bank von England und die Flüssigkeit des Geldmarktes, blieben unter diesen Verhältnissen ohne Einfluss. Im Ganzen hielten sich die Umsätze auf den meisten Gebieten in engen Grenzen. Am Montanmarkt waren besonders Dortmund und Laura offerirt, von Kohlenactien namentlich Gelsenkirchen, Hibernia und Harpener nachgebend; Bochumer 244,30—245,50—244,25—246—245 bis 246. Nachbörse 247, Dortmund 123—122—122,75—122,60, Nachbörse 122,90, Laura 170,40—169,80—170,40—170,70, Nachbörse 170,90, Donnermarschhütte 92,50—93,20—92,75, Nachbörse 93. Bankwerthe anfänglich niedriger, dann erhöht; Credit 179,30—179,90—179,50, Nachbörse 180, Commandit 248,25—248,90—248,60—249—248,75—249,40, Nachbörse 249,80. Bahnenmarkt still, meist schwächer. Fremde Renten fest, speciell Egypter; 1880er Russen 94,20, Russische Noten 223,50 bis 223, Nachbörse 223,20, 4procentige Ungarn 89,50 bis 89,60, Nachbörse 89,60. Gegen Schluss konnte sich die Tendenz befestigen, namentlich auch Montanwerthe und Kohlen-Actien. Schluss fest. Am Cassamarkt deutsche Eisenbahnwerthe, sowie österreichische und russische Eisenbahnactien ohne erheblichere Veränderungen. Cassabanken vernachlässigt; Pommersche Hypothekenbank durch Abgaben um 2,75 pCt. gedrückt. Berg- und Hüttenwerke überwiegend unter dem Einflusse von Offerten, Barop ausgenommen, das sich erhöhte;

Werthermassigungen erfuhren: König Wilhelm, Pluto, Hörder Stamm-Prioritäten, Königin Marienhütte, Wurmrevier, Hugo, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 117,10 bez. Geld. Inländische Anlagewerthe still; 4 proc. Reichsanleihen gaben 0,10 pCt. nach, 4 proc. Consols gewannen 0,05 pCt. Preussische Prioritäten, sowie Pfand- und Rentenbriefe wenig verändert. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten wenig beliebt; Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Prioritäten abermals niedriger. Serben gingen ziemlich lebhaft um. Russische Prioritäten setzten ihre steigende Bewegung fort; Rjasan-Kozlow bevorzugt. Für Amerikaner zeigte sich gute Frage; Denver zogen an.

Berlin, 29. Januar. Productenbörse. Am heutigen Markt ist im Handel mit Roggen nach den starken Rückgängen der letzten Tage eine kräftige Erholung zur Geltung gelangt. Anscheinend war es die Erwartung kälteren Wetters, die den Verkäufern heute Zurückhaltung auflegte und, da ziemlich gute Kauflust zu befriedigen war, besserten sich die Preise um ca. 1 1/2 Mark. Weizen war gleichfalls sehr fest, zumal für diesen Artikel noch bessere amerikanische Notirungen vorlagen. Der Schluss ist voll 1 Mark höher als gestern. Hafer hat ungefähr 1/2 Mark angezogen. Im Effectivhandel hat sich wenig verändert. Roggenmehl war wesentlich erhöht. Rübel und Spiritus haben sich etwas gebessert. Gek. Spiritus 70er 10000 Liter.

Weizen loco 183—200 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 201 1/2—202 1/2 Mark bez., Mai-Juni 200 1/2—201 Mark bez., Juni-Juli 200 1/2—201 Mark bez., — Roggen loco 172 bis 178 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Januar 172 1/2 Mark bez., April-Mai 172 1/2—173 1/4 Mark bez., Mai-Juni 172—173 1/4 M. bez., Juni-Juli 171 1/4 bis 172 1/4 Mark bez., Juli-August 167 1/2—168 1/2 M. bez., — Mais loco 127—135 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 114 1/2 M. bez., Mai-Juni 115 M. bez., Juni-Juli 116 M. bez., — Gerste loco 142 bis 210 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef. — Hafer loco 163—180 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 165—170 Mark, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 166—170 M., fein pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 173—178 M. ab Bahn bez., April-Mai 164 Mark bez., Mai-Juni 163 1/4 M. bez., Juni-Juli 162 1/4 M. bez., — Erbsen Kochwaare 165—210 Mark per 1000 Kilo, Futterwaare 159 bis 164 Mark per 1000 Kilo nach Qualität bez., — Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 26,75—24,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 24,00—21,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0: 25,75 bis 24,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 24,00—23,00 M. bez., Januar und Januar-Februar 23,75—23,85 M. bez., April-Mai 23,75—23,90 M. bez., — Rübel loco ohne Fass 66,5 Mark bez., Januar 67,3 M. bez., Januar-Februar 65,8—65,9 M. bez., Februar-März 65 M. bez., April-Mai 63,6 M. bez., — Petroleum loco 25 Mark bez., — Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 53,5 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34 Mark bez., Januar 33,4 bis 33,8 Mark bez., Mai-Juni 33,9—34,1 Mark bez., Juni-Juli 34,5—34,6 M. bez., Juli-August 34,9—35,1 M. bez., August-September 35,3—35,5 M. bez., — Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Spiritus (70er) auf 33,4 Mark per 100 L-pCt.

Posen, 29. Januar. Spiritus loco ohne Fass 50er 51, 50 70er 32, 00. Fest. — Wetter: Schön.

Hamburg, 29. Januar. Nachmittags. Kaffee. Good average Santos per März 84, per Mai 83 1/2, per Septbr. 83. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 29. Januar. Java-Kaffee good ordinary 54 1/4.

Havre, 29. Januar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per März 103,50, per Mai 102,75, per September 102,75. — Tendenz: Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 29. Januar, 8 Uhr 7 Min. Abends. (Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.) Januar 11,70, März 11,82, Mai 12,07, August 12,37, Octbr.-Decebr. 12,15. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 29. Jan. Zuckerbörse. Anfang. Rohzucker 88° behauptet, loco 29, weisser Zucker träge, per Januar 33,10, per Februar 33,10, per März-Juni 34, per Mai-August 34,60.

Paris, 29. Januar. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 29, weisser Zucker ruhig, per Januar 33,10, per Februar 33,25, per März-Juni 34, per Mai-August 34,60.

London, 29. Januar, 12 Uhr 40 Minuten. Zuckerbörse. Eher Käufer. Bas. 88° per Januar 11, 8 1/4, per Januar-März 11, 8 1/4, per April 11, 9 1/4, per April-Juni 11, 11 1/4.

London, 29. Januar. Zuckerbörse. 96° Java-Zucker 15, ruhig. Ruben-Rohzucker (neue Ernte) 11 1/4, ruhig.

Newyork, 28. Jan. Zuckerbörse. Fair refining muscovadoes 5 1/4. **Glasgow, 29. Januar. Rohelsen.** 28. Januar. 29. Januar. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 58 Sh. 1 1/2 D. 56 Sh. 1 1/2 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 29. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.		Inländische Fonds.	
Eisenbahn-Stamm-Actien.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Cours vom 28.		Cours vom 28.	
Galiz. Carl-Ludw. ult.	81 — 80 50	D. Reichs-Anl. 4 ¹ / ₂ %	107 50 107 40
Gotthardt-Bahn ult.	173 — 171 90	do. do. 3 ¹ / ₂ %	103 — 103 —
Lübeck-Büchen . . .	170 — 172 20	Posener Pfandbr. 4 ¹ / ₂ %	101 20 101 30
Mainz-Ludwigshaf. . .	122 60 123 70	do. do. 3 ¹ / ₂ %	99 90 99 90
Mecklenburger . . .	168 70 168 70	Preuss. 4 ¹ / ₂ % cons. Anl.	106 70 106 75
Mitteelbahn ult.	108 10 107 70	do. 3 ¹ / ₂ % do.	103 10 103 10
Warschau-Wien ult.	188 75 189 25	do. Pr.-Anl. de 55	158 70 158 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		do. 3 ¹ / ₂ % St.-Schuld.	100 60 100 40
Breslau-Warschau . .	61 90 61 50	Schl. 3 ¹ / ₂ % Pfdbr. L.A.	100 70 100 70
Bank-Actien.		do. Rentenbriefe.	104 20 104 10
Bresl. Discobank . . .	114 20 114 —	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
do. Wechselbank . .	112 20 112 —	Oberschl. 3 ¹ / ₂ % Lit. E.	100 50 100 60
Deutsche Bank . . .	179 80 179 20	do. 4 ¹ / ₂ % 1879	102 60 102 60
Disc.-Command. ult.	249 75 250 10	R.-O.-U.-Bahn 4 ¹ / ₂ %	102 60 102 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	179 75 179 90	Ausländische Fonds.	
Schles. Bankverein .	132 50 132 —	Egypter 4 ¹ / ₂ %	94 90 94 90
Industrie-Gesellschaften.		Italianische Rente . .	94 50 94 80
Archimedes	145 — 145 —	do. Eisenb.-Oblig.	58 20 58 20
Bismarckhütte . . .	227 60 226 50	Mexikaner	96 60 96 70
Bochum-Gusssthl. ult.	250 25 247 50	Oest. 4 ¹ / ₂ % Goldrente	95 10 95 20
Bresl. Bierbr. Wiesner	— — — —	do. 4 ¹ / ₂ % Papirr.	— — 76 30
do. Eisenb.-Wagenbr.	174 75 175 25	do. 4 ¹ / ₂ % Silber.	76 70 76 70
do. Pferdebahn . . .	143 — 142 —	do. 1860er Loose.	125 10 125 —
do. vereinf. Oelfabr.	95 50 95 20	Poln. 5 ¹ / ₂ % Pfandbr.	66 60 66 60
Cement Giesel . . .	150 — 149 —	do. Liq.-Pfandbr.	61 — 61 20
Donnersmarch. ult.	93 40 92 60	Rum. 5 ¹ / ₂ % Staats-Obl.	98 20 98 40
Dortm. Union St.-Pr.	125 70 123 70	do. 6 ¹ / ₂ % do. do.	104 — 104 —
Eramannsdorf. Spinn.	106 50 107 10	Russ. 1880er Anleihe	94 30 94 20
Fraust-Zuckerfabrik	161 20 160 —	do. 1883er do.	113 50 113 70
Görlitz-Bd. (Lüders)	175 70 175 20	do. 1889er do.	94 30 94 20
Hofm. Wagonfabrik	175 10 175 20	do. 4 ¹ / ₂ % Cr.-Pfor.	99 90 99 70
Kattowitz-Bergb.-A.	146 20 145 —	do. Orient-Anl. II.	70 10 70 20
Kramsta Leinen-ind.	145 90 143 20	Serb. amort. Rente	84 10 84 10
Laurahütte	173 90 171 60	Türkische Anleihe	17 70 17 70
Nobeldyn. Tr.-Cult.	169 50 170 —	do. Loose	82 50 83 —
Obschl. Chamotte-F.	145 — 146 —	do. Tabaks-Actien	102 70 102 50
do. Eisb.-Bed.	118 — 117 10	Ung. 4 ¹ / ₂ % Goldrente	89 40 89 60
do. Eisen-Ind.	213 20 212 50	do. Papierrente . . .	86 20 86 30
do. Portl.-Cem.	139 — 139 20	Banknoten.	
Oppeln. Portl.-Cem.	122 — 123 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	173 25 173 30
Rödenhütte St.-Pr.	134 — 131 50	Russ. Bankn. 100 SR.	224 15 223 20
do. Oblig.	115 — 115 —	Wechsel.	
Schlesischer Cement	197 90 197 —	Amsterdam 8 T. . . .	168 90 — —
do. Dampf.-Comp.	123 — 124 —	London 1 Letrl. 8 T.	20 46 — —
do. Feuersversich.	— — — —	do. 1 " 3 M. 20 27 ¹ / ₂	— — — —
do. Zinkh. St.-Act.	195 70 195 50	Paris 100 Frcs. 8 T.	81 — — —
do. St.-Pr.-A.	195 70 195 50	Wien 100 Fl. 8 T.	173 — 173 15
Tarnowitz Act. . . .	29 90 — —	do. 100 Fl. 2 M.	171 95 172 05
do. St.-Pr.	107 10 107 10	Warschau 100SR 8 T.	223 95 223 —
Privat-Discont 3 ¹ / ₂ %			

Berlin, 29. Januar, 3 Uhr 40 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom 28.	29.	Cours vom 28.	29.
Berl. Handelsge. ult. 200 25	200 87	Ostpr. Südb.-Act. ult. 85 75	86 —
Disc. Command. ult. 249 87	250 —	Drum. Union St. Pr. ult. 123 75	123 25
Oesterr. Credit. ult. 179 75	180 12	Laurahütte ult. 172 —	171 —
Frankos. ult. 91 37	93 12	Egypter ult. 94 50	95 —
Galizier ult. 80 75	80 25	Italiener ult. 94 50	94 87
Harpener ult. 268 —	269 —	Lombarden ult. 59 12	59 25
Lübeck-Büchen ult. 171 50	173 50	Türkenloose ult. 83 —	83 —
Mainz-Ludwigsh. ult. 123 —	123 75	Dresdener Bank ult. 188 50	190 25
Marienb.-Mlawka ult. 56 —	56 75	Russ. Banknoten ult. 224 —	223 25
Dux-Bodenbach ult. 209 25	208 50	Ungar. Goldrente ult. 89 25	89 62
Schweiz. Nordst. ult. 137 25	137 25	Warschau-Wien ult. 189 —	189 25
Gelsenkirchen ult. 200 —	199 —	Hibernia ult. 226 50	225 75

Berlin, 29. Januar. (Schlussbericht.)

Weizen p. 1000 Kg.	28.	29.	Cours vom 28.	29.
Loco*)	183 bis	183 bis	Rübel pr. 100 Kgr	
Besser.	200 —	200 —	Still.	
April-Mai	201 —	202 25	Januar	67 — 67 30
Juni-Juli	200 50	201 —	April-Mai	63 50 63 60
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus	
Höher.			pr. 10 000 L.-pCt.	
Loco*)	172 bis	172 bis	Fester.	
April-Mai	178 —	178 —	Loco	70 er 33 90 34 —
April-Mai	172 25	173 75	Januar-Febr.	70 er 33 20 33 30
Mai-Juni	171 75	173 25	April-Mai	70 er 33 60 33 80
Juni-Juli	171 25	172 75	August-Septb.	70 er 35 30 35 50
Hafer p. 1000 Kgr.			Loco	50 er 53 20 53 50
Loco*)	163 bis	163 bis		
April-Mai	180 —	180 —		
Mai-Juni	163 50	164 —		
	162 50	163 25		

Stettin, 29. Januar. — Uhr — Min.

Weizen p. 1000 Kg.	28.	29.	Cours vom 28.	29.
Still.			Rübel pr. 100 Kgr.	
April-Mai	194 —	194 50	Unverändert.	
Mai-Juni	194 50	194 50	Januar	66 50 66 50
Roggen p. 1000 Kg.			April-Mai	63 50 63 50
Matt.			Spiritus	
April-Mai	171 50	170 50	pr. 10 000 L.-pCt.	
Mai-Juni	171 —	170 —	Loco	50 er 52 — 52 30
Petroleum loco	12 25	12 25	Loco	70 er 32 80 33 —
			Januar	70 er — — —
			April-Mai	70 er 32 90 33 —

Paris, 29. Januar. 3 Uhr. (Schluss-Course.) Fest.

Proc. Anl. v. 1872.	106 90	107 05	Türkische Loose.	74 60	74 60
Ital. 5proc. Rente	93 75	94 10	Goldrente österr.	—	—
Oesterr. St.-E.-A.	455 —	463 75	do. ungar.	88 1/2	88 81
Lombard. Eisenb.-A.	306 25	307 50	Egypter.	473 12	474 37
London, 29. Januar.		Consols	Compt. d'Esc. neue	630 —	625 —
Ser. II. 94, 50.	Egypter 93, 11.	Kalt.	Consols 97, 09.	40/0 Russen von 1888	
London, 29. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-					
discont 4 1/4 pCt. —	Bandeinzahl. —	Pfd. Sterl.	Bankauszahl. —	Fest.	
Cours vom 28.		29.	Cours vom 28.		29.
Consols p. October 97 09	97 09	Silberrente	75 —	75 —	
Preussische Consols 105 —	105 —	Ungar. Goldr.	87 3/4	88 1/4	
Ital. 5proc. Rente.	92 3/4	Berlin	20 69	—	
Lombard.	12 01	Hamburg	20 69	—	
40/0 Russ. II. Ser. 1889	94 1/4	Frankfurt a. M.	20 69	—	
Silber	—	Wien	11 97 1/2	—	
Türk. Anl., convert.	175 8	Paris	25 47	—	
Unificirte Egypter.	93 1/2	Petersburg	26 15 1/2	—	
Frankfurt a. M., 29. Januar, Mittags. Credit-Actien 278 75.					
Staatsbahn 184, 62.	Galizier —	Ungar. Goldrente 89.	20	Egypter	
94, 40. Zinsen	—	—	—	—	

London, 29. Januar. Nachm. 4 Uhr. (Schluss-Course.) Platz-discount 4 1/4 pCt. — Bankinzahl. — Fst.

Cours vom 28.	29.	Cours vom 28.	29.
Consols p. October 97 09	97 09	Silberrente	75 — 75 —
Preussische Consols 105 —	105 —	Ungar. Goldr.	87 3/4 88 1/4
Ital. 5proc. Rente	93 75	Berlin	20 69 —
Lombarden	12 01	Hamburg	20 69 —
4% Russ. II. Ser. 1889	94 1/4	Frankfurt a. M.	20 69 —
Silber	—	Wien	11 97 1/2 —
Türk. Anl. convert. 175 1/8	175 1/8	Paris	25 47 —
Unifizierte Egypter	93 1/2	Petersburg	26 1/2 —

Frankfurt a. M., 29. Januar. Mittags. Credit-Actien 278 75.

Staatsbahn 184, 62. Galizier	—	Ungar. Goldrente	89, 20. Egypter
94, 90. Ziemlich fest.			

Köln, 29. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20. 45, per Mai 20. 75. — Roggen loco —, per März 17. 20, per Mai 17. 35. — Rübel loco —, per Mai 66. 60, per October 57. 80. — Hafer loco 16.

Hamburg, 29. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen fester, neuer 186—200. Roggen loco ruhig. Mecklenburger neuer 184—188, russischer ruhig, loco 122—126. Rübel ruhig, loco 69. — Spiritus fester, per Januar 22, per Januar-Februar 22, April-Mai 22 1/4, per Mai-Juni 22 1/2. Wetter: Schön.

Paris, 29. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Jan. 24. 25, per Febr. 24. 25, per März-Juni 24. 30, per Mai-August 24. 40. Mehl ruhig, per Januar 52. 60, per Februar 52. 80, per März-Juni 53. 60, per Mai-August 54. 10. Rübel ruhig, per Januar 82. —, per Februar 81. —, per März-Juni 77. 50, per Mai-August 70. —. Spiritus fest, per Januar 34. 75, per Februar 35. 25, per März-April 36. 25, per Mai-August 37. 50. Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 29. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per März 202, per Mai 202. — Roggen loco geschäftlos, per März 144, per Mai 146. — Rübel loco 38, per Mai 35 1/2, per Herbst 29 3/8. Raps per Frühjahr —.

London, 29. Januar. (Getreideschluss.) Sämtliche Getreidearten allgemein eher stetiger, Preise unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 22 160, Gerste 11 610, Hafer 60 380. — Wetter: Schön.

Abendbörsen. Wien, 29. Januar, Abends — Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien

Flügel und Pianinos, grad- und freigelegt, neuester Construction, in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut repariert auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik, Breslau, Brüderstraße 10ab. [7315]

Prachtvolle Nußbaum-Pianinos, neu, xlat., in Eisen, vorzögl. im Ton, helles Fabrikat, empfehle ich als seltenen Gelegenheitskauf 20 % unter dem Fabrikpreise mit mehrjähriger Garantie. Die Instrumente sind auch billig zu vermieten. [1985]

Georg Cohn, Kupferschmiedestraße 17.

Herzegowiner Tabak aus der staatlichen bosnisch-herzegowinischen Tabakregie — eine Perle unter den türkischen Tabaksorten — bisher nur selten im Handel vorkommend, kann von nun ab zu mäßigen Preisen bezogen werden durch

Leop. Löwy, Berlin, s. w., Krausenstraße 18, welcher einzig und ausschließlich berechtigt ist, den directen Export dieses vorzüglichen Productes sowohl als Fabrikat (Cigaretten, geschnittenen Tabak) oder als Rohproduct (Blätter) nach allen Richtungen des In- und Auslandes zu besorgen.

Prompte Erledigung aller Anfragen des P. T. Publikums. — Solide Agenten finden Aufnahme. Händler erhalten Rabatt.

325, 50. Marknoten 57. 72. 40/100 Ungar. Goldrente 103, 67. Lombarden 136, 25. Günstig.

Frankfurt a. M., 29. Januar, 7 Uhr 5 Min. Abends. Credit-Actien 279, 87, Staatsbahn 186, 50, Lombarden 117, —, Laura 170, 50, Februar, Ungar. Goldrente 89, 60, Egypter —, —, Türkenloose —, —, Mainzer 120, —. Fest.

Hamburg, 29. Jan., 9 Uhr 5 Min. Abends. Credit-Actien 280, 00, Staatsbahn 464, 00, Lombarden 293, 50, Mainzer 119, 80, Gotthardbahn 168, 50, Lübeck-Büchener 169, 80, Disconto-Gesellschaft 245, 75, Nordd. Bank 180, 25, Laurahütte 169, 25, Dortmunder 122, 50, Packetfahrt-Gesellschaft 156, 30, Lloyd 191, 25, Russ. Noten 224. — Tendenz: Ziemlich fest.

Neustadt OS., 28. Jan. (Wochenmarktbericht von Franz Furch.) Der heutige Markt war ziemlich gut befahren, Käufer voll am Platz. Bei guter Kauflust entwickelte sich ein reger Verkehr und wurden Preise wie folgt bezahlt: per 100 Kgr. Weizen 18,00—19,20 Mark, per 100 Kgr. Roggen 17,30—18,00 Mark, per 100 Kgr. Gerste 16,50—18,20 Mark, per 100 Kgr. Hafer 15,00—16,40 M.

Marktberichte.

Neustadt OS., 28. Jan. (Wochenmarktbericht von Franz Furch.) Der heutige Markt war ziemlich gut befahren, Käufer voll am Platz. Bei guter Kauflust entwickelte sich ein reger Verkehr und wurden Preise wie folgt bezahlt: per 100 Kgr. Weizen 18,00—19,20 Mark, per 100 Kgr. Roggen 17,30—18,00 Mark, per 100 Kgr. Gerste 16,50—18,20 Mark, per 100 Kgr. Hafer 15,00—16,40 M.

Vom Standesamte. 29. Januar.

Aufgebot. Standesamt I. Borkowski, Labislau, Bahnarbeiter, f., Röhrgrasse 4, Karger, Marie, f., Nicolaisstr. 30. — Hoffmann, Adolf, Zimmermann, f., Försterstraße 10, Handl., Ida, ev., ebenda. — Bettner, Anton, Schneider, f., Oberstr. 11, Walte, Marie, f., ebenda. — Wust, Carl, Haushalter, ev., Hundsfelder Chaussee, Stärfelabrik, Walter, Marie, f., Matthiasstr. 36. — Schimonst, Maxim., Korbschneider, f., K. Grofengasse 23, Opiq, Wilhelmine, ev., Alexanderstraße 10. — Sorge, Max, Optiker, ev., Bismarckstr. 5, Gieseler, Johanna, ev., Hermannstr. 12. — Barwinsh, Wilhelm, Töpfer, ev., Weichenburgerstr. 3, Schügel, Agnes, ev., ebenda.

Standesamt II. Linke, Heinrich, Arb., ev., Klosterstr. 46c, Sempert, Paul, ev., ebenda. — Sperber, Anton, Handschuhm., ev., Brandenburgerstraße 12, Schmidt, Martha, ev., Victoriastr. 17. — Stände, Heinrich, Arbeiter, ev., Gräbnerstraße 5, Guttstein, Joh., ev., ebenda.

Standesamt I. Schwendler, Rosina, geb. Hirse, früh. Schuhmacherstr. 80 J. — Liebetanz, Anna, geb. Rosinehl, Schneiderw., 67 J. — Stein, Hermann, Klempnergefell, 61 J. — Bannert, Anna, Dienstmädchen, 18 J. — Walowsh, Marie, geb. Rühr, Auschänkerwitwe, 66 J. — Wegehaupt, Elisabeth, geb. Balla, Uhrmacherf., 44 J. — Grund, Louise, geb. Wenzel, früh. Badermstr., 65 J. — Feiler, Richard, S. d. Handelsmanns Eduard, 1 J. — Koller, Franziska, geb. Nidel, Klempnerw., 50 J. — Schabitz, Wilhelm, S. d. Arb. Hermann, 1 J. — Kiewig, Paul, Grenadier v. 10. Rgt., 21 J. — Kunze, Friedr., S. d. Tapezierers und Decorateurs Franz, 1 J. — Gütler, Beate, geb. Kucharsky, Rgl. Bergarbeiter, 84 J. — Reinfisch, Anna, geb. Franz, Arbeiterf., 37 J. — Subrid, Emma, geb. Blinich, Stellmacherwitwe, 66 J. — Scholz, Johanna, geb. Fabian, Drechslermstr., 72 J. — Günther, Heinrich, Schneidermstr., 39 J. — Hirschberg, — Böfzer, Paul, Tischlergefell, 36 J. — Michler, Friederike, Dienstmädchen, 41 Jahr. — Burkan, Elisabeth, geb. Wille, Arbeiterwitwe, 69 J. — Pohler, Johanna Josefa, geb. Wegner, Zimochnerf., 67 J. — Zittner, Emil, S. d. Arbeiters Josef, 15 J. — Brod, Bertha, geb. Matkowski, Magistrats-Bur.-Affidentenr., 78 J. — Grollmud, Helene, f. d. Dekonomie Inspectors Friedrich, 6 J. — Grammel, Max, Trainsoldat, 20 J. — Rubel, David, Arbeiter, 78 J. — Sachmann, Robert, S. d. Maurers Robert, 9 M. — Auf, Hugo, Maler, 35 J. — Lucas, Carl, ehemaliger Flügelstimmer, 76 J. — Kiegel, Marie, Arbeiterin, 30 J. — Krohn, Julie, geb. Lukas, Schlossergesellenw., 66 J. — Ubrig, Josef, Arbeiter, 44 J. — Jenoher, Gottlieb, pens. Gen.-Wachtmeister, 66 J. — Köhler, Clara, Zögling, 15 J. — Richter, Walter, S. d. Bildhauers Carl, 2 J. — Schwendler, Ernst, früh. Schuhmacherstr., 80 Jahr. — Veier, Anna, geb. Wurf, Arbeiterf., 36 J. — Reifchel, Carl, S. d. Haush. Carl, 18 J. — Schiebel, Robert, Arbeiter, 35 J. — Fein, Reinhold, Arbeiter, 39 J. — Wodt, Johanna, geb. Brama, Malerw., 64 J. — Thiel, Heinrich, S. d. Geschäftsinhabers Ferdinand, 4 M. — Scholz, Elfriede, f. d. Schriftsetzers Carl, 1 M. — Weif, Carl, Arbeiter, 67 J. — Standesamt II. Weber, Marie, geb. Schäfer, Kaufmannw., 74 J. — Kaufe, Ernst, Müllermeister, 81 J. — Langner, August, Arbeiter, 45 J. — Mischel, Johann, Techniker, 29 J. — Herrmann, Margarethe, f. d. Schuhm. Wilhelm, 2 J. — Niedlich, Arthur, S. d. Kaufmanns Alexander, 9 J. — Auf, Therese, geb. Morawe, Bahnpostierwitwe, 63 J. — Reinfisch, Alice, f. d. Müllers Wilhelm, 4 J.

Standesamt I. Schwendler, Rosina, geb. Hirse, früh. Schuhmacherstr. 80 J. — Liebetanz, Anna, geb. Rosinehl, Schneiderw., 67 J. — Stein, Hermann, Klempnergefell, 61 J. — Bannert, Anna, Dienstmädchen, 18 J. — Walowsh, Marie, geb. Rühr, Auschänkerwitwe, 66 J. — Wegehaupt, Elisabeth, geb. Balla, Uhrmacherf., 44 J. — Grund, Louise, geb. Wenzel, früh. Badermstr., 65 J. — Feiler, Richard, S. d. Handelsmanns Eduard, 1 J. — Koller, Franziska, geb. Nidel, Klempnerw., 50 J. — Schabitz, Wilhelm, S. d. Arb. Hermann, 1 J. — Kiewig, Paul, Grenadier v. 10. Rgt., 21 J. — Kunze, Friedr., S. d. Tapezierers und Decorateurs Franz, 1 J. — Gütler, Beate, geb. Kucharsky, Rgl. Bergarbeiter, 84 J. — Reinfisch, Anna, geb. Franz, Arbeiterf., 37 J. — Subrid, Emma, geb. Blinich, Stellmacherwitwe, 66 J. — Scholz, Johanna, geb. Fabian, Drechslermstr., 72 J. — Günther, Heinrich, Schneidermstr., 39 J. — Hirschberg, — Böfzer, Paul, Tischlergefell, 36 J. — Michler, Friederike, Dienstmädchen, 41 Jahr. — Burkan, Elisabeth, geb. Wille, Arbeiterwitwe, 69 J. — Pohler, Johanna Josefa, geb. Wegner, Zimochnerf., 67 J. — Zittner, Emil, S. d. Arbeiters Josef, 15 J. — Brod, Bertha, geb. Matkowski, Magistrats-Bur.-Affidentenr., 78 J. — Grollmud, Helene, f. d. Dekonomie Inspectors Friedrich, 6 J. — Grammel, Max, Trainsoldat, 20 J. — Rubel, David, Arbeiter, 78 J. — Sachmann, Robert, S. d. Maurers Robert, 9 M. — Auf, Hugo, Maler, 35 J. — Lucas, Carl, ehemaliger Flügelstimmer, 76 J. — Kiegel, Marie, Arbeiterin, 30 J. — Krohn, Julie, geb. Lukas, Schlossergesellenw., 66 J. — Ubrig, Josef, Arbeiter, 44 J. — Jenoher, Gottlieb, pens. Gen.-Wachtmeister, 66 J. — Köhler, Clara, Zögling, 15 J. — Richter, Walter, S. d. Bildhauers Carl, 2 J. — Schwendler, Ernst, früh. Schuhmacherstr., 80 Jahr. — Veier, Anna, geb. Wurf, Arbeiterf., 36 J. — Reifchel, Carl, S. d. Haush. Carl, 18 J. — Schiebel, Robert, Arbeiter, 35 J. — Fein, Reinhold, Arbeiter, 39 J. — Wodt, Johanna, geb. Brama, Malerw., 64 J. — Thiel, Heinrich, S. d. Geschäftsinhabers Ferdinand, 4 M. — Scholz, Elfriede, f. d. Schriftsetzers Carl, 1 M. — Weif, Carl, Arbeiter, 67 J. — Standesamt II. Weber, Marie, geb. Schäfer, Kaufmannw., 74 J. — Kaufe, Ernst, Müllermeister, 81 J. — Langner, August, Arbeiter, 45 J. — Mischel, Johann, Techniker, 29 J. — Herrmann, Margarethe, f. d. Schuhm. Wilhelm, 2 J. — Niedlich, Arthur, S. d. Kaufmanns Alexander, 9 J. — Auf, Therese, geb. Morawe, Bahnpostierwitwe, 63 J. — Reinfisch, Alice, f. d. Müllers Wilhelm, 4 J.

Standesamt I. Schwendler, Rosina, geb. Hirse, früh. Schuhmacherstr. 80 J. — Liebetanz, Anna, geb. Rosinehl, Schneiderw., 67 J. — Stein, Hermann, Klempnergefell, 61 J. — Bannert, Anna, Dienstmädchen, 18 J. — Walowsh, Marie, geb. Rühr, Auschänkerwitwe, 66 J. — Wegehaupt, Elisabeth, geb. Balla, Uhrmacherf., 44 J. — Grund, Louise, geb. Wenzel, früh. Badermstr., 65 J. — Feiler, Richard, S. d. Handelsmanns Eduard, 1 J. — Koller, Franziska, geb. Nidel, Klempnerw., 50 J. — Schabitz, Wilhelm, S. d. Arb. Hermann, 1 J. — Kiewig, Paul, Grenadier v. 10. Rgt., 21 J. — Kunze, Friedr., S. d. Tapezierers und Decorateurs Franz, 1 J. — Gütler, Beate, geb. Kucharsky, Rgl. Bergarbeiter, 84 J. — Reinfisch, Anna, geb. Franz, Arbeiterf., 37 J. — Subrid, Emma, geb. Blinich, Stellmacherwitwe, 66 J. — Scholz, Johanna, geb. Fabian, Drechslermstr., 72 J. — Günther, Heinrich, Schneidermstr., 39 J. — Hirschberg, — Böfzer, Paul, Tischlergefell, 36 J. — Michler, Friederike, Dienstmädchen, 41 Jahr. — Burkan, Elisabeth, geb. Wille, Arbeiterwitwe, 69 J. — Pohler, Johanna Josefa, geb. Wegner, Zimochnerf., 67 J. — Zittner, Emil, S. d. Arbeiters Josef, 15 J. — Brod, Bertha, geb. Matkowski, Magistrats-Bur.-Affidentenr., 78 J. — Grollmud, Helene, f. d. Dekonomie Inspectors Friedrich, 6 J. — Grammel, Max, Trainsoldat, 20 J. — Rubel, David, Arbeiter, 78 J. — Sachmann, Robert, S. d. Maurers Robert, 9 M. — Auf, Hugo, Maler, 35 J. — Lucas, Carl, ehemaliger Flügelstimmer, 76 J. — Kiegel, Marie, Arbeiterin, 30 J. — Krohn, Julie, geb. Lukas, Schlossergesellenw., 66 J. — Ubrig, Josef, Arbeiter, 44 J. — Jenoher, Gottlieb, pens. Gen.-Wachtmeister, 66 J. — Köhler, Clara, Zögling, 15 J. — Richter, Walter, S. d. Bildhauers Carl, 2 J. — Schwendler, Ernst, früh. Schuhmacherstr., 80 Jahr. — Veier, Anna, geb. Wurf, Arbeiterf., 36 J. — Reifchel, Carl, S. d. Haush. Carl, 18 J. — Schiebel, Robert, Arbeiter, 35 J. — Fein, Reinhold, Arbeiter, 39 J. — Wodt, Johanna, geb. Brama, Malerw., 64 J. — Thiel, Heinrich, S. d. Geschäftsinhabers Ferdinand, 4 M. — Scholz, Elfriede, f. d. Schriftsetzers Carl, 1 M. — Weif, Carl, Arbeiter, 67 J. — Standesamt II. Weber, Marie, geb. Schäfer, Kaufmannw., 74 J. — Kaufe, Ernst, Müllermeister, 81 J. — Langner, August, Arbeiter, 45 J. — Mischel, Johann, Techniker, 29 J. — Herrmann, Margarethe, f. d. Schuhm. Wilhelm, 2 J. — Niedlich, Arthur, S. d. Kaufmanns Alexander, 9 J. — Auf, Therese, geb. Morawe, Bahnpostierwitwe, 63 J. — Reinfisch, Alice, f. d. Müllers Wilhelm, 4 J.

Standesamt I. Schwendler, Rosina, geb. Hirse, früh. Schuhmacherstr. 80 J. — Liebetanz, Anna, geb. Rosinehl, Schneiderw., 67 J. — Stein, Hermann, Klempnergefell, 61 J. — Bannert, Anna, Dienstmädchen, 18 J. — Walowsh, Marie, geb. Rühr, Auschänkerwitwe, 66 J. — Wegehaupt, Elisabeth, geb. Balla, Uhrmacherf., 44 J. — Grund, Louise, geb. Wenzel, früh. Badermstr., 65 J. — Feiler, Richard, S. d. Handelsmanns Eduard, 1 J. — Koller, Franziska, geb. Nidel, Klempnerw., 50 J. — Schabitz, Wilhelm, S. d. Arb. Hermann, 1 J. — Kiewig, Paul, Grenadier v. 10. Rgt., 21 J. — Kunze, Friedr., S. d. Tapezierers und Decorateurs Franz, 1 J. — Gütler, Beate, geb. Kucharsky, Rgl. Bergarbeiter, 84 J. — Reinfisch, Anna, geb. Franz, Arbeiterf., 37 J. — Subrid, Emma, geb. Blinich, Stellmacherwitwe, 66 J. — Scholz, Johanna, geb. Fabian, Drechslermstr., 72 J. — Günther, Heinrich, Schneidermstr., 39 J. — Hirschberg, — Böfzer, Paul, Tischlergefell, 36 J. — Michler, Friederike, Dienstmädchen, 41 Jahr. — Burkan, Elisabeth, geb. Wille, Arbeiterwitwe, 69 J. — Pohler, Johanna Josefa, geb. Wegner, Zimochnerf., 67 J. — Zittner, Emil, S. d. Arbeiters Josef, 15 J. — Brod, Bertha, geb. Matkowski, Magistrats-Bur.-Affidentenr., 78 J. — Grollmud, Helene, f. d. Dekonomie Inspectors Friedrich, 6 J. — Grammel, Max, Trainsoldat, 20 J. — Rubel, David, Arbeiter, 78 J. — Sachmann, Robert, S. d. Maurers Robert, 9 M. — Auf, Hugo, Maler, 35 J. — Lucas, Carl, ehemaliger Flügelstimmer, 76 J. — Kiegel, Marie, Arbeiterin, 30 J. — Krohn, Julie, geb. Lukas, Schlossergesellenw., 66 J. — Ubrig, Josef, Arbeiter, 44 J. — Jenoher, Gottlieb, pens. Gen.-Wachtmeister, 66 J. — Köhler, Clara, Zögling, 15 J. — Richter, Walter, S. d. Bildhauers Carl, 2 J. — Schwendler, Ernst, früh. Schuhmacherstr., 80 Jahr. — Veier, Anna, geb. Wurf, Arbeiterf., 36 J. — Reifchel, Carl, S. d. Haush. Carl, 18 J. — Schiebel, Robert, Arbeiter, 35 J. — Fein, Reinhold, Arbeiter, 39 J. — Wodt, Johanna, geb. Brama, Malerw., 64 J. — Thiel, Heinrich, S. d. Geschäftsinhabers Ferdinand, 4 M. — Scholz, Elfriede, f. d. Schriftsetzers Carl, 1 M. — Weif, Carl, Arbeiter, 67 J. — Standesamt II. Weber, Marie, geb. Schäfer, Kaufmannw., 74 J. — Kaufe, Ernst, Müllermeister, 81 J. — Langner, August, Arbeiter, 45 J. — Mischel, Johann, Techniker, 29 J. — Herrmann, Margarethe, f. d. Schuhm. Wilhelm, 2 J. — Niedlich, Arthur, S. d. Kaufmanns Alexander, 9 J. — Auf, Therese, geb. Morawe, Bahnpostierwitwe, 63 J. — Reinfisch, Alice, f. d. Müllers Wilhelm, 4 J.

Standesamt I. Schwendler, Rosina, geb. Hirse, früh. Schuhmacherstr. 80 J. — Liebetanz, Anna, geb. Rosinehl, Schneiderw., 67 J. — Stein, Hermann, Klempnergefell, 61 J. — Bannert, Anna, Dienstmädchen, 18 J. — Walowsh, Marie, geb. Rühr, Auschänkerwitwe, 66 J. — Wegehaupt, Elisabeth, geb. Balla, Uhrmacherf., 44 J. — Grund, Louise, geb. Wenzel, früh. Badermstr., 65 J. — Feiler, Richard, S. d. Handelsmanns Eduard, 1 J. — Koller, Franziska, geb. Nidel, Klempnerw., 50 J. — Schabitz, Wilhelm, S. d. Arb. Hermann, 1 J. — Kiewig, Paul, Grenadier v. 10. Rgt., 21 J. — Kunze, Friedr., S. d. Tapezierers und Decorateurs Franz, 1 J. — Gütler, Beate, geb. Kucharsky, Rgl. Bergarbeiter, 84 J. — Reinfisch, Anna, geb. Franz, Arbeiterf., 37 J. — Subrid, Emma, geb. Blinich, Stellmacherwitwe, 66 J. — Scholz, Johanna, geb. Fabian, Drechslermstr., 72 J. — Günther, Heinrich, Schneidermstr., 39 J. — Hirschberg, — Böfzer, Paul, Tischlergefell, 36 J. — Michler, Friederike, Dienstmädchen, 41 Jahr. — Burkan, Elisabeth, geb. Wille, Arbeiterwitwe, 69 J. — Pohler, Johanna Josefa, geb. Wegner, Zimochnerf., 67 J. — Zittner, Emil, S. d. Arbeiters Josef, 15 J. — Brod, Bertha, geb. Matkowski, Magistrats-Bur.-Affidentenr., 78 J. — Grollmud, Helene, f. d. Dekonomie Inspectors Friedrich, 6 J. — Grammel, Max, Trainsoldat, 20 J. — Rubel, David, Arbeiter, 78 J. — Sachmann, Robert, S. d. Maurers Robert, 9 M. — Auf, Hugo, Maler, 35 J. — Lucas, Carl, ehemaliger Flügelstimmer, 76 J. — Kiegel, Marie, Arbeiterin, 30 J. — Krohn, Julie, geb. Lukas, Schlossergesellenw., 66 J. — Ubrig, Josef, Arbeiter, 44 J. — Jenoher, Gottlieb, pens. Gen.-Wachtmeister, 66 J. — Köhler, Clara, Zögling, 15 J. — Richter, Walter, S. d. Bildhauers Carl, 2 J. — Schwendler, Ernst, früh. Schuhmacherstr., 80 Jahr. — Veier, Anna, geb. Wurf, Arbeiterf., 36 J. — Reifchel, Carl, S. d. Haush. Carl, 18 J. — Schiebel, Robert, Arbeiter, 35 J. — Fein, Reinhold, Arbeiter, 39 J. — Wodt, Johanna, geb. Brama, Malerw., 64 J. — Thiel, Heinrich, S. d. Geschäftsinhabers Ferdinand, 4 M. — Scholz, Elfriede, f. d. Schriftsetzers Carl, 1 M. — Weif, Carl, Arbeiter, 67 J. — Standesamt II. Weber, Marie, geb. Schäfer, Kaufmannw., 74 J. — Kaufe, Ernst, Müllermeister, 81 J. — Langner, August, Arbeiter, 45 J. — Mischel, Johann, Techniker, 29 J. — Herrmann, Margarethe, f. d. Schuhm. Wilhelm, 2 J. — Niedlich, Arthur, S. d. Kaufmanns Alexander, 9 J. — Auf, Therese, geb. Morawe, Bahnpostierwitwe, 63 J. — Reinfisch, Alice, f. d. Müllers Wilhelm, 4 J.

Standesamt I. Schwendler, Rosina, geb. Hirse, früh. Schuhmacherstr. 80 J. — Liebetanz, Anna, geb. Rosinehl, Schneiderw., 67 J. — Stein, Hermann, Klempnergefell, 61 J. — Bannert, Anna, Dienstmädchen, 18 J. — Walowsh, Marie, geb. Rühr, Auschänkerwitwe, 66 J. — Wegehaupt, Elisabeth, geb. Balla, Uhrmacherf., 44 J. — Grund, Louise, geb. Wenzel, früh. Badermstr., 65 J. — Feiler, Richard, S. d. Handelsmanns Eduard, 1 J. — Koller, Franziska, geb. Nidel, Klempnerw., 50 J. — Schabitz, Wilhelm, S. d. Arb. Hermann, 1 J. — Kiewig, Paul, Grenadier v. 10. Rgt., 21 J. — Kunze, Friedr., S. d. Tapezierers und Decorateurs Franz, 1 J. — Gütler, Beate, geb. Kucharsky, Rgl. Bergarbeiter, 84 J. — Reinfisch, Anna, geb. Franz, Arbeiterf., 37 J. — Subrid, Emma, geb. Blinich, Stellmacherwitwe, 66 J. — Scholz, Johanna, geb. Fabian, Drechslermstr., 72 J. — Günther, Heinrich, Schneidermstr., 39 J. — Hirschberg, — Böfzer, Paul, Tischlergefell, 36 J. — Michler, Friederike, Dienstmädchen, 41 Jahr. — Burkan, Elisabeth, geb. Wille, Arbeiterwitwe, 69 J. — Pohler, Johanna Josefa, geb. Wegner, Zimochnerf., 67 J. — Zittner, Emil, S. d. Arbeiters Josef, 15 J. — Brod, Bertha, geb. Matkowski, Magistrats-Bur.-Affidentenr., 78 J. — Grollmud, Helene, f. d. Dekonomie Inspectors Friedrich, 6 J. — Grammel, Max, Trainsoldat, 20 J. — Rubel, David, Arbeiter, 78 J. — Sachmann, Robert, S. d. Maurers Robert, 9 M. — Auf, Hugo, Maler, 35 J. — Lucas, Carl, ehemaliger Flügelstimmer, 76 J. — Kiegel, Marie, Arbeiterin, 30 J. — Krohn, Julie, geb. Lukas, Schlossergesellenw., 66 J. — Ubrig, Josef, Arbeiter, 44 J. — Jenoher, Gottlieb, pens. Gen.-Wachtmeister, 66 J. — Köhler, Clara, Zögling, 15 J. — Richter, Walter, S. d. Bildhauers Carl, 2 J. — Schwendler, Ernst, früh. Schuhmacherstr., 80 Jahr. — Veier, Anna, geb. Wurf, Arbeiterf., 36 J. — Reifchel, Carl, S. d. Haush. Carl, 18 J. — Schiebel, Robert, Arbeiter, 35 J. — Fein, Reinhold, Arbeiter, 39 J. — Wodt, Johanna, geb. Brama, Malerw., 64 J. — Thiel, Heinrich, S. d. Geschäftsinhabers Ferdinand, 4 M. — Scholz, Elfriede, f. d. Schriftsetzers Carl, 1 M. — Weif, Carl, Arbeiter, 67 J. — Standesamt II. Weber, Marie, geb. Schäfer, Kaufmannw., 74 J. — Kaufe, Ernst, Müllermeister, 81 J. — Langner, August, Arbeiter, 45 J. — Mischel, Johann, Techniker, 29

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Johanna** mit Herrn **Julius Rosenbaum** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, Gartenstrasse 7.
verw. **Minna Liebrecht**,
geb. **Lion**.

Johanna Liebrecht,
Julius Rosenbaum,
Verlobte.

Breslau.

[2002]

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Alfred Bie** hier beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Januar 1890.

Bianca Guttmann, geb. Scherbel.

Gertrud Guttmann,
Alfred Bie,
Verlobte.

Moritz Lilienthal,
Johanna Lilienthal,
geb. **Frenn**,
Breslau, Sadowastr. 47. [1990]

Ihre am 25. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Robert Eldau,
Clara Eldau,
geb. **Fischer**. [1982]

Als Vermählte empfehlen sich:
Paul Richter,
Anna Richter,
geb. **Bergmann**.
Rosenberg Ds., Januar 1890.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein Sohn geboren.
[1398]
Metz, den 26. Januar 1890.
Landgerichtsath **Freudenthal**
und Frau
Lina, geb. Schön.

Durch leichte und glückliche Geburt eines fröhlichen Mädchens wurden hoch erfreut
[1331]
Moreau Franke und Frau.
Berlin, den 28. Januar 1890.

Gestern Abend entschlief nach kurzen Leiden im Alter von 79 Jahren die frühere Handelslehrerin
verw. **Frau Oberamtmann**
Emilie Gläser, geb. Ebermeyer.
Ihre grosse Herzengüte und stete Liebenswürdigkeit sichern ihr bei allen, die ihr im Leben näher getreten sind, ein ehrenvolles Gedenken.
[2015]
Breslau, 29. Januar 1890.

Ihre Freundinnen.
Beerdigung: Freitag, 31. cr., Nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Communal-Kirchhofs in Gräbschen.

Heute früh um 3 1/4 Uhr verschied nach kurzem schweren Krankenlager unser innigstgeliebter Sohn
[2012]
Arthur,
im blühenden Alter von 9 Jahren an Diphtheritis.
Breslau, den 29. Januar 1890.

Die tiefbetrübten Eltern
Alexander Niedlich und Frau
Gertrud, geb. Bernhardt.

Trauerhaus: Kaiser Wilhelmstrasse 11, I.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Kirchhofs in Gräbschen aus, statt.

Heute, am Tage der Beerdigung seiner treuen Pflegerin, unserer Schwester **Hedwig**, nahm Gott auch unsern lieben Bruder
Georg Peiper
zu sich und erlöste ihn von seinem langen Siechtum.
Hirschberg, Breslau, 28. Januar 1890. [511]

Professor Dr. R. Peiper,
im Namen der Geschwister.

Der am 21. d. Mts. verstorbene Herr Rentier
Ferdinand Oppenheim
war mir während der letzten 31 Jahre in Breslau und hier ein fürsorglicher Chef und väterlicher Freund.
[1993]
Ich werde sein Andenken stets dankbar in Ehren halten.
Berlin, Januar 1890.

Julius Blanzger.

Heute Nacht starb nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine theure Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ludmilla Hellmann,
geb. **Karnasch**,

im Alter von 42 Jahren. [1396]

Dies zeigt Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stilles Beileid, hiermit zugleich im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

J. Hellmann,
Stadt-Syndicus.

Nelisse, den 28. Januar 1890.

Am 26. d. Mts., früh 6 1/4 Uhr, entschlief nach schweren Leiden der Rechtsanwalt und Notar, Herr Justiz-Rath

Karl Eduard Brzosa.

Derselbe hat durch eine lange Reihe von Jahren als Stadtverordneter den reichen Schatz seiner Erfahrungen unsern städtischen Interessen zur Verfügung gestellt und für dieselben mit Eifer fördernd gewirkt.

Dieser rege Gemeinsinn, wie die Ehrenhaftigkeit und Liebenswürdigkeit seines Charakters sichern ihm bei allen seinen Mitbürgern und insbesondere bei den städtischen Behörden ein dauerndes und ehrendes Andenken.

Katsoher, den 28. Januar 1890. [1393]

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten.

Stadt-Theater.

Donnerstag: „Des Teufels Antheil.“ Komische Oper in drei Acten von Auber.

Freitag: „Tempel und Jüdin.“ Große romantische Oper in 3 Aufzügen von S. Marshner.

Lobe-Theater.

Donnerstag und Freitag: „Die Ehre.“ Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag und Freitag: „Die drei Grazien.“ Anf. 7 1/2 Uhr.

Paul Scholtz's Theater.

Heute Donnerstag, d. 30. Jan. 1890: „Lustschloß.“

Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von G. Mannstädt u. A. Willer.

Morgen: „Marie Anne.“

Breslauer Theater-Academie.

Hôtel de Silésie — Bischofstrasse 4/5.

Donnerstag, den 30. Jan. 1890: „Die Waise aus Lowood.“

Orchester-Verein

Donnerstag, den 30. Januar 1890, Abends 7 1/2 Uhr,

im Musiksaale der Universität.

V. Kammermusik-

Abend.

- 1) Clavier-Trio (C-moll, op. 1 Nr. 3) Beethoven.
- 2) Arie aus „Rodelinda“... Händel.
- 3) Variationen aus dem Streichquartett in D-moll... Schubert.
- 4) Drei Lieder:
a. Die Quelle... Goldmark.
b. Die Bekehrte... Volkmann.
c. Dort in den Weiden Brahms.
- 5) Streichquintett (B-dur) Mendelssohn.

Gesang: Fräulein Marie Busjäger, Concertsängerin aus Bremen.
Clavier: Herr Prof. Dr. J. Schäffer.
Streichinstrumente: Die Herren Concertmeister Himmelstoss, Schnelle Leipzig, Backhaus und Melzer.

Gastbillets à 2 Mark sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer zu haben. [1265]

Breslauer Concerthaus.

Heute:
III. Symphonie-Concert
unter gefäll. Mitwirkung von Frä. Margarethe Bönsch (Violine). Zur Aufführ. k. u. a. Violin-Concert v. de Beriot, Symphonie Triomphale v. Hugo Ullrich. Anfang 3 Uhr. Entrée 60 Pf. Dutz.-Billets à Dutz. 6 M. a. d. bekannten Verkaufsstelle u. a. d. Casse. [1390] Georg Riemenschneider.

Tivoli.

Donnerstag, den 30. Januar:

Einmalige Soirée

der

Leipziger Sänger

mit neuem Programm.

Näheres Blatte.

Sämtliche Billets haben Gültigkeit. [1414]

Freitag: Benefiz für E. Stein.

Am 5., 9. und 11. März im grossen Saale der Neuen Börse:

3 Vorlesungen

des Professors

Alex. Strakosch.

I. Platz 1,50 M., II. Platz 1 M., Stehplatz 0,60 M. Studierende und Schüler die Hälfte. [1263]

Abonnements für alle 3 Abende: I. Platz 3,50 M., II. Platz 2,50 M., Stehplatz 1,50 M.

Vormerkungen nimmt entgegen

Lichtenberg'sche Musikhandlung

(C. Becher),

Zwingerplatz 2.

Donnerstag, d. 30. Januar c., Abends 7 1/2 Uhr,

im grossen Saale der

neuen Börse:

Lieder-Abend

von

Scheidemantel,

unter Mitwirkung des Herrn

Mueller-Reuter

(Clavier).

Programm.

- 1) a. Andenken, b. Wonne der We-muth, c. Der Kuss. Beethoven.
- 2) a. Nachtstück, b. An die Leyer, c. Sei mir gegrüsst. Schubert.
- 3) Clavier-Solo.
- 4) a. Schöne Wiege meiner Leiden, b. In der Fremde, c. Intermezzo, d. Schöne Fremde, e. Mondnacht, f. Frühlingsnacht. Schumann.
- 5) a. Lieber Schatz, sei wieder gut mir, b. Stille Sicherheit, c. Ge-nesung. Franz.
- 6) a. Wie Lenzes Hauch hast Du mich stets erquickt, b. Am Ufer des Flusses, des Manzanars. Jensen.
- 7) Claviersolo.
- 8) Herbstnacht. Lassen.
- 9) a. Am Seegestade, b. Tausend-mal hab' ich geschworen. Brahms.
- 10) Tragödie. Rubinstein.
- 11) a. Vor meinem Auge wird es klar, b. Wir hielten uns um-schlungen. Müller-Reuter.

Der Concertflügel ist aus dem Ma-gazin des Hrn. Grosspietsch.

Nummerirte Billets à 4 M., Steh-plätze à 1 M. in der

Schletter'schen

Buchhandlung

(Frank & Weigert),

Schweidnitzerstr. 16/18.

Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten).

Täglich: [1416]

Specialitäten-Vorstellung

und Concert

mit wechselndem Programm.

Anfang: Wochentags 7 1/2 Uhr.

Sonntags 6 1/2

Entrée 60 Pf., Reserv. Platz 1 M.

Restaurant

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).

Heute Donnerstag, den 30. Jan. cr.:

Frische Blut- und

Leberwurst mit Suppe.

Donnerstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des **König von Ungarn, Bischofstr.,**
Ausstellung

der Deutschen Schneiderakademie (M. Lakeit).

Wir machen besonders auf interessante Erfindungsleistungen von Schülern, sowie auf verschiedene Neuheiten aufmerksam. Es finden ein einleitender Vortrag und eingehende Demonstrationen statt. — Eintritt frei. [2008]

Weberbauers Local,
Zwingerstrasse.

Photogr.

Jubil.-Ausstellung,

geöffnet von 10 bis 3 und von 5 bis 8 Uhr. Entrée 50 Pfg., 10 Bill. f. Fam. u. Vereine 4 M. bei Theodor Lichtenberg.

Zeltgarten.

Auftreten:

Luppu-Troupe, Luftvolkigeure, Frä. Steinow, Sängerin.

Berner bis 31. d. M.

Auftreten: Mayos-Troupe, Rollschuhläufer, Brothers Pas-

qualino, Akrobaten, 2 Schwestern

Frä. Lamarque, Instrumenta-

listinnen, Mr. Bellini, Jongleur,

Herr Simon Stein, Gefangs-

Improvisator, Fr. Oscar Fürst,

Gefangs-Humorist, Frä. Rosse

und Antonie, Sängerninnen.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

F. z. d. 31. I. 7. R.

□ IV. u. Br. M.

„Wahr!!!“

Bitte Nachricht, ob Scherz oder Ernst, postl. Reichstraße.

Für Arthur

liegt Brief am bewußten Postamt.

Ein fl. gelber Fackel verl. Geg. g.

Belohn. abg. Alte Taschenstr. 22.

Flügel, Planinos,

Harmoniums,

Schiedmeyer, Blüthner, Bechstein,

Günther Söhne, Gerhardt,

Wiesner etc.

zu billigen Preisen

unter langjähriger Garantie

in der [2014]

Perm. Industrie-

Ausstellung

Louis Seliger & Sohn,

Schweidnitzerstrasse 31. I.

Specialitäten

zum

50 Pfg.-u. 3 Mk.-

Verkauf

empfiehlt

P. Spadow,

Berlin S.,

Brandenburgerstrasse 7.

Engros-Lager

in Bazar-Artikel.

Illustr. Preisliste free.

Eine originelle Maske billig zu

verleihen [2009]

Bahnhofstrasse 13, III., links.

Soeben erschien:
Dr. med. H. Klencke,
Das Weib als Gattin.

Lehrbuch

über die physischen, geistlichen u. sittlichen Pflichten, Rechte und Gesundheits-Regeln d. deutschen Frau im Eheleben zur Begründung der weiblichen und sittlichen Wohlfahrt ihrer selbst und ihrer Familie. Eine Körper- und Seelenlehre des Weibes in der Liebe und Ehe.

30 Jahre neu durchgesehene

Auflage.

Preis eleg. geb. 5 M., eleg. geb. 6 M.

Dieses in seiner Art einzig dastehende Buch behandelt das Leben in der Ehe mit wohl-

anständiger Offenheit u. Schid-

lichkeit und giebt über Vieles

Aufschluß, was für Männer,

Frauen und Jungfrauen von

großer Wichtigkeit ist.

Der bisherige Mangel von

neuen starken Auflagen mag für

die Begegnung des Werkes

sprechen. [608]

Leipzig. Ed. Kummer.

Stets vorrätig bei:

H. Scholtz in

Stadttheater.

Telephon Nr. 690.

Echtes Linoleum.

Original-Fabrikpreise

[1159] pro Quadratmeter

Glatt 2 1/2—3 mm stark 2,50 Mk.

Glatt 3 1/2—4 mm stark 2,85 Mk.

Gemustert 3 1/2—4 mm

stark 3,30 Mk.

Qualitäts-Probieren u. Muster franco.

Korte & Co., Ring 45,

I. Et.

Crème-Congressstoff,

bes. schön appretirt f. Gardinen.

Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf.

Im St. v. ca. 50 m noch 10 Pf. billiger.

Gestreifte Muster für Stores,

Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf.,

Marh 55 Pf., Camilla 85 Pf.,

bunt für Kücher, Gardinen etc.

1,20 M. [1158]

Hauseinrichtungsfabrik,

sowie neueste Möbelmuster in größter

Auswahl. Proben frei.

Schaefer & Feiler,

50 Schweidnitzerstrasse 50.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

u. Teppiche, jeden Geschmack

entsprechend, in solider gebie. Aus-

föhrung zu billigen Preisen; allein.

Niederlage der Patent-Bett-Möbel.

[2003] **Hentschel,**

Zuckerstr. 6, 2. Et.

Künstliche Zähne,

völlig schmerzlos

Zahnertractionen, Plomben etc.

H. Flieger,

Obdauersstrasse 28, Ede Weidenstrasse.

Eingang nur Weidenstrasse.



Frankfurt a. M., Berlin, München, Hamburg.

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Die unter kön. Ital. Staatskontrolle stehenden italienischen

Tisch- und Tafelweine

obiger Gesellschaft können u. A. von der unten verzeichneten

Firma bezogen werden, woselbst ausführliche Preislisten zu

haben sind. [0246]

No. Vino da Pasto No. 1, 2, 3, 4, roth (leicht, angenehm, Er-

satz für Bordeaux-Tischweine).

7 Chianti vecchio, roth (eigenartig, aber sehr angenehm).

8 Chianti extra vecchio, roth (alt, eigenartig, viel Charakter).

10 Barbera, roth (etwas herb).

11 Adriatico superiore, roth (ziemlich voll, mild herb).

12 Capri rosso, roth (fein flüchtig).

13 Lacrima Cristi rosso, roth (sehr fein und flüchtig).

14 Falerno, roth (feurig).

15 Barolo vecchio, roth (fein, bouquetreich, Burgunder Charakter).

16 Barolo extra, roth (hochfein, bouquetreich, Burgunder Charakter).

19 Capri bianco, weiss (ziemlich kräftig, Ersatz für französische „Barsac“).

20 Lacrima Cristi bianco dolce, weiss (sehr fein und mild, Ersatz für französische „Sauternes“).

34 Moscato Spumante (natürl. Schaumwein, Moscateller-Geschmack und sehr leicht).

In derselben kommen, auf 5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne zur Verloosung:

1 à 600 000	20 à 30 000
3 à 500 000	48 à 25 000
3 à 400 000	90 à 20 000
6 à 300 000	220 à 10 000
7 à 200 000	390 à 5 000
6 à 150 000	400 à 3 000
17 à 100 000	1100 à 2 000
32 à 50 000	2258 à 1 000
15 à 40 000	5384 à 500

10 000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27 400 000
Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar.

Prospecte gratis!
Telegramm-Adresse:
Goldquelle-Berlin.

Schlossfreiheit-Lotterie

Hierzu empfehle ich

Originalloose I. Kl. ohne jede weitere Bedingung

1/1 M. 60, 1/2 M. 30, 1/4 M. 15, 1/8 M. 7,50.

Dieselben berechnen den Inhaber zur Erneuerung für die folgenden Klassen zum amtlichen Preis

und zwar II. Kl.	M. 20,00	10,00	5,00	2,50
III. Kl.	M. 20,00	10,00	5,00	2,50
IV. Kl.	M. 36,00	18,00	9,00	4,50
V. Kl.	M. 72,00	36,00	18,00	9,00

Antheilloose

Zum gleichen Preis für alle Klassen

M. 24,00	12,00	6,00	3,00	1,50	0,75
----------	-------	------	------	------	------

Porto und Liste
50 Pfg.

Bestellungen bitte ich rechtzeitig machen zu wollen, da voraussichtlich kurz vor der Ziehung die Loose wesentlich theurer werden.

D. LEWIN,

Bank- u. Lotterie-Geschäft
Berlin C., Spandauerbrücke 16.



In Folge der seitens des Verwaltungsrathes der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft gestellten Anfrage, ob die Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft nicht geneigt wäre, benannte Bahn mit allem Zubehör und Anrechten gegen Empfangnahme an Stelle der bisherigen Actien, einer, dem Nominalwerthe derselben entsprechenden Obligationen, — der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft abzutreten, hat sich der Verwaltungsrath auf Grund der §§ 25 und 31 der Gesellschaftsstatuten beehrt, die Herren Actionäre der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft zu benachrichtigen, daß behufs Erörterung und Entscheidung der bezeugten Frage eine außerordentliche Generalversammlung einberufen wird, und daß bezüglich des Tages der stattfindenden Versammlung besondere Bekanntmachungen erlassen werden.

In Folge dessen beehrt sich der Verwaltungsrath auf Grund der §§ 21 und 35 der Gesellschaftsstatuten die Herren Actionäre zur außerordentlichen Generalversammlung einzuladen, welche am 17. Februar (1. März) d. J., 11 Uhr Vormittags im Saale der Ressource der Kaufmannschaft in Warschau abgehalten werden soll.

Falls diese Versammlung wegen Mangel der erforderlichen Anzahl von Actionären oder der zu deponirenden Actien nicht zu Stande kommen sollte, so wird hiermit auf Grund § 31 der Gesellschaftsstatuten ein neuer Termin für die außerordentliche Generalversammlung auf den 6./18. März, um 11 Uhr Vormittags, in demselben Locale angesetzt, wobei diese neu zusammengetretene Versammlung, nach striktem Wortlaut dieses Paragraphen der Statuten, als beschlußfähig erachtet werden wird, ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Actionäre und der deponirten Actien.

Zur gültigen Beschlußfassung der außerordentlichen Versammlung bedarf es, auf Grund §§ 30 und 31 der Gesellschaftsstatuten, der Anwesenheit von wenigstens 40 Actionären, welche zusammen im Besitze von mindestens der Hälfte des gesamten Actienkapitals sich befinden.

Derjenige Actionär, welcher an der erwähnten Versammlung Theil nehmen will, muß bis spätestens am 7./19. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, mindestens vierzig Stück Stammactien oder Genußscheine bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Warschau oder bei nachstehend genannten Bankhäusern deponiren:

in St. Petersburg bei der Filiale der Warschauer Handelsbank oder bei Herren G. Sterky & Sohn;

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft oder Mittel-deutschen Credit-Bank;

in Breslau beim Schlesischen Bankverein;

in Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne oder Herren J. J. Weiller Söhne;

in Dresden bei der Dresdner Bank;

in Amsterdam bei Herren Lippmann, Rosenthal & Co. oder Herren Westendorp & Co.;

in Brüssel bei Herren Balser et Co. oder Herren Matie & Söhne, 38 Straße Royale;

in London bei Herren N. M. Rothschild and Sons oder bei der Deutschen Bank;

in Krakau bei der Galizischen Bank für Handel und Industrie;

in Paris bei der Gesellschaft „Credit Lyonnais“.

Als Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung gelten auch, nach § 34 der Gesellschaftsstatuten, die Bescheinigungen der Warschauer Filiale der Staatsbank über die bei derselben deponirten Actien, insofern dieselben in dem oben zur Deponirung angelegten Termine zur Verwahrung gelangten.

Falls die auf den ersten Termin, d. h. den 17. Februar (1. März) d. J. einberufene Versammlung nicht zu Stande kommen sollte, so müssen Actionäre, welche an der für den 6./18. März d. J. anberaumten Versammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, bis spätestens am 23. Februar (7. März) d. J., Nachmittags 2 Uhr, ihre Actien bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Warschau oder bei einem der oben genannten Bankhäuser deponiren.

Die Actien sind mit zwei gleichlautenden unterschriebenen Nummernverzeichnissen einzureichen.
Nr. I des Verzeichnisses erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der Hauptkasse oder des Bankhauses zurück zum Beweise der Deponirung; Nr. II verbleibt bei den Actien.

Die deponirten Actien werden nach der erfolgten Generalversammlung lediglich gegen Rückgabe der Depositionsquittung Nr. I dem Deponenten wieder ausgehändigt.

Laut § 31 der Gesellschaftsstatuten darf der Actionär seine Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung auf einen andern Actionär, welcher an der Versammlung Theil nimmt, gegen Ertheilung einer Privatvollmacht, übertragen.

Warschau, den 9./21. Januar 1890.
Der Verwaltungsrath der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.



Mit Rücksicht darauf, daß der in Folge des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 8./20. December v. J. der Regierung unterbreitete Vorschlag durch dieselbe abgelehnt worden ist, wurden seitens des Verwaltungsrathes, auf Grund der durch erwähnten Beschluß der Generalversammlung erhaltenen Vollmacht, Unterhandlungen über einen andern Modus der Uebereinkunft unternommen, deren Grundlage, unabhängig von der Theilnahme der Regierung an den Reineinnahmen des Unternehmens, der Ankauf der Warschau-Bromberger Bahn seitens der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft bildet.

Um den Herren Actionären die Resultate der Unterhandlungen mit der Regierung kund zu geben, sowie behufs Erörterung und Beschlußfassung bezüglich der bezeugten Angelegenheit, wurden dreimalige Publicationen über die stattfindende außerordentliche Generalversammlung mit dem Bemerken veranlaßt, daß bezüglich des Tages der stattfindenden Versammlung besondere Bekanntmachungen erlassen werden.

Heute beehrt sich der Verwaltungsrath auf Grund § 27 der Gesellschaftsstatuten die Herren Actionäre zur außerordentlichen Generalversammlung einzuladen, welche am 19. Februar (3. März) d. J., 11 Uhr Vormittags, im Saale der Ressource der Kaufmannschaft in Warschau abgehalten werden soll.

Falls diese Versammlung wegen Mangel der erforderlichen Anzahl von Actionären oder der zu deponirenden Actien nicht zu Stande kommen sollte, so wird hiermit auf Grund § 27 der Gesellschaftsstatuten ein neuer Termin für die außerordentliche Generalversammlung auf den 7./19. März d. J., um 11 Uhr Vormittags, in demselben Locale angesetzt, wobei diese neu zusammengetretene Versammlung, nach striktem Wortlaut dieses Paragraphen der Statuten, als beschlußfähig erachtet werden wird, ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Actionäre und der deponirten Actien.

Zur gültigen Beschlußfassung der außerordentlichen Versammlung bedarf es auf Grund §§ 26 und 27 der Gesellschaftsstatuten der Anwesenheit von wenigstens 40 Actionären, welche zusammen im Besitze von mindestens der Hälfte des gesamten Actienkapitals sich befinden.

Derjenige Actionär, welcher an der erwähnten Versammlung Theil nehmen will, muß bis spätestens am 9./21. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, mindestens vierzig Stück Stammactien oder Genußscheine bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Warschau oder bei nachstehend genannten Bankhäusern deponiren:

in St. Petersburg bei der Filiale der Warschauer Handelsbank oder bei Herren G. Sterky & Sohn;

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft oder Mittel-deutschen Credit-Bank;

in Breslau beim Schlesischen Bankverein;

in Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne oder Herren J. J. Weiller Söhne;

in Dresden bei der Dresdner Bank;

in Amsterdam bei Herren Lippmann, Rosenthal & Co. oder Herren Westendorp & Co.;

in Brüssel bei Herren Balser et Co. oder Herren Matie & Söhne, 38 Straße Royale;

in London bei Herren N. M. Rothschild and Sons oder bei der Deutschen Bank;

in Krakau bei der Galizischen Bank für Handel und Industrie;

in Paris bei der Gesellschaft „Credit Lyonnais“.

Als Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung gelten auch, nach § 30 der Gesellschaftsstatuten, die Bescheinigungen der Warschauer Filiale der Staatsbank über die bei derselben deponirten Actien, insofern dieselben in dem oben zur Deponirung angelegten Termine zur Verwahrung gelangten.

Falls die auf den ersten Termin, d. h. den 19. Februar (3. März) d. J. einberufene Versammlung nicht zu Stande kommen sollte, so müssen Actionäre, welche an der für den 7./19. März d. J. anberaumten Versammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, bis spätestens am 24. Februar (8. März) d. J., Nachmittags 2 Uhr, ihre Actien bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Warschau oder bei einem der oben genannten Bankhäuser deponiren.

Die Actien sind mit zwei gleichlautenden unterschriebenen Nummernverzeichnissen einzureichen.
Nr. I des Verzeichnisses erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der Hauptkasse oder des Bankhauses zurück zum Beweise der Deponirung; Nr. II verbleibt bei den Actien.

Die deponirten Actien werden nach der erfolgten Generalversammlung lediglich gegen Rückgabe der Depositionsquittung Nr. I dem Deponenten wieder ausgehändigt.

Laut § 26 der Gesellschaftsstatuten darf der Actionär seine Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung auf einen andern Actionär, welcher an der Versammlung Theil nimmt, gegen Ertheilung einer Privatvollmacht, übertragen.

Warschau, den 10./22. Januar 1890.
Der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

„BENEDICTINE“

Waldenburg.

Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille PARIS 1889.



Nachdem der „Benedictine“ Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 auf den vorzüglichsten befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiert worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur“ verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabrikort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt. [052]

Preis: 1/1 Literflasche M. 4,75 — 1/2 Literfl. M. 2,50 — 1/4 Literflasche M. 1,40 — 1/8 Literflasche 80 Pfg. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften.

In Breslau bei: Robert Eldau, Neue Schweidnitzerstrasse 1, Herm. Enke's Nachf., Taubenstr. 78, Erber & Kalinke, Ohlaustrasse 34, J. Filke, Moltkestr. 15, Robert Geisler, Gartenstr. 5 und Feldstr. 7, Paul Guder, Adalberstr. 15, E. Hielscher, Taschenstrasse 5, Reinhold Milde, Taschenstr. 13/15, W. Schicht, Schweidnitzerstr. 51, Schindler & Gude, Schweidnitzerstr., Jacob Sperber, Graupenstr. 4/6, Hermann Zahn, Zwingplatz 8.

Gustav Jacob's Touristen-Pflaster [356]
Neu! gegen Hühneraugen, harte Haut.
In Rollen à 75 Pf. Erfolg garantiert.
Alleiniges Depot: „Adler-Apotheken“, Ring.
Man verlange **Gustav Jacob's Touristen-Pflaster.**



Amerikanische Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun. in Leipzig
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältniß, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. Preis pro Packet 20 Pfg. Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen-, Seifen- und Küchen-einrichtungsgeschäften. [7338]

Verdingung einer Centesimal-Brückenwaage.
Im Wege der öffentlichen Ausschreibung soll eine Centesimal-Brückenwaage ohne Gleisunterbrechung von 25 000 Kgr. Wiegefähigkeit und 6,5 Meter Brückenlänge für die Station Garzyn beschafft werden. Lieferungsbedingungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung einer Centesimal-Brückenwaage“ zu dem auf Freitag, den 7. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau Brüderstraße 36 einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Breslau, den 24. Januar 1890.

Maschinen-technisches Bureau der königlichen Eisenbahn-Direction.
Nebenbahn Glas-Rückers.
Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der hölzernen Brückenschwellen und Bohlenbeläge für die Brücken mit eisernen Ueberbauten und für die offenen Durchlässe mit etwa 105 cbm Eichen- bzw. Kiefernholz und etwa 1860 qm Kiefern Bohlen sollen in 7 Losen öffentlich vergeben werden. Im Bureau der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glas, Louisenstraße 15, liegen die Bedingungen, Holzrechnung und Zeichnungen zur Einsicht aus, und können die Bedingungen und Holzrechnungen gegen postfreie Einsendung von 2,50 M. vor da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dienstag, den 11. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung in Glas einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Glas, den 24. Januar 1890.
Der Abtheilungs-Baumeister. Blanck.

Bekanntmachung.
Ueber das Vermögen der Händlerin
Clara Lompa
in Bülz ist gestern,
den 27. Januar 1890,
Vormittags 11 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter: Kaufmann Adolf Horn
in Bülz. [1408]
Anmeldefrist
bis zum 28. Februar 1890.
Erste Gläubigerversammlung
den 19. Februar 1890,
Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin
den 19. März 1890,
Vormittags 9 Uhr.
Offener Arrest und Anzeigepflicht
bis zum 15. Februar 1890.
Neustadt O.S., d. 28. Januar 1890.
Schurmann,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschaftsregister ist
heute unter Nr. 120 die Firma
Deutsche Hufnagelfabrik
Gebrüder Freund,
als deren Sitz: Ratibor eingetragen
worden. [1409]
Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann Alexander
Freund,
2) der Kaufmann Siegfried
Freund, beide zu Ratibor.
Die Gesellschaft hat am 1. Januar
1890 begonnen und wird von jedem
der Gesellschafter vertreten.
Ratibor, den 24. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist in
Bezug auf die unter Nr. 1784 ein-
getragene Firma
Gebrüder Steinitz
hierselbst (Inhaber der Kaufmann
Siegfried Steinitz) folgender Ver-
merk heute eingetragen worden:
Die Firma ist durch Erbgang
auf die verwitwete Kaufmann
Frau Selma Steinitz, geborene
Friedenstein, zu Bentzen O.S.,
übergegangen.
Gleichzeitig ist diese Firma unter
Nr. 1784 gelöscht und unter der
neuen Nr. 2424 des Firmenregisters
mit Bezeichnung der verwitweten
Frau Kaufmann Selma Steinitz,
geb. Friedenstein, zu Bentzen O.S.,
als Firmeninhaber eingetragen
worden.
Ferner ist in unserem Procu-
renregister die der Frau Selma Steinitz,
geb. Friedenstein, seitens des Kauf-
manns Siegfried Steinitz erteilte,
unter Nr. 209 eingetragene Procura
zur Zeichnung der Firma Gebrüder
Steinitz als erloschen heute bezeichnet
worden.
Endlich ist als Procurist der in
Rede stehenden Firma Gebrüder
Steinitz der Kaufmann Arnold
Friedenstein zu Bentzen O.S. in
unser Procu-
renregister unter Nr. 251
heute eingetragen worden.
Bentzen O.S., den 22. Jan. 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Stedbrief-Erledigung.
Der diesseits am 24. September
1889 gegen den Dr. med. Iwan
Justin Braunstein, geboren zu
Wipperfurth, zuletzt zu Bonn und
Breslau wohnhaft, erlassene Sted-
brief wird hiermit als erledigt zu-
rückgezogen. [1420]
Bonn, den 27. Januar 1890.
Der Untersuchungsrichter
bei dem Königl. Landgericht.

Gasthof-Verkauf.
Wegen Ableben des Besitzers soll
das unter Nr. 78 zu Hartmannsdorf,
Kreis Landeshut, an der Landes-
huter-Freiburger Chaussee gelegene
Hofische Gasthausgrundstück,
mit vollständigem lebendem und
tobtem Inventarium, eingerichteter
Küche, Tanzsaal nebst Aus-
spannung von den Erben
Montag, den 10. Februar d. J.,
von Vormittag 10 Uhr an,
an Ort und Stelle freiwillig öffent-
lich verkauft werden, außerdem ge-
hören zu demselben 36 Morgen guter
Acker und Wiesen, Gebäude sind
massiv und in gutem Bauzustand,
die Schanzgerechtigkeit ist Realrecht.
Bedingungen und Inventarium-Ver-
zeichnis liegen beim Vormunde, Orts-
vorsteher Kammer hieselbst, zur
Einsicht und werden dieselben vor
dem Termine bekannt gemacht.
Käufer werden zu diesem Termine
hiermit eingeladen. [1406]
Hartmannsdorf, den 22. Jan. 1890.
Die Erben.

Kupferschmiederei-Gesuch.
Eine größere, nachweislich gut
gehende Kupferschmiederei, wo-
möglich mit Selbstgießerei, wird
zu kaufen gesucht. Offerten unter
O. B. 29 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

**Ein kleines, aber gut rentables Co-
lonialwaaren-Geschäft** wird
per 1. April zu übernehmen ge-
sucht. Offert. mit Preisangabe an
F. Beier, Nachodstr. 20. Agenten verb.

Mein Hausgrundstück (Villa)
mit schönen Gärten, Stallung und
Remisen, will ich wegen Fortzug
meiner Kinder von hier unter gün-
stigen Bedingungen recht bald verkaufen.
Hainau, 29. Januar 1890.
[2017] Helena Thiel.

Lebende
Karpfen,
das Pfd. von 50 Pf. an,
Schleien, Aale,
kleine Hechte,
grosse Welse,
frische Steinbutten,
Seezungen,
Zander, Hechte,
Gabeljau,
Schellfische,
Hummern,
Austern, Caviar
empfiehlt [2006]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.
Frische Seezander à Pfd. 50 Pfg.,
Grüne Heringe à Pfd. 10 Pfg. bei
E. Neukirch, Nicolai-
straße 71.

Lebende Hechte,
Karpfen, Schleien,
frische Hechte,
Zander, Lachs
empfiehlt billigst [1997]
Carl Schröder
en gros Fischhandlung en détail
Ohlauerstr. 43.

Seradella,
garant. 89er Ernte, hochkeimfähig,
Schlesischen Rothklee,
Weissklee,
Schwedisch Klee,
Bullenklee,
Provencer Luzerne,
Thimothe,
italienisches, französisches und
Raigras
englisches
offeriert in attestirter seidefreier
Qualität mit höchsten garantirten
Keimfähigkeitsprocenten
Oswald Hübner, Breslau,
5 Christophoriplatz 5.

Sofort gesucht ein betriebsfähiger
Locomobilmotor, 30-50 □m
Heißfläche, 5-6 Hm. Niederdruck,
dazu ein Dampfhammer, circa
1500x3500 mm. [1381]
Papierfabrik
zu Saynau i. Schles.

Ich kaufe jeden Posten Rundholz
gegen Cassé u. z.
Eichen, Eichen, Rüster, Ahorn,
Buche, Erle, Roth- u. Weiß-
buche, Linde, Alpe, Pappel,
Kastanie, Nuss-, Birn- und
Kirschbaum, sowie Laubhölzer
jeder Art,
und erbitte Offerte.
Gustav Ollendorff,
Breslau,
Dampfzägewerk und Holz-
bearbeitungsfabrik.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
[2028]
Dr. Retau's Selbstheilung.
80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis
3 M. Jede es Jeder, der an
den Folgen solcher Laster leidet,
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Verlags-
magazin in Leipzig, Neumarkt
Nr. 34. In Breslau vorräthig
in G. Schuber's Buchhdlg.,
Neumarkt 19, und in Brief in
G. W. Kroschel's Buchhdlg.

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige Directrice
im Mittelpug,
die auch im Posamentenreich erfahren
ist, und befähigt ist, eine Filiale
selbstständig zu leiten, per März
gesucht. Offerten unter H. B. post-
lagernd Sagan erbeten. [1995]

Ein tüchtiger Reise-Inspector
unter sehr vortheilhaften Bedingungen von einer
alten, gut eingeführten Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft dauernd zu engagiren gesucht.
Offerten unter R. E. 24 an die Expedition
der Breslauer Zeitung. [1991]

Eine für höhere Töchter Schulen ge-
prüfte Lehrerin (musikalisch)
wird als Erziehlerin für drei groß-
Kinder gesucht. — Meldungen mit
Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und
Photographien erbeten sub C. E.
Gr. Glogau postlag. [1404]

Directrice!
Ein mit der Wäsche- u. Schür-
zen-Confection vertraut. Fräulein,
die selbstständig correct zuschneiden
kann und bereits in größeren Ge-
schäften in Stellung ist oder war
und gute Zeugnisse besitzt, wird per
bald od. 1. April für ein Fabrikations-
geschäft als Directrice gesucht. Off.
unter H. 2558 an Gassenstein &
Bogler A.-G., Breslau. [510]

Ein junges Mädchen, welches
mehrere Jahre selbstständig ge-
arbeitet hat, sucht Stellung als
Directrice in einem Putzgeschäft.
Gefl. Offerten unter A. B. 100
postlagernd Neisse erbeten. [1962]

Danke & Comp., Breslau,
Stellen-Vermittel. Kaufm. Personals.

Berein für
Handlungs-
Commis v.
Hamburg, Reichstraße 1, 1.
3263 Bewerber wurden 1889 placirt.
Die Mitgliederkarten für 1890,
sowie die Quittungen der
Penions-Kasse [1849]
liegen zur Einlösung bereit.
Nach 1. Febr. Verzugsvergütung.
Geschäftsstelle für Breslau bei
Hrn. Heine, Barde, Carlstr. 36, III.

Stellensuchende jeden
Bureau, Dresden, Magstr. 6.
Ein Buchhalter!
mit sauberer Handschrift, der correct
die doppelte Buchführung u. Cor-
respondenz versteht u. gute Empfeh-
lungen besitzt, melde sich per 1. April
unter H. 2557 durch Gassenstein
& Bogler, A.-G., Breslau.

Für mein Putz-, Weiß- und
Wollwaarengeschäft suche ich per
März oder April d. J. [507]
einen Buchhalter,
einen Verkäufer.
Der Verk. muß d. Branche kennen.
Lazarus Wolff Moses,
Glogau.

Ein junger Kaufmann aus guter
Fam. sucht bald oder später als
Commis od. Reisender Stellung in
einem groß. Geschäft, am liebsten wo
er später als Theilhaber eintreten
könnte. Branche gleich. [1986]
Gefl. Offerten unter B. Z. Nr. 26
an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Colonialwaaren- u.
Destillations-Geschäft suche per
1. März eventuell 1. April einen
tüchtigen, jüdischen
Commis,
der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet,
polnische Sprache Bedingung.
Marken verboten. [1346]
S. Vulkan, Gr.-Strehly O.S.

Für mein Galanterie-, Kurz-
und Spielwaarengeschäft en gros
& detail suche ich per 1. April einen
Commis
für Lager und Reife. Offerten mit
Gehaltsangabe von nur mit der
Branche vertrauten Bewerbern werden
berücksichtigt. [1432]
H. Guttman, Gleiwitz.

1 Commis, Spec., kath., mit
tüchtigen Zeugnissen,
sucht per 1. April d. J. ander-
wärts Stellung. [508]
Gefl. Offerten unter G. 2565 an
Andolf Mosse, Breslau, erbeten.

2 Commis,
gleichviel welcher Confession, finden
bei besserem Gehalt in meinem
Manufacturwaaren-Geschäft so-
fort Engagement. Bevorzugt werden
solche, die der polnischen Sprache
mächtig sind. [1421]
Wilhelm Böhm,
Laurahütte.

Für mein Manufacturwaaren-
Geschäft suche per sofort event.
später einen durchaus tüchtigen
Verkäufer.
Polnische Sprache Bedingung. Off.
mit Salairansprüchen erbitte
Jacob Ballmann,
Bentzen O.S. [1399]

Ein tüchtiger Verkäufer u.
ein Volontair per 1. März
oder 1. April für mein Herren-
garderobengeschäft gesucht.
Offerten mit Gehaltsanpr.
erbeten. **Julius Cohn** in
Breslau in Sachsen. [1362]

Herrenconfectionair,
nur erste Kraft, im Ein-
richten und Abnehmen firm,
suche ich pr. 1. März cr.
bei hohem Salair. [1400]
Marken verboten.
M. Süßmann junior,
Liegnitz,
Herrenconfection en gros.

Für meine Manufactur- u. Mode-
waaren-Handlung suche ich per so-
f., ev. per 1. April cr. einen tüchtigen,
der polnischen Sprache mächtigen
Verkäufer.
[2007] **Paul Siebler,**
Cofel Oberkloster.

Für mein Manufacturwaaren-
Geschäft suche ich per sofort einen
tüchtigen
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Marlin Kainer,
Ratibor.

Ein gelernter Specerist,
evangelischer Religion, der Corresp.
u. polnischen Sprache mächtig, nicht
unter 24 Jahr, findet per ersten
April a. er. dauernde Stellung.
Offerten unter M. M. 169 an die
Exped. der Bresl. Ztg. Näheres
und Originalzeugnisse erbeten.

Für mein Destillationsgeschäft
suche ich per 1. April c. einen tücht.
Destillateur.
Bewerber, mit der Fabrication auf
warmem Wege vertraut, bevorzugt.
Den Offerten sind Zeugnisabschr.
beizufügen. [1354]
Josef Modrzej, Neisse.

Ein tüchtiger,
prakt. Destillateur
mosl., militärfrei, der poln. Sprache
mächtig, selbständiger Arbeiter, seit
dem 1. April 1888 in ein und derselben
Stellung, welchem das beste
Zeugnis zur Seite steht, sucht ver-
änderungslos per 1. April 1890
anderweitig Stellung. Off. unter
K. 16 Exp. Bresl. Ztg. gefl. zu richten.

Ein junger Mann
der Weinbranche, der sich auch zu
kleineren Reisen qualificirt, wird per
sofort gesucht von [1320]
Emil Aufrecht,
Weinhandlung, Gleiwitz.

Für mein Colonial- und
Manufacturwaarengeschäft
suche per 1. März einen
 jungen Mann
jüd. Conf., der poln. Sprache
mächtig. [1389]
L. Benthner I.,
Antonienhütte.

Gesucht für eine große
Spritzfabrik Ostdeutschlands
ein **tüchtiger strebsamer**
j. Mann für Buchhaltung und
Correspondenz in deutsch., franz.
und spanischer Sprache. Bewerber
mit Branchenkenntnis w. bevorzugt.
Gefl. Off. mit Angabe des Lebens-
laufs u. b. Gehaltsansprüche, sowie
mit Zeugnisabschriften u. Photogr.
an **Andolf Mosse, Berlin SW.,**
sub T. 41. [505]

Ein tüchtiger Rüfer
wird für eine Ungarwein-Groß-
handlung zu engagiren
gesucht.
Derfelbe muß vollständig nüchtern
u. ein selbständiger Arbeiter sein sowie
sich durch beste Zeugnisse über seine
bisherige Thätigkeit ausweisen können.
Nur solche beliebigen Offerten mit
Gehaltsansprüchen unter Chiffre
T. 2553 an Andolf Mosse,
Breslau, einzusenden. [494]

Schichtmeister
für ein oberfl. Walzwerk gesucht.
Offerten unter Angabe der bisher.
Thätigkeit und der Gehaltsansprüche
unter Chiffre M. H. 168 an die
Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1344]

Für unser Dampf-Sägewerk
Schiedlitz suchen wir einen tüchtigen
Maschinen-Wärter,
welcher Schmeldearbeit und Auf-
stellung versteht. Eintritt 15. Febr.
Zilowitz, den 25. Januar 1890.
Gräfl. Frankenberg'sches
Forstamt. [483]

Ein junger Mann sucht per bald als
Volontär
in einem Posamentier- und Weiß-
waaren-Geschäft Stellung. Off. u.
J. K. 420 postlagernd Wilschitz.

Wir suchen zum baldigen Antritt
aus achtbarer Familie einen
Lehrling
mit guter Schulbildung (nicht Ele-
mentarschüler). [2005]
Meldungen brieflich.
Sandberger & Schreier,
Schäfte-Fabrik, Geldstraße 16.

Für ein Baaren-Engros-Geschäft
wird ein Lehrling im Besitze
des Einj. Freiw.-Zeugnisses u. schöner
Handchrift gesucht. [1999]
Offerten unter Chiffre W. G. 28
an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Galanterie-, Kurz-
und Spielwaarengeschäft en gros
& detail suche ich einen
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen
per 1. April. [1403]
H. Guttman, Gleiwitz.

Vermietungen und
Mietgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Ein fl. febl. möbl. Zim., sep. Eing.,
zu verm. Nicolaitstraße 22, 4 Tr.
Gesucht eine Wohnung von fünf
Zimmern in der Nähe des Mu-
seumsplatzes oder am Nicolaitabgr.
für ungel. 1200 M. Genaue Off. u.
N. 25 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Victoriastraße 11,
halbe 1., 2. u. 3. Et., 4 Zim., Balcon,
Zubehör, 1. April 1890 zu verm.

Neue Matthiasstraße Nr. 8,
am Matthiasplatz,
ist der herrschaftl. erste Stock (5 elegant ausgest. Zimmer mit sehr
reichlichem Beigelaß u. Gartenben.) zu Oftern zu vermieten. [500]

Neue Junfernstraße Nr. 26
sind herrschaftl. Wohnungen, ganze u. halbe Etagen,
große Wohnräume mit reichl. Beig., ohne vis-à-vis,
mit freien Ausichten, per bald oder Oftern zu verm.
Näheres daselbst. [1933]

Neue Schweidnitzerstraße 5a,
Gde Gartenstraße 20, ist die herrschaftliche erste Etage zu
vermieten. [2001]

Große Geschäftsräume,
1. Etage, für Engros-Haus zu vermieten.
Abressen sub H. F. 171 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1419]

Für ein Fabriketablisement (geräuschlose Fabrication)
werden
**große, helle Geschäfts-
und Betriebsräume** gesucht.
Am geeignetsten wäre ein Grundstück mit großem Hofraume,
in dem ein passendes Gebäude aufgeführt werden könnte.
Offerten sub F. F. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Januar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. d. 0 Gr. u. d. Meeres- niveau in Millim.	Temperat. in Celsius.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmore...	772	3	SW 3	wolkig.	
Aberdeen...	767	1	WNW 3	h. bedeckt.	
Christiansund...	758	1	WNW 6	Schnee.	
Kopenhagen...	757	-1	NW 1	heiter.	
Stockholm...	753	-4	WNW 2	wolkig.	
Haparanga...	750	-12	NO 2	wolkig.	
Petersburg...	747	-8	NNO 1	bedeckt.	
Moskau...	742	-1	S 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	773	2	N 2	heiter.	
Cherbourg...	767	5	NNO 7	wolkig.	
Heider...	762	3	N 2	wolkenlos.	
Sylt...	759	1	N 1	wolkenlos.	
Hamburg...	759	0	N 1	wolkig.	
Swinemünde...	757	-1	WNW 3	heiter.	
Neufahrwasser	754	0	WNW 2	heiter.	
Memel...	751	1	NNW 5	bedeckt.	
Paris...	759	2	N 5	Regen.	
Münster...	759	1	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe...	755	7	SW 2	Regen.	
Wiesbaden...	754	6	still	bedeckt.	
München...	756	1	SW 3	bedeckt.	
Chemnitz...	757	0	O 1	Schnee.	
Berlin...	757	1	N 3	bedeckt.	
Wien...	756	1	WSW 1	Nebel.	
Breslau...	755	1	O 1	Schnee.	
Ile d'Aix...	762	7	NNO 7	bedeckt.	
Nizza...	758	8	O 4	bedeckt.	
Triest...	760	7	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm
10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine flache Depression, welche gestern Abend über der Canalgegend
lagerte, ist ostwärts nach dem mittleren Deutschland fortgeschritten,
während ein barometrisches Maximum über 770 mm über Irland er-
schienen ist. In Central-Europa ist das Wetter durchschnittlich kälter,
im Norden bei schwacher nördlicher Luftströmung vielfach heiter. Im
Süden bei schwachen südwestlichen Winden vorwiegend trübe. Im
deutschen Binnenlande ist vielfach Niederschlag gefallen. Utrecht meldet
23, Grisez 27 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckle;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratenteil: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Sadowastraße 63,
7 Z., jedes separ. Eing., grob. hell.
Entree, viel Beigelaß, auch getheilt,
billig, Oftern beziehbar. [051]

Freiburgerstr. 20
zu vermieten per 1. April 1 halbe
3. Etage, Gartenbenutzung. [1868]
Näheres daselbst 2. Etage links,
bei **B. Dambitsch.**

Nachodstraße 10,
2. Et., 7 Piecen, renov., mit allen
Bequemlichkeiten, bill. zu vermieten.

Gartenstraße 22a
Hofwohn., 2 Stub. u. Küche, zu verm.
Preis jährl. 300 M. Näb. b. Portier.

Schützenstraße 5
ist die 3. halbe Etage für 360 M.,
sowie 1 fl. Wohn. für 162 M. zu ver-
m. Gesunde Luft und freundliche
Ausicht nach d. Schießwerbergarten.

Trinitasstraße 1
hochleg. ganze 3. Et., Balcon,
Badekab., per 1. April, 750 M.

Ein Laden zu Eisen- od. and. Ge-
schäft, m. Schlafz. u. Zub., sehr
billig **Paradiesstraße 22.** [1977]

Ein großer
Holzplatz
nebst Comptoir, hiedort an
der Schmalpurbahn gelegen,
ist per sofort zu vermieten.
Offerten an
Isidor Spiegel,
Bentzen O.S. [1345]